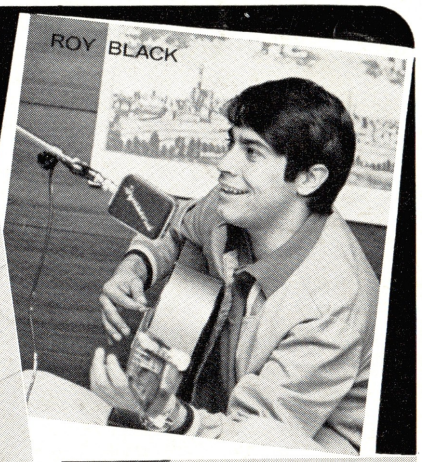
82. Jahrgang
19. März 1968
Nr. 6
F 1368 D

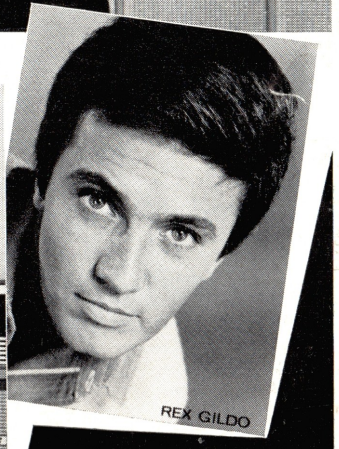
DER artist

FACHBLATT FÜR UNTERHALTUNGSMUSIK UND ARTISTIK

Erfolg = DYNACORD = Erfolg

**Stars,
die ganz oben stehen,
kennen
das Geheimnis!**





**Das Geheimnis
ist der neue
DYNACORD-Sound**

Dynacord
ORCHESTER-ELECTRONIC

BEYER

Die Idee war richtig!
Die Fachwelt spricht vom SOUNDSTAR!
Von SOUNDSTAR-Qualität, Formschönheit und Preis!
Doch mehr als Text-Superlative werben schon t a u s e n d e SOUNDSTARs in aller Welt für BEYER-MIKROFON-QUALITÄT.

SOUNDSTAR X 1 N	DM 125,–	+ MWST.
SOUNDSTAR X 1 N (T)	DM 130,–	+ MWST.
SOUNDSTAR X 1 HLM	DM 145,–	+ MWST.

BEYER

ELEKTROTECHNISCHE FABRIK
71 HEILBRONN/NECKAR · THERESIENSTRASSE 8
POSTFACH 170 · TEL. (07131) 82348 · FS. 7-28771

DER artist
FACHBLATT FÜR UNTERHALTUNGSMUSIK UND ARTISTIK
82. Jahrgang 19. März Nr. 6

Wie ich es sehe

Seit einiger Zeit läuft ein Rechtsstreit zwischen zwei deutschen Komponisten um die Urheberschaft an der »Tagesschau«-Erkennungsmelodie des Deutschen Fernsehens. Das ist jenes von einer elektronischen Orgel und einer Trompete gespielte, nicht einmal sehr überzeugende Motiv, das mehrmals täglich aus Millionen Fernsehgeräten ertönt. Eine pikante Nuance erhält die Angelegenheit nun dadurch, daß es einen dritten Urheber dieses Motivs geben soll, nämlich keinen Geringeren als Robert Stolz. Er komponierte vor rund 40 Jahren die in Berlin herausgekommene Operette »Mädi« mit dem Hauptschlager »Mädi, mein süßes Mädi«. Die ersten sechs Töne dieses Liedes sollen die Fernseh-Fanfare bilden. Der zuständige Musikverlag prüft – so war zu erfahren – die Voraussetzungen für einen Plagiatsprozeß. Sollte es dazu kommen, darf man mit einer gewissen Spannung und einigem Interesse auf den Ausgang des Prozesses warten; denn der Beweis, daß es sich tatsächlich um ein Plagiat und nicht lediglich um eine Duplizität des musikalischen Einfalles handelt, dürfte nämlich nur schwer zu führen sein.

Erich A. Franz

Frankfurter Frühjahrsmesse

Zwei Hallen voll Musik

Als dieser Bericht von der Frankfurter Frühjahrsmesse, die vom 3. bis 7. März stattfand, geschrieben wurde, stand das geschäftliche Resultat noch nicht fest, doch ist anzunehmen, daß die Aussteller zufrieden waren. Nachdem die Vorjahrsmesse ein Ergebnis erbracht hatte, das dem von 1966 nicht nachstand (in Einzelfällen war es sogar besser) – dies unter den nicht so rosigen Voraussetzungen der Rezession –, wird das diesjährige Geschäft, angesichts einer gewissen wirtschaftlichen Neubelebung, gewiß nicht unbefriedigend gewesen sein.

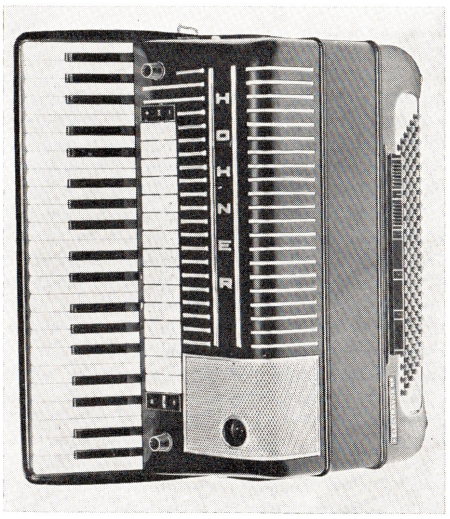
In diesem Jahr war die Ausstellungsfläche erweitert worden; trotzdem konnten nicht alle Platzwünsche der Aussteller erfüllt werden. Die Gesamtzahl der Direktaussteller war um 16 % größer als 1967. Noch erheblich stärker war die Zunahme der ausländischen Aussteller, nämlich 28 %. Die Ausländer kamen aus 37 Staaten. Daß auch die in- und ausländischen Unternehmen der Musikinstrumentenbranche sowie die Firmen des Zubehör- und Bestandteilebereiches in diesem Jahr wieder im Blickpunkt des Interesses standen, braucht bei der Bedeutung dieser Herstellerzweige nicht betont zu werden. Über 240 Direktaussteller dieser Branche mit 50 zusätzlich vertretenen Firmen waren anzutreffen; über die Hälfte kam aus dem Ausland.

Die Messe wurde durch Bundeswirtschaftsminister Schiller eröffnet; er begann seinen Rundgang bei den Musikinstrumenten. Als Schiller eine elektronische Kofferorgel vorgespielt wurde, meinte jemand aus seiner Begleitung: »Für die nächste Runde der konzertierten Aktion engagieren wir diese Orgel als Präludium.«

Zwei Hallen voll Musik – die Hallen 11 und 12. Hier wurde wieder einmal die Leistungsfähigkeit der Instrumenten- und Zubehörhersteller bewiesen. Der »Artist« besuchte für seine Leser die Messe, um ihnen einen kleinen Überblick über das große, vielfältige Angebot an Bewährtem und Neuem bieten zu können. Die Firmen erscheinen in der Reihenfolge unseres auf drei Tage verteilten Rundganges.

Math. Hohner AG, Trossingen

Groß war das Angebot an Akkordeons, Organa-Instrumenten und Saxophonen. Von besonderer Bedeutung sind vor allem die elektro-mechanischen und die rein elektronischen Musikinstrumente. Erwähnenswert hier die Hohner-Electravox (siehe unser Bild), die in Form eines großen Akkordeons als polyphon spielbares elektronisches Instrument sofort von jedem Akkordeonisten gespielt werden kann und durch seine vielen Klangfarben für Alleinunterhalter, aber auch für Konzert- und Tanzensembles von Wert ist. Die gesamte elektronische Tonerzeugung (in Transistortechnik) befindet sich im Instrument selbst. Vibrato, effektvolle Klangfarben-Perkussion, Bässe und Akkorde sind vorhanden und ermöglichen eine eindrucksvolle Vortragsweise. Man kann wirklich von einer »Big Band im Akkordeonkoffer« sprechen.



Begehrt sind die Symphonic-Modelle, so die »Symphonic 360«, die neue zweimanualige elektronische Heimorgel, die »Symphonic 410 L«, das zweimanualige Spinett-Instrument mit Leslie-Effekt, und die »Symphonic 600«, der »Profi-Sound im Reisekoffer«. Die Ausdrucksmöglichkeiten reichen von der sakralen Musik bis zur Tanz- und Unterhaltungsmusik. Vergessen wir aber auch nicht das neue Clavinet »C«, ein elektronisches Klavichord, bei dem der Spieler durch die Taste direkt mit der Saite verbunden ist. Die Saitenschwingungen werden elektronisch abgetastet und elektrisch verstärkt über einen Lautsprecher abgestrahlt. Der Vorverstärker wird durch eine Transistorbatterie gespeist; Netzanschluß ist nicht erforderlich.

Das Clavinet gehört zu den mechanisch-elektronischen Instrumenten, wie auch das Electra-Piano von Hohner. Das letztgenannte Instrument hat 72 Pianotasten und einen Tonumfang von sechs Oktaven. Es stellt eine neue Entwicklung dar und eignet sich ideal auch als Unterrichtsinstrument. Beim Electra-Piano werden über eine stabile Hammermechanik Zungen angeschlagen; induktive Tonabnehmer verwandeln die mechanischen in elektrische Schwingungen, die durch einen eingebauten Transistor-Verstärker über vier Lautsprecher abgestrahlt werden. Das Gerät hat einen Anschluß für Kopfhörer, so daß man spielen kann, ohne jemanden zu stören, was gerade beim Unterricht einen nicht geringen Wert hat. Ansonsten eignet es sich für den Beruf, für Musikvereine, Chöre usw. Nicht zuletzt gehören Verstärker zu dem großen Angebot der verschiedenen Hohner-Orgaphone, z. B. als Kassetten-Hochleistungsverstärker mit Halleinrichtung.

Julius Keilwerth, Nauheim

Neu herausgebracht wurde ein B-Saxophon für die »Toneking«-Reihe. Mit diesem Instrument, das Julius Keilwerth als einzige Firma in Deutschland herstellt, ist die »Keilwerth - Saxophonfamilie« nunmehr komplett. Die Nachfrage ist nach Auskunft der Firma lebhaft, das Geschäft gut. Vergessen wir daneben aber nicht den Hinweis auf das Gesamt-Produktionsprogramm. Wir

verzeichnen: »Toneking Special«-Saxophone (Alt und Tenor), »Toneking«-Saxophone (Alt und Tenor), »The New King«-Saxophone (Alt, Tenor, Sopran und Bariton), Jazztrompeten »De Luxe«, »Super de Luxe« und »Toneking«, Jazzkornetts »De Luxe« und »Toneking«, Jazz-Zugposaunen »De Luxe«, »Super de Luxe« und »Toneking«, Jazz-Ventilposaunen »De Luxe« und »Super de Luxe« sowie Klarinetten (deutsches System), Jazzklarinetten und Soloklarinetten der Systeme Oehler und Boehm.

Nicht unerwähnt soll bleiben, das Saxophone, Jazztrompeten und Jazzposaunen in attraktiver Schwarz-Gold-Ausführung geliefert werden können. Die schwarzen Teile werden auf galvanischem Wege schwarz vernickelt; die goldfarbenen Teile sind echt vergoldet. Zum Schutz gegen äußere Einflüsse werden die Instrumente mit einer farblosen Einbrennlackierung versehen.

DERI-Schlaginstrumente
Karl Rimmel, Leubas

DERI wartete zur Messe mit einem Sonderangebot an Schlagzeugen auf. Die Sondermodelle sind mit den Plastikfellen »Stabil« ausgestattet, Metallteile sind hochglanzvernickelt. Hierbei handelt es sich um die Modelle (eine Auswahl): SM 311 mit Baß-Drum, Snare-Drum, Trommelständer, einem Tom-Tom, einer Fußmaschine und einem Charleston-Hi-Hat; zusätzlich mit einem Cymbal (33 cm) und einem Paar Hi-Hat-Cymbals (30 cm); SM 313 mit Baß-Drum, Snare-Drum, Trommelständer, zwei Tom-Toms, einem Stand - Tom - Tom, einem Charleston-Hi-Hat und einem Fußpedal; zusätzlich mit einem Cymbal (33 cm) und einem Paar Hi-Hat-Cymbals (30 cm); SM 352 mit Baß-Drum, Snare-Drum, Trommelständer, zwei Tom-Toms, einem Fußpedal und einem Charleston-Hi-Hat; zusätzlich mit einem Cymbal (35 cm) und einem Paar Hi-Hat-Cymbals (33 cm); SM 613 mit Baß-Drum, Snare-Drum, Trommelständer, einem Tom-Tom, Fußpedal und einem Charleston-Hi-Hat; zusätzlich mit einem Cymbal (30 cm) und einem Paar Hi-Hat-Cymbals (30 cm).

An Plastikfellen werden alle internationalen Größen und Sondergrößen geliefert; das Programm wird laufend erweitert. Ferner bietet DERI eine Pedalpauke in verstärkter Ausführung an.

Deutsche Philips GmbH, Hamburg

Ausgestellt wurden die drei bewährten Modelle »Philicorda GM 751« (einmanualig), »Philicorda GM 755« (zweimanualig, jetzt mit transparenter Manualabdeckung) und »Philicorda portable GM 753« in Transistorausführung. Die elektronische Tonerzeugung erfolgt ausschließlich mit Transistoren. Diese Bauteile haben sich in den modernen Anwendungsbereichen der Elektronik seit langem bewährt; sie ermöglichen einen absolut gleichmäßigen Aufbau von Schaltkreisen, die damit von äußeren Einflüssen wie Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Staubablagerungen usw. praktisch unabhängig sind. Daraus resultieren einfacher Aufbau, hohe Zuverlässigkeit und leicht durchführbares und korrektes Stimmen des Instrumentes. Erwähnt darf werden, daß die Deutsche Philips bei dem Portable-Modell eine nicht unerhebliche Preissenkung vorgenommen hat.

Interessant ist eine Simultan-Lehranlage für elektronische Musikinstrumente, mit der der Musiklehrer zu gleicher Zeit bis zu 20 Schüler unterrichten kann. Die Anlage selbst besteht aus einem kleinen Regiepult, das auf dem Lehrerinstrument steht und mit Mikrofon, Kopfhörer und 20 Anschlüssen für die Instrumente verschiedenster Fabrikate ausgerüstet ist. Während der Schüler (lautlos für die anderen) übt, hört er im Kopfhörer sein eigenes Spiel, während der Lehrer, ebenfalls mit Kopfhörern, das Üben unbemerkt überwacht. Über das Mikrofon kann er die Schüler einzeln oder alle gleichzeitig ansprechen oder auch von seiner Lehrorgel aus musikalische Beispiele geben. Weitere Vorteile: Bei Verwendung eines Kopfhörers mit Mikrofon kann der Schüler mit dem Lehrer sprechen, Band oder Platte lassen sich in die Anlage einspielen, der Unterrichtsablauf kann für Wiederholungszwecke auf Band aufgenommen werden.

Dolnet, Paris (Frankreich)

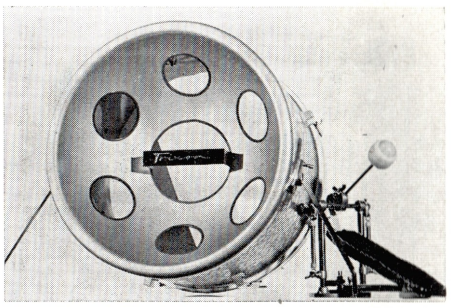
Die Firma ist bekannt durch den Reichtum der Klangwiedergabe, die Klangstärke und Genauigkeit ihrer Instrumente, die auch auf der diesjährigen Messe Interesse fanden. An Saxophonen bietet Dolnet zwei Serien an: die »Artist«-Modelle (umfassend Sopran-, Alt-, Tenor- und Baritonsaxophon) und die »Royal Jazz«-Modelle (ein Alt- und ein Tenorsaxophon). Geliefert werden diese Instrumente in Goldlack, Goldlack mit Chromklappen, glänzend versilbert, mit oder ohne Goldbecher. Zum weiteren Produktionsprogramm gehören die Jazztrompeten »Universal«, »Emperor« und »Mastertone«, die zwei Jazzposaunen-Modelle »Universal« und »Artist«, drei Klarinetten (Boehm-System), und zwar »Universal« und zwei »Artist«-Modelle, das eine davon mit D-Resonanzklappe, und schließlich drei Flöten (Boehm-System): zwei große C-Flöten und eine Piccolo-Flöte in C oder Des in Neusilber. Abgerundet wird das Angebot durch Becken der Marke »Constantinople«: reversierbare Jazzbecken (25–33 cm), gehämmerte Jazzbecken (35–55 cm), stark gehämmerte Becken für Orchester (30–41 cm) und Charleston-Becken (35 und 38 cm) sowie der Marke »Super Constantinople« in den Abmessungen von 35 bis 55 cm (für Jazz) und für Charleston-Hi-Hat (35 und 38 cm).

Grahl & Nicklas, Frankfurt

Ein breites Angebot an Noten offeriert das bekannte Großsortiment Grahl & Nicklas. Besonders ist auf eine neue Serie für SO (Combo) »Die neue Masche« hinzuweisen, die Potpourris für Tanz und Unterhaltung enthält, und ferner auf die »Tenuto-Repertoire-Serie« mit weltbekannten Melodien für SO (Combo). Sehr groß ist die Auswahl in Notenbänden mit Hits bekannter Interpreten von Roy Black bis Udo Jürgens. An Schulen und Spielanleitungen werden u. a. angeboten: »Neue Gitarrenschule«, »Spielanleitung für Ukulele«, »Gitarrenschule«, »Schule für Elektro-Gitarre«, »Trix on Trixon« (Schlagzeugschule), »Große Mandolinenschule« und »Neues Unterrichtswerk für Konzert-Zither«. Dazu kommen viele Alben für alle Zwecke und Gelegenheiten: Cowboy-Songs, Rheinlieder, Volkslieder, Fahrtenlieder, Weihnachtslieder usw. Langjährige Erfahrung und umfassende Kenntnis der Notenliteratur der Inhaber ermöglichen die Erfüllung aller diesbezüglichen Wünsche.

Trixon Karl-Heinz Weimer KG
Hamburg-Reinbek

Im Mittelpunkt des Interesses stand eine Weltneuheit, die großen Anklang gefunden hat: die Jet-Bass-Drum (siehe unser Bild). An dieser aus Fiberglas gefertigten großen Trommel mit nur einem Fell wird eine Tonkompression durch einen Schallkegel erzielt, der durch beliebig angeordnete Öffnungen eine Schallstrahlung bewirkt; der Schlag mit der Fußmaschine ist hart, trocken und ohne Nachklang. Eine zweite Weltneuheit ist das sogenannte »Trommelklavier« für Bühnenshows etc. Hier sind an einem Metallständer 13 Trommeln verschiedener Größe nebeneinander in zwei Reihen angebracht.



Die Fußmaschinen der großen Trommeln sind nach einem neuen Konstruktionsprinzip gefertigt. Sie haben eine Federmechanik (Doppelfeder) und sind doppelseitig rollengelagert. Sehr praktisch ist ferner, daß die Trommelstöcke nicht mehr unverpackt verkauft werden. Trixon liefert sie paarweise in Klarsichtpackungen verschweißt und luftdicht abgeschlossen.

Im Blickpunkt

Robert Jung, Schlagersänger, Texter und »Artist«-Mitarbeiter, schrieb die deutsche Fassung des Welthits »Ode to Billie Joe«; er machte eine Story über das Sterben im Krieg im 20. Jahrhundert daraus. Die deutsche Version erschien als »Die Story von Billie Joe«, gesungen von Lucky auf »Ariola«.

Helmut Hilbert, »Artist«-Mitarbeiter, ist der Komponist der Nummern »My soul is swinging around« und »Beaty« für Orgel und Big Band, die das Show-Orchester Gustav Brom im April bei Radio Brünn aufnehmen wird.

Frank, Sprecher von Radio Luxemburg, wurde nach dem Ausscheiden von Camillo Felgen zum Chefsprecher des deutschen Programms ernannt. (m)

Benjamin Britten, bekannter britischer Komponist, erhielt den dänischen Sonning-Musikpreis 1968 (etwa 30 000 Mark). In den vergangenen Jahren wurde der Preis an Strawinsky, Bernstein, Birgit Nilsson und Witold Lutoslawski vergeben.

Hier ein Überblick über das Schlagzeug-Programm des Werkes: »Luxus 0200«, »Solist 0300«, »Swing 0400«, »Top Star 0500«, »Big Band 0600«, »Speedfire 0700« sowie 0700-I und 0700-II, »Show Star 01000« und »Telstar 02000«. Nennen wir weiter das Vibraphon »Tone-Master«, kleine und große Trommeln, Tom-Toms, Bongotrommeln, diverses Rhythmuszubehör (Maracas, Schüttelstäbe, Tambourins usw.); dazu Besen, Schlegel, Hi-Hats, Trommel-, Cymbal-, Bongo-, Posaunen-, Saxophon-, Baß-, Gitarren- und Mikrofonständer sowie verschiedene Gelenke, Halter, Fußstützen und anderes Zubehör.

Trixon hat neben der Hamburger Produktionsstätte vor einiger Zeit ein Zweigwerk in Shannon (Irland) eröffnet und arbeitet dort in Gemeinschaft mit der Klavierfirma Rippen.

Jörgensen-Electronic, Düsseldorf

Dieses Unternehmen stellte ein ausgewogenes Programm in Lowrey-Orgeln aus. Die Instrumente dieser Marke bestechen durch eine Vielfalt an kontrastreichen Klangfarben und raffinierten Effekten, die die Phantasie des Spielers anregen und ihm entsprechende Entfaltungsmöglichkeiten bieten. Schätzenswert sind die technische Zuverlässigkeit und die leichte Transportmöglichkeit. Wir verzeichnen die folgenden Modelle: »Tempest« (TS-88, TS-88/R), »Holiday 68« (TLO-1, TLO-1/R), »Berkshire« (TBO), »Lincolnwood 68« (TSO), »Theater-Spinet« (H/R), »Theater-Deluxe« (H-1/R) und »Theater-Full« (H-25/R). Von diesen Modellen eignen sich für den Unterhaltungs- und Tanzmusiker besonders die »Berkshire« und die »Theater-Deluxe«.

Verstärker und Lautsprecher sind in jeder Lowrey-Orgel im Spieltisch eingebaut und entsprechen höchster Hi-Fi-Qualität. Tonbandaufnahmen können durch direkte elektrische Abnahme erfolgen; die akustische Kontrolle des Spiels wird beibehalten. Kopfhöreranschluß ist bei vielen Lowrey-Orgeln vorhanden. Wo er fehlt, kann er nachträglich eingebaut werden.

Ferner liefert Jörgensen-Electronic: einen Chord-Zusatz (Knopftastatur) für die Modelle TLO-1 und TS-88 für Akkordeonisten, denen das Spiel mit der linken Hand auf einer Pianotastatur nicht geläufig ist; er wird links neben dem unteren Manual eingebaut und gestattet das Spielen der Bässe und Begleitakkorde in gewohnter Weise. Weiter wird geliefert: die Zusatz-Tastatur »Virtuoso« für die Modelle TLO-1 und TBO, die über dem oberen Orgelmanual eingebaut werden (Arpeggio- und Glissando-Manual). An Zubehör gibt es Lowrey- und Leslie-Tonkabinette, Plexiglasdeckel zum Abdekken der Tastatur und Orgelüberzüge aus schwerem Segeltuch oder Kunstleder.

Otto-Jos. Klier, Bubenreuth

Eine große Auswahl an preiswerten Gitarren bestach auf dem Messestand dieser Firma. Es gibt Jugendgitarren, Wandergitarren, Konzertgitarren, spanische Gitarren, Schlaggitarren, Westerngitarren, Folkloregitarren, Elektrogitarren (Solid-Body) und Semi-Accoustic-Gitarren. Bei den großen Konzertgitarren werden ausgewählte Hölzer verwendet. Neu war eine Gitarre, deren Korpus zum Körper des Spielers hin abgeschrägt ist, damit die Saiten gut überschaubar sind. Ebenfalls neu der Super-Sound-Tonabnehmer für Elektrogitarren. Vervollständigt wird das Programm durch Elektrobässe (Semi-Accoustic), die neu aufgenommenen Banjos (zwei Modelle), Violinen und Celli.

Selmer & Co., Düsseldorf

Die Firma übernahm die deutsche Alleinvertretung für Welson-Orgeln und stellte die Koffermodelle »Band Special«, »Band Dual« und »Band Cadet« vor, bei denen Wert auf interessante Klangwirkungen mit einer Vielzahl neuer Tonfarben und Klangvariationen gelegt wurde. Die Orgeln sind volltransistorisiert und können mit jedem guten Verstärker verwendet werden. Die »Dual« hat zwei Manuale.

Selmer & Co. bieten weiterhin das breite Programm von Premier an. Dazu zählen die Schlagzeuge »101 Outfit«, »202 Outfit«, »303 Outfit« und »505 Outfit«, die kleine Trommel »2000«, weitere Snare-Drums, Baß-Drums, Tom-Toms, lateinamerikanische Instrumente wie Bongos, Maracas, Claves usw., Trommel- und Hi-Hat-Ständer, Bekken, Schlagzeugstöcke, Fußmaschinen, Schlagzeugstühle, Besen, Schlagzeug-Zubehör, Pauken, Pedalpauken, Vibraphone, Xylophone und Marimbaphone.

Besonders herausgestellt sei ein Trommelständer mit einer neuen Dreharmgabel. Wenn die kleine Trommel in der Gabel befestigt worden ist, kann sie auch bei härtestem Spiel nicht ausgleiten. Die Dreharme lassen sich leicht in die richtige Stellung bewegen. Man kann hier von einer erfreulichen Neuerung für Drummer sprechen.

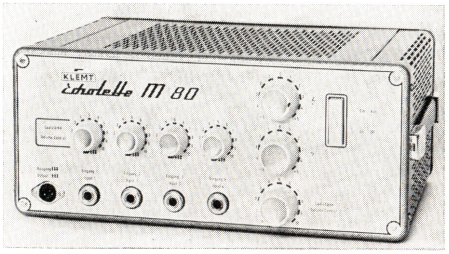
Deutsche Hammond Instrument GmbH Hamburg

Auch in diesem Jahr stellte die DHI ein reichhaltiges, auch individuellen Wünschen angepaßtes Angebot an Hammond-Orgel zur Schau. Vom Modell K-100 mit elektronischer Tonerzeugung über die Spinett-Modelle L-100 und M-100, die Modelle der A-, E-, D-, RT-3- und H-Serie bis zum bereits im letzten Jahr gezeigten Spitzenmodell X-66 wurde in Frankfurt das gesamte Programm aufgeboten. Neu auf den Markt kommen zwei Spinett-Modelle der unteren Preisklasse, die Modelle J-100 und J-200, beide volltransistorisiert, sowie die der mittleren Preisklasse zuzuordnenden neuen Hammond-Modelle T-100 und T-200 mit der traditionellen elektromagnetischen Tonerzeugung. Die Modelle J-200 und T-200 sind erstmalig mit eingebauten Leslie-Aggregaten ausgerüstet.

Erstmals für Deutschland wurde auch als Zusatzgerät für die Spinett-Modelle L-100 und M-100 ein Percussion Unit vorgestellt, das neben im unteren Manual und im Pedal spielbaren Rhythmuseffekten eine Reihe von vorgewählten Perkussionsklangfarben liefert, so z. B. Chimes, Marimba, Xylophon, Banjo und Gitarre, Repeatpercussion sowie ein verzögert einschwingendes Vibrato, wie es typisch für den Hawaii-Effekt ist. Seit kurzem stellt die DHI Hamburg u. a. auch Leslie-Tonkabinatte im Lizenzbau her, und zwar die Modelle 120, 122, 125, 147 und 251. So konnte in Frankfurt ein erweitertes und z. B. preisgünstigeres Leslie-Sortiment angeboten werden, als dies bisher möglich möglich war.

Echolette-Vertrieb, München

Das große und umfassende Vertriebsprogramm von Echolette enthält u. a. die Gesangsverstärker M 40, M 80 (siehe unser Bild) und M 100, das Echo- und Nachhallgerät NG 51/S, den Lautsprecher »Echobell S«, Mikrofone der »Top«-Serie, darunter die Neuheiten »Top 10« und »Top 20«, die Lautsprecherboxen LE 2, LE 4, LE 5, ET 4, ET 20 und ET 30, die Gitarren- und Orgelverstärker S 40/L und S 100, den Baßverstärker BS 40 sowie die Baßboxen ET 5, ET 40, ET 100 und ET 400. Neu hinzugekommen sind drei Modelle von elektronischen Orgeln: »Capri«, »Panther Duo« (zweimanualig) und »Panther 100«; ferner das »Echolette-Spinett«. Weiterhin wird die Rhythmusbox RT 9 präsentiert, die durch Tastendruck wahlweise neun Rhythmen erzeugt.



Neu ist der Exklusiv - Vertrieb des »Winston« - Programms, das 200 - Watt - Gesangsverstärker, 200 - Watt - Gitarrenverstärker, 120- und 60-Watt-Baßverstärker mit entsprechenden Lautsprecherboxen und einen speziellen Orgelverstärker, der in eine Lautsprecherbox eingebaut ist, liefert. Außerdem gehören Gitarren, Orgeln und Verstärker der Marke »Teisco MCM« zum Vertriebsprogramm von Echolette. Das Gitarrenangebot setzt sich aus vier Halbresonanz- und einer Resonanzgitarre, der Elektrogitarre »Spectrum 5« und sieben Solid-Body-Gitarren zusammen.

Joh. Siebenhüner oHG, Walldorf

Von seinem verstorbenen Onkel übernahm Alfred Pfortner die Firma. Der jetzige Inhaber ist Musiker und war zuletzt elf Jahre Geiger am Wiesbadener Staatstheater. Schon aus Zuneigung zu diesem Beruf heraus will Herr Pfortner sein Augenmerk auf die Verbesserung von Saiten für Streichinstrumente richten, um den Musikern gutes Material in die Hand geben zu können. Eine Neuheit stellt die Folklore-Saite dar, eine Kombination von Nylon und Metall, die einen härteren Klang erzeugt; sie entstand in Zusammenarbeit mit Siegfried Behrend. Ein gutes Geschäft machte das Unternehmen in Frankfurt mit einem Schlagzeug-Sonderangebot. Vom geschäftlichen Messeverlauf zeigte sich Herr Pfortner befriedigt.

Farfisa-Musikinstrumente GmbH Bensberg-Obersteeg

Im vergangenen Jahr wurde von Farfisa S. p. A. und Herrn Artur Sauer die Farfisa-Musikinstrumente GmbH gegründet. Geschäftsführender Gesellschafter ist Herr Sauer, der bisherige Inhaber der Firma Scandalli-Sauer, die über zehn Jahre bestand. Gegenstand des neuen Unternehmens ist derselbe wie früher: Großhandel in Musikinstrumenten aller Art, besonders aber in elektronischen Orgeln, elektronischen Gitarren, Verstärkern und anderen elektronischen Musikinstrumenten und Geräten; daneben aber auch Großhandel mit herkömmlichen Instrumenten wie Akkordeons (Scandalli, Settimio Soprani), Zungenorgeln, Gitarren und Schlagzeugen verschiedener Fabrikate.

Betrachten wir das vielfältige Programm im einzelnen. Da sind zunächst die drei Farfisa-Compact-Modelle »Fast 3« (49 Tasten), »Fast 4« (61 Tasten) und »Fast 5« (61 Tasten). Die Klaviatur der »Fast 3« hat einen Umfang von 4 Oktaven. Die »Fast 4« bietet eine breite Auswahl von Klangfarben, Flötenklänge von ungewöhnlicher Reinheit und außerdem zwei Mixturen-Register, eine Vibrato-Gruppe und einen auf zwei Oktaven

ausdehnbaren Manualbaß. Die »Fast 5« ermöglicht u. a. Mixturen für feinste Kombinationen und Schattierungen. Sie hat fünf Perkussions-Register-Stops, Vibrato und auf zwei Oktaven ausdehnbaren Manualbaß.

Erwähnenswert sind ferner die Neuheiten in Elektronik-Orgeln: die Modelle 5020 und 6050. Die »5020« hat eine phantastische Auswahl von orchestralen Klangfarben, dazu Perkussion, Repeat, Vibrato und Hall. Die »6050« hat zwei wahlweise einschaltbare Lautsprecher, welche Stereo-Effekte ermöglichen. Neu ist außerdem das Transicord (Knopfgriff) mit Perkussion). Weiter verzeichnen wir das Farfisa-Transicord (Piano), dessen Spieltechnik fast völlig die gleiche ist wie beim herkömmlichen Akkordeon, nun ebenfalls mit Perkussion.

Das Verstärkerprogramm enthält die Modelle F 8, F 20 und FR 40 und das Verstärkersystem ABL 73, bestehend aus drei Einheiten, die man einzeln nebeneinanderstellen (für eine breitere Klangverteilung) oder auch als Säule übereinanderstellen kann; es wurde speziell entworfen für die Compact-Fast-Orgeln. Die Verstärkereinheit versorgt die beiden anderen Teile (zusätzliche Lautsprecherbox und das Sound-Sphere-Cabinet) mit Strom. *Erich A. Franz*

(Den zweiten Teil des Messeberichtes lesen Sie in der nächsten Ausgabe des »Artist«.)

Kleine Nachtmusik

Klassische Musik dringt vor

Psychologen schätzen, daß rund 60 oder auch mehr Prozent der Menschen musikalisch anzusprechen seien, was freilich noch nicht bedeutet, daß sie auch ausgesprochen musikalisch sind. Doch der Schallplattenmarkt profitiert von den musikalisch »Ansprechbaren«. Aus verschiedenen – u. a. deutschen und holländischen – Untersuchungen über die Vererbung der musikalischen Anlage geht hervor, daß das musikalische Gehör, wenn man es als wichtigstes Symptom für Musikalität nimmt, eindeutig erblich ist.

Haecker und Ziehen, zwei deutsche Wissenschaftler, haben ihre Untersuchungen nicht mehr und nur auf dem Kriterium des musikalischen Gehörs aufgebaut, sondern mit Hilfe der Fragebogenmethode das unter die Lupe genommen, was man allgemein unter Musikalität versteht. Deshalb fragten sie ihre Versuchspersonen z. B. danach, ob sie sich selbst für musikalisch hielten, ob sie ein Instrument spielten, ein musikalisches Gedächtnis hätten, also Werke wiedererkennen könnten usw. 485 Personen wurden genau danach geprüft.

Daß die Hinwendung zur Musik allgemein weit größer sei als in früheren Zeiten, betrachtet Prof. Albert Welleker, Direktor des psychologischen Instituts der Universität Mainz, als erwiesen und sieht die Ursache für diese Erscheinung in erster Linie in der immer größer und besser werdenden Schallplattenproduktion ernster Musik. Welleker nennt das eine »musikalische Generalmobilmachung«. Er meint, daß die Langspielplatte mit guter Musik ständig neue Musikfreunde hinzugewonnen und auch die Zahl derer, die Musik aufmerksam und musikalisch hören, zugenommen habe.

1966 wurden in der Bundesrepublik fast 19 Millionen Langspielplatten verkauft; der Anteil der ernsten Musik betrug 55 %. Auch für die Orchester und die Unterhaltungsmusiker sind gute Schallplatten mit klassischer Musik ein Vorbild für ihre Tätigkeit. Beobachtungen haben ergeben, daß sich selbst in den Plattenschränken von nur ausgesprochenen Schlagerliebhabern oft ein großer Teil klassischer und ernster sowie romantischer Musik befindet, und sei es auch nur die »Kleine Nachtmusik« von Mozart.

Aufschlußreich ist der Beliebtheitsgrad der einzelnen Komponisten. Wie eh und je stehen Beethoven, Mozart und Bach an der Spitze dieser Skala. Es sind, so meint Welleker, die »musikalischen Hausgötter« des deutschen Musikfreundes. (In den USA ergibt sich ein ähnliches Bild.) Es folgt Tschaikowsky; fortgesetzt wird die Reihe mit Haydn, Wagner, Brahms, Schubert, Händel, Vivaldi usw. Vertreter der gemäßigten Moderne oder gar zeitgenössische Komponisten tauchen in dieser Bestseller-Liste nicht auf, sie werden offensichtlich immer noch nur von »Außenseitern« bevorzugt.

Bei Beethoven und Tschaikowsky gibt es typische Lieblingswerke, die immer wieder verlangt werden. Das sind von Beethoven das 5. Klavierkonzert, die 6. Symphonie, die Pathétique und die Mondscheinsonate. Von Mozart immer gern gekauft wird die »Kleine Nachtmusik«. Sogar die »jungen Leute von heute«, die den Beatrhythmus vergöttern und danach tanzen, sind in Gedanken versunken und nachdenklich gestimmt, wenn sie nicht nur auf Schallplatten Werke von großen Meistern hören, sondern auch in den Konzertsälen. Bei Schubert ist die Unvollendete der Spitzenreiter, bei Bach sind es die Brandenburgischen Konzerte. Von Dvorak wird die Symphonie »Aus der Neuen Welt« verlangt, von Smetana »Die Moldau«; von Brahms' vier Symphonien erfreuen sich die 1. und die 4. besonderer Beliebtheit und von Ravel der »Bolero«.

In der Tatsache, daß vorwiegend immer die gleichen Werke gekauft und gern gehört werden, liegt natürlich eine gewisse Gefahr und Einengung der an sich wachsenden Vorliebe für klassische Musik Beschränkt man sich nur auf die schon längst bekannten Werke, liegt keine wirkliche Ausweitung der musikalischen Bildung vor und es kommt leicht zu einer Nivellierung dadurch, daß man diese Stücke später gar nicht mehr »richtig« anhört, sondern daß sie bei zuviel Hören nur noch angenehme Begleitmusik aus dem Hintergrund sind.

Als positiven Effekt der Verbreitung der Schallplatte sehe ich jedoch auch die Beobachtungen an, daß aufmerksames Hören und Mitlesen der Partituren zugenommen haben, daß wieder mehr musiziert wird und daß der Musikunterricht in den Schulen besser geworden ist. Auch dieses wäre, so meine ich, ohne Langspielplatte bzw. Tonband nicht möglich gewesen; denn dadurch wird es vielen Menschen ja erst ermöglicht, ein Werk durch mehrmaliges Anhören genau kennenzulernen und das musikalische Hören zu schulen.

Geteilter Meinung bin ich aber über folgende Tatsache: Neuerdings bringt man in den USA Schallplatten heraus, welche nur die orchestrale Begleitung für den Solisten aufweisen; dazu stört noch das laut hörbare Metronom (Erfinder Johann Nepomuk Mälzel, 1772–1838). Bekanntlich richtet sich der Dirigent nach dem Solisten, so daß sich der Solist frei entfalten kann, seine Spielweise mit seiner Empfindung übereinstimmt und er seine seelische Auffassung zum Ausdruck bringen kann. Nicht aber umgekehrt, daß sich der Solist nach dem Orchester richten muß.

Prof. Dr. Oscar Werner-Ruch

Eintöniger Tod für den Beat

Es klingt paradox: Gerade das, was den weltweiten Erfolg des Beat gewährleistete, das verhilft ihm nun langsam, aber sicher zu einem mehr oder weniger qualvollen Ende. Seine musikalische Einfachheit war es, die Tausende von jungen Leuten zu Beat-Gitarren greifen ließ. Denn mit vier Griffen beherrscht man eine Beat-Gitarre. Die geringe Wandlungsfähigkeit des Beat ist es aber nun, die ihn zu einer Einheitskost macht. Und wer ist schon bereit, sich jahrelang mit Erbsensuppe und Bratkartoffeln füttern zu lassen? Der Beat liegt im Sterben. In England, dem Heimatland des Liverpool-Sound, stehen kaum noch echte Beatplatten auf den Hitlisten.

Ernsthafte Musikkritiker prophezeiten schon vor Jahren ein baldiges Ende der Beatwelle. Teenager-Illustrierte dagegen meinen noch heute: »Mit dem Beat wurde eine neue Kunstform geboren. Sie wird niemals untergehen.« Was haben die Kritiker am Beat auszusetzen? Es ist nicht seine Lautstärke, seine Wirkung auf junge Leute. Der Kern des Übels liegt nach ihrer Meinung in der Musik selbst, in ihrer Primitivität. Wir nahmen uns eine der ersten Beatle-Platten vor: »She loves me, yeah, yeah, yeah.« Genau vier Akkorde verwandten die Pilzköpfe in ihrer Komposition.

Selbstkritisch meinten die Beatles vor kurzem: »Alles, was wir bisher sangen, war Mist.« Tausende von Bands stricken lustig an derselben Masche weiter. Es ist ja auch so leicht! Drei der Akkorde verwenden schon die Pfadfinder auf der Klampfe. Allerdings zupfen sie die Gitarresaiten und besitzen dadurch wesentlich mehr Variationsmöglichkeiten. Die drei Akkorde sind der Grunddreiklang, der Dominant-Septim- und der Sub-Dominantakkord. Erst der verminderte Sext-Akkord schafft den Beat-Sound. Diesen Sext-Akkord spielten die Beatles häufig an Stelle des Sub-Dominantakkordes. Das ist das ganze Geheimnis. Natürlich darf man den Rhythmus nicht außer acht lassen. Aber der ist im Grunde ein schlichter $^4/_4$-Takt, durch Verzögerungen und Synkopen aufpoliert. Noch etwas beweist die musikalische Armut der Beater: Sie kennen keine Kadenzen (Tonfolge, die zum Grundton zurückführt).

Primitivität kann eine Zeitlang aufreizend, schockierend und interessant wirken. Auf die Dauer aber muß sie trostlos, eintönig und einschläfernd sein. Und der Beat ist eine primitive Musik. (Aus »Reutlinger Generalanzeiger«.) Michael Suhr

DER KLINGENDE Bildschirm

DIE INFRATEST-BEWERTUNG

Man wundert sich immer wieder beim Studium der Bewertung von Fernsehsendungen in bezug auf die Seherbeteiligung, wie sich solche Noten überhaupt ermitteln lassen, wie sich feststellen läßt, daß eine Sendung in der Bundesrepublik z. B. von 42 Prozent aller Zuschauer gesehen wird. Die Zahlen und Noten werden von Infratest, einem demoskopischen Institut, ermittelt. Und es ist bekannt, daß die Fernsehanstalten, TV-Kritiker und alle Leute, die dem Medium Fernsehen irgendwie verbunden sind, die Infratest-Zahlen sehr ernst nehmen. Die Bewertungen kommen so zustande:

Infratest hat durch eine repräsentative Befragung 625 Haushalte in der Bundesrepublik ermittelt. Diese Basiszahl ist wissenschaftlich und mathematisch abgesichert, alle möglichen Abweichungen wurden mitberechnet. In diesen 625 Haushalten sind die Geräte mit einem Apparat (Tammeter) ausgerüstet, der alle Einschaltungen registriert. Sind alle 625 Geräte eingeschaltet, dann heißt das, daß 100 Prozent (also rund 13,8 Millionen Fernsehgeräte) in Betrieb sind. In den Haushalten werden täglich 250 Befragungen vorgenommen, außerdem 3500 Interviews viermal im Jahr.

Die Befragten tragen in Listen ihre Bewertungsnoten von »ausgezeichnet« bis »sehr schlecht« ein. Hiernach stellt Infratest dann die Beurteilungs-Skala zusammen, von +10 (100 Prozent: sehr gut) bis zu —10 (100 Prozent: sehr schlecht). (m)

EINE BEZAUBERNDE KÜNSTLERIN

Durch ihre schauspielerischen Leistungen ist es in Vergessenheit geraten, daß Maria Paudler einst auch eine gefragte Sängerin war. Robert Stolz beispielsweise komponierte eigens für sie die Partie der Zirkusprinzessin Pepina im »Walzertraum«. Die in Tetschen-Bodenbach (Sudetenland) geborene Künstlerin sprach als 17jährige Schülerin der Prager Akademie für Musik und darstellende Kunst dem Intendanten des Preußischen Staatstheaters am Gendarmenmarkt in Berlin die Rolle der Julia vor und wurde engagiert. Auf Anhieb setzte sich Maria Paudler in Berlin durch und verkörperte Gretchen, Solveig, Eve; sie spielte unter Jürgen Fehling »Liebelei« von Schnitzler, stand mit Mathias Wiemann und Käthe Dorsch auf der Bühne. Es gibt kaum einen berühmten Theaternamen, mit dem der Name Maria Paudler in den zwanziger Jahren nicht auf dem Besetzungszettel stand. Von dem Kritiker Alfred Kerr erhielt sie damals als höchste Auszeichnung das Prädikat: »Die« Paudler.

Sie drehte 50 Stumm- und Tonfilme. Immer bezauberte sie das Publikum durch Herz, Energie und Weiblichkeit. Maria Paudler gab das Spielen nie auf. Nach dem Krieg wechselte sie in das Fach der reifen Charakterdarstellerinnen, wie die Martha in Albees »Wer hat Angst vor Virginia Woolf« und die Titelrolle in Shaws »Frau Warrens Gewerbe«. Im vergangenen Sommer war sie die Amme in Shakespeares »Romeo und Julia« in München.

Das Fernseh-Vormittagsprogramm bringt dazu am 28. März: »Von Julia zu Juliens Amme« – Ein Stück deutscher Theatergeschichte mit und um Maria Paudler. Durch die Sendung führt Thaddäus Troll; Mitwirkende: William Dieterle, Katharina Speiser, Isolde Bräuner und Folker Bohnet.

HARLEM SINGS

Dieser Bericht ist einem Ostergottesdienst in einer Negerkirche in Harlem, New York, gewidmet. Da in den Kirchen der Gebrauch der alten Negerinstrumente wie Trommeln nicht erlaubt war, ersetzte man die aus dem afrikanischen Kult übernommene rhythmische Unterstreichung der Gebete durch Klatschen und Stampfen und das immer wiederkehrende beschwörende Rufen »Lord Jesus«. Der ebenfalls nicht gestattete Tanz drückt sich heute in den schwingenden Körperbewegungen (swinging) aus. In der Musik des Spirituals finden wir eine Verschmelzung afrikanischer und abendländischer Harmonik mit dem charakteristischen Ruf-Antwort-Schema. (30. März, Regionalprogramm, Sender Freies Berlin.)

ZDF ERKLÄRT: VICO BLEIBT

Zu Pressemeldungen der letzten Zeit, wonach das Zweite Deutsche Fernsehen den Vertrag mit Vico Torriani (unser Bild) als Showmaster im »Goldenen Schuß« nicht verlängern würde, erklärte die ZDF-Presseabteilung:

»Veröffentlichungen, wonach Vico Torrianis Vertrag auslaufen würde, entbehren jeder Grundlage. Die Sehbeteiligung der vier ersten Sendungen beweist, daß der ‚Goldene Schuß' sehr beliebt ist: 67 Prozent (plus 3), 74 Prozent (plus 4), 73 Prozent (plus 4) und 72 Prozent (plus 5).«

Die »Hamburger Morgenpost« startete eine Leserumfrage nach dem geeignetesten »Goldenen Schützen« und stellt neben Torriani und Lou van Burg noch Peter Fröhlich und das Ehepaar Vivi Bach – Dietmar Schönherr zur Diskussion.

»Der goldene Schuß«, jetzt farbig, wird ab Herbst 1968 auch in der Schweiz ausgestrahlt. Für das Frühjahr 1969 ist eine Übertragung aus Zürich geplant. Das Österreichische Fernsehen übernimmt die Sendung bereits seit August 1967. (m)

WILSON-PICKETT-SHOW

Vor neun Jahren begann Wilson Pickett seine Karriere in Detroit, dem Mekka des Spirituals. Zunächst war Pickett Gospelsänger in einer damals sehr bekannten Gruppe: The Falcons. Inzwischen ist er zu einem der bekanntesten Soul-Sänger avanciert, und viele nennen ihn den ungekrönten »King of Soul«.

Überall auf der Welt ist Pickett zu einem Begriff geworden, nicht nur als Sänger, sondern auch als Komponist. Viele seiner Lieder, z. B. »In the Midnight hour«, »Land of 1000 Dances«, »Mustang Sally«, sind Standardnummern des »Rhythm and Blues« und gehören zum festen Repertoire zahlreicher Beat-Bands.

Über das Komponieren sagt er selbst: »Ich versuche die Wahrheit zu schreiben: ich schreibe über Sachen, die wirklich passieren, ernsthafte Sachen.«

Die Aufnahmen zur »Wilson-Pickett-Show«, einer Produktion der Bavaria-Atelier-GmbH für den Westdeutschen Rundfunk, entstanden anläßlich des einzigen Deutschland-Auftritts von Wilson Pickett in der Frankfurter Jahrhunderthalle am 8. Februar 1968. Begleitet wird der Star von seiner Zwölf-Mann-Band. Die Regie führt Reinhard Hauff.

MOZARTS C-MOLL-MESSE

Mozarts »Große Messe in c-Moll« in einer Aufzeichnung aus der Basilika des berühmten Benediktinerklosters Weingarten bei Ravensburg in Oberschwaben sendet der Süddeutsche Rundfunk am Karfreitag, dem 12. April, um 19.00 Uhr im Programm des Deutschen Fernsehens. Die Ausführenden sind das Philharmonia - Vocal - Ensemble Stuttgart und das Philharmonische Kammerorchester Stuttgart unter der Leitung von Roland Bader, die Solisten Ingeborg Reichelt und Yvonne Cianella (Sopran), Horst Wilhelm (Tenor) und Bruce Abel (Baß).

Mozart begann die Komposition der c-Moll-Messe (KV 427) im Herbst 1782 in Wien und führte sie, obwohl noch unvollendet, am 25. August 1783 in der Peterskirche zu Salzburg auf, und zwar unter solistischer Mitwirkung seiner Gattin Constanze, für die er dem Werk einige Solopartien eingefügt hatte. Die Fernsehaufführung der Messe, die bis zum ebenfalls unvollendeten Requiem die letzte war, die Mozart schrieb, fand in einem dem Werk angemessenen Rahmen statt: im mächtigsten Barockdom nördlich der Alpen, in dem sich zugleich die schönste und bedeutendste Orgel Europas befindet.

☆

Der 8. Internationale Fernsehwettbewerb um die »Goldene Rose von Montreux« wird vom 25. April bis zum 2. Mai 1968 durchgeführt. Der unter dem Patronat der Union der Europäischen Rundfunkorganisation (UER) veranstaltete Wettbewerb steht in diesem Jahr erstmals sowohl Schwarz-Weiß- wie auch Farbsendungen offen. Außer Konkurrenz werden Experimentalsendungen auf dem Gebiet der Fernsehunterhaltung, Jazzsendungen und Unterhaltungssendungen für die Jugend gezeigt. (m)

Ein Sänger-Festival ?

Die Olympischen Winterspiele 1968 in Grenoble gingen vor rund einem Monat zu Ende. Sie haben zwar offiziell nichts mit Musikerproblemen zu tun, aber der interessierte Leser wird bereits wissen, daß bei solchen Anlässen nicht nur um Gold-, Silber- und Bronzemedaillen gekämpft wird, sondern auch um Verträge als Schallplatteninterpreten. Denn eine Goldmedaille »garantiert« schon fast den Beginn einer Karriere als Plattenstar. Die Manager und »Sternchen-Entdecker« der Schallplattenfirmen stehen bereit, ihre Angeln auszuwerfen; man könnte das Gefühl haben, daß man sich nicht auf Olympischen Spielen, sondern auf einem Sänger-Festival befindet. Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, daß eine Goldmedaille oder ein Weltmeistertitel schwerer wiegt als gesangliches Können oder gar eine entsprechende Ausbildung.

Wieviel Medaillengewinner uns in der nächsten Zeit von Schallplattenhüllen entgegenlächeln werden, läßt sich noch nicht sagen, fest steht aber, daß Jean-Claude Killy bereits mehrere Plattenverträge angeboten bekommen hat. Man will ihm also dazu verhelfen, daß er zu seinen Goldmedaillen eines Tages auch noch eine goldene Schallplatte bekommt, sofern er auch noch Gold in der Kehle haben sollte. Aber was macht's, auch die Techniker sind heutzutage »Gold wert« und werden schon entsprechend nachhelfen!

Es würde niemand überraschen, wenn nun auch unsere beiden »Gold-Jungen« Franz und Erhard Keller von einem cleveren Plattenproduzenten »entdeckt« werden würden. Wie wär's mit dem passenden Titel: »Goldene Keller-Party«? »Die Welt« gab einen Satz von Erhard Keller wieder: »Ich werde bestimmt keine Schallplatte besingen!« Womit bewiesen sein dürfte, daß er tatsächlich schon entsprechende Angebote erhalten hat. Hoffentlich »fällt er nicht um«!

Warum macht man es eigentlich nicht mal umgekehrt? Vico Torriani ist ein so phantastischer Skiläufer und guter Eishockeyspieler, daß er bestimmt eines Bombenerfolges sicher gewesen wäre. Für eine »Goldene« hätte es sicherlich nicht gereicht, aber dafür hat er doch »Gold in der Kehle« – und wenn Sie mich fragen: Ich halte das für einen Sänger immer noch für weitaus wichtiger als Gold in Medaillenform!

Walter Schnak

Goldene Noten aus Prag

Zum Abschluß einer vom Hessischen Rundfunk veranstalteten Sonderwoche »Tschechoslowakei heute« fand im großen Sendesaal ein gut besuchter und sehr beifällig aufgenommener musikalischer »Bunter Abend« statt. Schlager im wahrsten Sinne des Wortes rollten in flottem Tempo hintereinander ab. Wenn bei der »Show-Chance« im Zweiten Deutschen Fernsehen der Ansager vor einiger Zeit behauptet hat: »Die Sprache im Show-Business ist bei uns Englisch«, so stimmt das nicht ganz; sie kann auch Tschechisch oder Slowakisch sein, wie eine temperamentvolle Sängerin gleich zu Anfang bewies, oder auch Französisch, Italienisch, Deutsch, Russisch: Alexander Tompich und Vilem Kratochvil, die tschechischen Stars des Pariser Olympia-Theaters, beherrschen zungenfertig alle Sprachen. Sie tanzen Gopack, Krakowiak und singen steirische Volkslieder und bayerische Jodler.

Von diesen Nuancen abgesehen aber ist der Klangträger der musikalischen Unterhaltung heute international, in allen Ländern fast genau derselbe; hier war er etwas stärker: Saxophongruppe (5), Rhythmusgruppe (5), Blechgruppe (5 Trompeten, 5 Posaunen). Bei den Tschechen dominieren die letztgenannten. Diese Big Band spielt hervorragend exakt und schmissig unter der Leitung von Karel Krautgartner, der zugleich ein virtuoser Klarinettist ist. Man formiert sich auch zur Combo; Klavier, Baß und Schlagzeug wiegen sich gefühlvoll in der »Barkarole« von Tschaikowsky.

Doch dann etwas Neuartiges im deutschen Konzertsaal: Ein Cymbal wird hereingetragen, kunstvolleres Modell des bayerischen Hackbretts, fünf Streicher und ein Klarinettist in slowakischer Volkstracht gruppieren sich um den Cymbalisten zu hinreißend temperamentvollem, bald virtuosem, bald schmachtendem Spiel. Man möchte mit den Füßen auf den Boden stampfen, so volkstümlich klingt das. Es ist die Tanzkapelle vom Sender Preßburg, die kürzlich auf der Weltausstellung mit ihren musikalischen Darbietungen den Vogel abgeschossen hat.

A. B.

musikalien Markt

Edition Marbot, Hamburg

Es ist sehr erfreulich, daß sich auch dieser Verlag der Blasmusik zuwendet und mit einer Doppelnummer dieses Genres aufwartet. »Herzenswunsch« heißt ein Walzer von Ferencz Lakatos und »Sonntagsmusi« einer von Bert Loska. Beide haben etwas ländlerhaften Charakter und geben damit den Holzbläsern Gelegenheit, über einer satten Klangunterlage des Blechs ihren Glanz leuchten zu lassen. Das sehr beschwingt spielbare Arrangement besorgte Theo Heinz.

Nicht gerade allerneuesten Datums, aber schon recht evergreen ist der Inhalt der »Olympia-Serie« Nr. 31. Er besteht aus dem Allerweltsschlager »Meine Puppe sagt Non« (La poupée qui fait non) sowie aus dem gleichfalls recht bekannten Moderato-Slop »Meine Gitarre« (Beatnik), mit denen sich der Komponist Michel Polnareff einen Namen sowohl als Autor wie als Interpret machte. Die deutschen Texte stammen von Kurt Hertha und Ernst Bader.

Auch die »Olympia-Serie« Nr. 32 ist Michel Polnareff gewidmet und enthält dessen Slow »Love me, please love me« (deutscher Text Ernst Bader) sowie den Moderato-Beat »Ich will dich lieben« (deutscher Text E. Bader/R. Marbot), beides regelrechte und dankbare Beatnummern.

»Olympia-Serie« Nr. 34 bringt vier reine Instrumentalstücke. Durch mitreißenden Schwung zeichnete sich der Fast-Fox »Unser Rhythmus« von Franz Frankenberg aus, während der Moderato-Fox »Bouncing« von Erich Sendel mehr stimmungsvolle Klänge bevorzugt. Auf geht's von neuem mit der sehr eiligen »Morgenpost« von Walter Stock und auch ein »Maurischer Marsch« von Erich Sendel läßt an flottem Rhythmus nichts zu wünschen übrig.

An Einzelausgaben verzeichnen wir einen interessant eigenwilligen Medium - Slow »Sonst bleibst du allein« von Ivo Pavlik (Text: Arne Peters), einen sehr beaty beschaffenen Beat-Fox »The other man« von Rinde/Klein/Walz/Scherer sowie einen Slop »Need you« (Mini-Mini-Moo) von T. Vallis/C. Juwens/J. Toxley, zu denen es nur den englischen Originaltext gibt, einen melodisch beatgerecht primitiven Moderato - Beat »Warum – mon amour« (Pourquoi mon amour) von Paul Mauriat (deutscher Text: Ernst Bader) und einen ähnlich beschaffenen Moderato-Fox »Reden ist Silber« von Rolf Marion (Text: Joe Moser). Mehr melodiösen Charakter besitzen der Moderato - Fox »Märchenmelodie der Liebe« (Under the white Jasmine) von Alfred Hause (Text: Wilfried Klöss), in dem sich dieser tüchtige Orchesterleiter als begabter Melodienschöpfer erweist, ein Moderato-Fox »Einen Sommer lang« (Les parapluies de Cherbourg) von Michel Legrand (deutscher Text: Ernst Bader), bei dem sich vor allem der Refrain durch schmiegsame, profilierte Melodik auszeichnet, einen Slow-Rock »Angelique« von Orso-Bartolucci/Jean Fenol (deutscher Text: Günter Loose), der im Gegensatz zu seinesgleichen sich zu beachtlicher melodischer Potenz entwickelt, und schließlich eine Slow-Ballade »Die Liebe geht wohin sie will« (Plus fort que nous) von Francis Lai (deutscher Text: Ernst Bader), die mit einem einzigen Motiv erstaunlich viel Abwechslung schafft.

Ein Sammelheft, das ausschließlich den Kompositionen von »Monsieur 100 000 Volt, Gilbert Becaud, gewidmet ist, enthält lauter Evergreens und bringt an erster Stelle den weltberühmten Slow-Rock »Le jour ou la pluie viendra« (Am Tag als der Regen kam), der auch zahlreichen Schlagerstars zu mehr oder weniger verdienter Publicity verhalf. Etwas jüngeren Datums sind das Chanson »Je t'attends« (Originaltext: Charles Aznavour) sowie der in wiegender Bewegung gehaltene Slow-Rock »C'était moi« (Originaltext: Maurice Vidalin), dessen ostentative Triolen deklamatorische Begabung erfordern. Eine charmante Parodie auf militärisches

Abschied B. B. Kings

In der riesigen Höchster Jahrhunderthalle vor den Toren Frankfurts, deren Podium so oft Schauplatz experimenteller Kunstereignisse wird, nahm B. B. King nach seiner ersten Europatournee Abschied von Deutschland. Schlicht, spontan für sich einnehmend, ganz »unköniglich« tritt der Gitarrist und Blues-Sänger auf, den die Disc-Jockey Association 1966 in den USA für seinen Song »Don't answer the door« zum »King of Blues« deklarierte. Die ihn nun hörten, durften sich durch seine modifizierbare, wohl an die drei Oktaven umfassende Baritonstimme mit beinahe belcantistischer Beweglichkeit überzeugen, wie verdient dieser ihm zuerkannte Superlativ ist.

Der singende Farmarbeiter von einst, ein Jüngling noch, erklomm über den Rundfunk und als Leiter einer Jazz-Formation den Ruhm des auf Schallplatten meistgehörtesten Blues-Spezialisten. Mit dieser Sängerkategorie setzt er, eigenen Äußerungen gemäß, seinen Lebensinhalt gleich; denn noch heute schwingt etwas von der Ursprünglichkeit des Country-Blues mit, trotz der packenden Kultivierung seines Vortragsstils, der im bezwingenden rhythmischen Fluß des Beat unfehlbar ist. Ein Erzmusi-

musikalien Markt

Unwesen ist »La marche de Babette« (Originaltext: Louis Amade) aus dem Film »Babette s'en va-t-en guerre«. Es bedarf wohl keiner besonderen Erläuterung, daß alle diese Titel nur für Vortragskünstler geeignet sind, die die französische Sprache sowie eine der Art Gilbert Becauds wenigstens ähnliche Vortragsweise beherrschen.

Heft Nr. 21 der »Schlager-Volltreffer« beginnt mit einem Slow-Beat »Das kann ja nicht wahr sein« von Heinz Ehme (Text: Joe Moser), der als einziges Vorzeichen in C-dur ein blues B aufweist. Ihm folgt ein etwas gassenhauerisch veranlagter, sehr pariserischer Walzer »Ja die Welt ist schön« (Pourquoi pas nous?) von Hubert Giraud (deutscher Text: Ernst Bader) und dann kommt Armand Canfora mit der schwermütigen Mollmelodie des Moderato-Fox »Die Wunder einer Nacht« (Jamais personne avant toi), zu dem Fred Weyrich einen gut passenden deutschen Text beisteuerte. Ausgesprochen beaty ist der mit einem lustigen Text von Max Colpet versehene Slop »Lumpi« (Mirza) von Nino Ferrer, während der italienische Foxtrott »Italiano« von Hubert Giraud (deutscher Text: Kurt Schwabach) sich ganz dementsprechend gebärdet und mit einem ebensolchen Kauderwelsch aufwartet. Des weiteren verzeichnen wir als »Schlager-Volltreffer« einen etwas swingy geratenen Moderato - Fox »Chérie« (Sandy) von Aldo Frank (Text: Ernst Bader) und schließlich einen rein instrumentalen Fast-Fox »Alles Glück dieser Erde« von B. Claus/F. Weyrich/A. Burggraf.

Musikverlag Josef Preissler, München

Heft 5 der Serie »So klingt's bei uns im Oberland« enthält 5 bekannte Jodel-Lieder aus dem Repertoire der beliebten Meister-Jodlerin Hilde Ott. Ein richtiger Jodel-Ländler mit Text, Hollaridio und sonstigem zünftigem Zubehör ist allerdings nur das an erster Stelle abgedruckte Jodel-Lied »Was klopft bei der Nacht« von G. Boldi (Text: Wolfgang Felsing). Der übrige Inhalt besteht aus einem Intermezzo »Münchner Bummel« von Thomas Wendlinger, einem feschen »Heurigen-Marsch« von Hans Beer, einer flotten Polka »Hoppla, hopp« von Peter Waldmann und einer »Bazi-Polka« von Conny Augustin. Es sind sämtlich reine Instrumentalstücke, die man sich nur schwer im Repertoire einer Jodlerin vorstellen kann. Ansonsten sind es recht gute, volkstümliche Kompositionen, die sich vor allem für Akkordeon eignen.

Folklore Musikverlag, München

Ein neues Heft mit dem Titel »Grüße aus Südtirol« ist der Akkordeon-Solistin Frieda Wilhelm gewidmet. Sie selbst komponierte eine flotte Polka »Alpengrüße«, einen gemütlichen »Etschtaler Ländler«, eine deftige »Südtiroler Polka«, einen »Burggräfler Ländler« sowie eine fröhliche »Jodelpolka« und es bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung, daß sich das Akkordeon in diesen Musikstücken von seinen besten Seiten zeigen kann.

Bosworth & Co., Köln-Wien

An erster Stelle der »Piccolo-Combo« Nr. 9 steht ein flotter, rein instrumentaler Quickstep »Texas Johnny« von Michael Inden. Es folgen ein harmonisch und rhythmisch sehr interessanter Bossa Nova desselben Autors namens »You and Bossa« sowie der sehr evergreene, aus der Zeit des ersten Weltkriegs stammende »Haiwatha - Rag« von Neil Moret, ein unverwüstliches Andenken an seine Epoche. Gleichfalls evergreen ist das berühmte Wanderlied »Mein Vater war ein Wandersmann« (The happy wanderer) von Friedrich W. Möller (Text: Siegesmund / Möller), das hier in einer Stomp-Fassung vorgelegt wird. Wir bezweifeln allerdings, daß diese rhythmische Umgestaltung von Vorteil ist für eine Weise, mit der sich die Schaumburger Märchensänger in die Herzen der ganzen Welt gesungen haben. W. E.

---

kant, der mit feinem Textgespür zu deklamieren weiß, ohne die kitschigen Effektfinessen so vieler Auch-Sänger, wofür auch spricht, daß er Blues pure bietet, umumvermischt mit Gospel-Elementen, ohne Schielen nach der Soul-Praxis.

Vom Gesang ist die Manipulation der Gitarre bestimmt, die in der Begleitung so kantabel und einfühlsam verfährt, die Zäsuren mit Sängeratem setzt und die Technik nie zum selbstgefälligen Eigendasein erhebt. Geschmacksicher ist seine Entscheidung auch in Textfragen, ob er Eigenes naiv und schlicht beisteuert oder menschlich gehaltvoll, auch humorgewürzt, aus anderen Quellen stammende Poesie aufgreift. Wie er sie gestisch und gebärdenmäßig miterlebt, latent in Szene setzt, fern allem Show-Ehrgeiz, macht seine besondere, über die Rampe hin wirkende Attraktion aus. Unter den mancherlei Gesichtspunkten verdient das »How blue can you get« Erwähnung. Ihm nicht voll auf ranggleich gesellten sich seine Partner. Lu Elliot hatte es an der Seite des urwüchsigen Publikumsfavoriten nicht leicht, mit ungleichwertigen Gesangsnummern in der wohlbedacht auf Spannung hin angelegten Vortragsfolge zu bestehen. Auch die Bläser zeigten sich zeitweise nicht in bester Form, während der phantasievolle Drummer Sonny Freeman eine lebendige Impulsquelle repräsentierte.

G. Schweizer

Zu wenig leichte Musik?

Wer häufig das gute alte »Dampfradio« andreht, um während der Arbeit, am Abend oder deshalb, weil er kein Fernsehgerät besitzt, leichte Musik (Schlager, Operette, Jazz, leichtes Konzert) zu hören, beklagt sich oft darüber, daß es nicht genügend Musik der erwähnten Richtung gebe. Wer es nicht nachrechnet, wird sich dieser Ansicht unbewußt anschließen. Die Ansicht ist aber nicht richtig. Wir haben uns nach einer Programmzeitschrift willkürlich die Musiksendungen an zwei aufeinander folgenden Tagen von drei Sendern herausgeschrieben, wobei Oper, Symphonie und gemischte Sendungen keine Berücksichtigung fanden. Die Sender waren der Süddeutsche Rundfunk, der Südwestfunk und der Hessische Rundfunk. Gewählt wurden der 28. Februar (Aschermittwoch) und der 29. Februar. Sicher wird niemand behaupten wollen, an den ersten Tagen nach Schluß des Karnevals sei man beim Rundfunk besonders auf leichte Musik eingestellt; trotzdem ergab sich ein Sednitt von 7,2 Stunden pro Tag und Sender. Ist das wirklich zu wenig leichte Musik? Wir möchten die Frage verneinen.

U. N.

Pit Petersen sang

Anläßlich eines Gastspiels im »Zigeunerkeller« in Düsseldorf stellte der Sänger Pit Petersen sein großes Können unter Beweis. In Holland geboren, in Schweden aufgewachsen, ist er auf den Showbühnen in England, Frankreich, Amerika und Indonesien zu Hause. Nun wollte er sich auch in die bundesdeutschen Herzen hineinsingen. Mit Charme und geschulter Stimme eroberte er sich mit »St. Louis Blues«, »Everybody loves somebody sometimes«, »Around the world«, »Embrace me«, »Sweet Sue« und Summertime« sein Publikum im Handumdrehen. Will Warwas und Paul Schönberger begleiteten den Sänger abwechselnd stilvoll am Flügel. Sonark

*

Düsseldorf — Klein Paris oder Klein Amerika . . . So hörte ich immer sagen, während ich fort von Deutschland war. Nach Jahren komme ich zurück und suche das Düsseldorf, wie ich es kenne. Ich schlendere die »Kö« entlang. Wo ist das »Tabaris«, das Café Mainz, das »Korso«, das »Palladium«, das »Apollo« mit seinem gemütlichen »Rauchfang«? Ich plaudere mit »Neu-Düsseldorfern« und erfahre: »Die Altstadt ist jetzt Düsseldorf.« Ich suche Düsseldorf in der Altstadt und finde viele Lokale, sehr laut, voll mit Beat und Jugend – unpersönlich und nicht »mein« Düsseldorf. Traurig gehe ich die Graf-Adolf-Straße entlang und erinnere mich: Hier war doch die »Goldene Treppe«. Ich bleibe stehen. »Zigeunerkeller« und ein Aushang: »Pit Petersen singt Evergreens.« Evergreens! Erinnerungen steigen auf, ich trete ein, setze mich in eine Ecke und bin plötzlich verzaubert. Ich höre Songs und Evergreens, die zum Träumen veranlassen, fern von Beat, doch so modern vorgetragen, mit Charme und warmer Stimme. Jahre versinken, das Düsseldorf der dreißiger Jahre steht vor meinen Augen – Lokale und Künstler, die gleiches boten und mit Songs voll Rhythmus, Herz und Charme begeisterten. Pit Petersen möge noch recht oft nach Düsseldorf kommen. Viele Düsseldorfer, die die Vergnügungsstätten im Bereich der »Kö« kannten und liebten, würden ihm zujubeln. Hedwig Reinbach

Ostasien-Tournee

Der Gewinner des »Coupe Mondiale 1961«, der Amerikaner Donald Hulme, unternimmt eine sechsmonatige Tournee in den Fernen Osten. Der junge Akkordeonkünstler, der ein Hohner-Instrument spielt, wird in Japan konzertieren und dann nach Singapor weiterreisen. Im Anschluß an diese Verpflichtungen wird Donald Hulme sämtliche Unterhaltungszentren Asiens besuchen, einschließlich Taiwan, Hongkong, Bangkok und Vietnam. Hulmes Weg zu einem der besten Akkordeonvirtuosen unserer Zeit begann mit seinem ersten Konzert in der Carnegie Hall, als er 14 Jahre alt war. Er ist weithin bekannt geworden durch seine Auftritte in der Ed-Sullivan-Show, in der Radio City Music Hall und durch Konzertreisen, die ihn durch die ganzen Vereinigten Staaten führten. Er unterhielt auch Tausende von Besuchern als ständiger Solist mit Paul La Valle auf der New Yorker Weltausstellung. Auf der »Expo 67« gewann Hulme neue Lorberren.

LP-COCKTAIL

Eingeweihte wissen es längst: Paul Nero ist Klaus Doldinger (unser Bild). Den Namen, den er als Jazzmusiker hat – oder besser gesagt die ausgezeichnete Position –, erarbeitete sich dieser Vollblutmusiker nun auch als Paul Nero. Seine neueste LP »Nero's Soul Party« (Liberty) ist umwerfend gut. Während viele andere Platten an diversen Stellen einfach viel zu dünn sind, platzt diese LP vor lauter Chor, Background, Gags und brillanten Arrangements beinahe aus den Nähten. Das Cover-Girl verspricht nicht zuviel; genauso heizt die Platte ein. Ich glaube, ohne Übertreibung sagen zu können, es ist die beste LP, die mich in den letzten Wochen erreichte. Liberty - Boss Siggi Loch zeichnet als Producer, der bekannte Münchner Diskjockey Mike Tuttlies aus dem »Gas Light« in Schwabing spricht ein bißchen in seiner AFN-Art drauf. Für die Arrangements ist Paul Nero selbst verantwortlich. Neben einigen sehr bekannten Titeln, die nicht unbedingt erst im Soul-Zeitalter erschienen sind, gibt es einige Titel-Debüts wie z. B. »Tribute to Otis Redding« (dieser Song wurde von Paul Nero eigens als Gedenkmusik zum Tode von Otis Redding komponiert).

In Super-Stereo ist das Ray-Conniff-Album mit dem Thema »Hawaii« erschienen (CBS). Nicht nur weil das Thema zeitlos ist, wird es jeden Beat und sonstigen Rummel überleben, sondern vor allem deshalb, weil sich nun schon viele Jahre hindurch der Name Ray Conniff einen gleichbleibenden, konstanten Käuferkreis geschaffen hat, gebe ich dieser Platte beste Umsatzchancen. Genauer Titel: »Ray Conniff's Hawaiian Album« – with The Ray Conniff Singers. – Für die Freunde des Blues habe ich ein Bonbon unter den Neuerscheinungen gefunden: »Nina Simone sings the Blues« (RCA). Und wie sie die einzelnen Blues singt, das kann man eigentlich gar nicht beschreiben, das muß man hören; sie singt mit Herz und mit Seele und vor allem mit viel Personality.

In Zusammenarbeit mit »stern« ist das große »Operetten-Wunschkonzert« (Polydor) erschienen. Wegen der großen Beliebtheit dieser Serie ist es bereits die 3. Folge. Mitwirkende: Ingeborg Hallstein, Renate Holm, Rita Streich, Peter Alexander, Peter Anders u. a. – Italienische Arien und Lieder mit dem Sänger Mario del Monaco (Decca) sind auf einer neuen LP erschienen. Dieses Stimm-Phänomen beherrscht heute an die 50 Opernpartien, und die Platte dokumentiert die enorme dramatische Gestaltungs- und Durchschlagskraft dieses großartigen Sängers. – Freundliche Grüße Ihr . . .

Robert Jung

Leser schreiben dem artist

In Ihrer Ausgabe vom 6. Februar 1968 befaßt sich Herr Carl Baumann in einem Leitartikel mit dem Thema: Die Musik als Beruf. Herr Baumann fragt in seinem letzten Satz, ob nicht doch alle Kräfte zusammenwirken sollten, um den Beruf als Musiker wieder attraktiv und existenzsicher zu machen. Nun, es ist nicht abzustreiten, daß in unserem Beruf vieles, sehr vieles zu tun übrigbleibt. Und hier wieder ganz besonders bei der sogenannten Unterhaltungsmusik. Jener Teil der Musiker also, die in kleineren Orchestern und Ensembles ihren Dienst tun.

Schauen wir sie uns doch einmal an! Nach Absolvierung des Studiums geht das Dilemma schon los. Mit dem Zeugnis bekommen sie keine Anstellung; so etwas ist erst aufgrund eines Probespiels zu haben. Nachdem man nun eine Anzahl von Probespielen hinter sich gebracht hat, aber nie eine Stelle bekam, weil man zu nervös und aufgeregt war, nimmt man erstmal ein Engagement in einem kleinen Orchester, meist Kurorchester, an. Die Bezahlung ist nach dem Studium geradezu ein Hohn. Letzten Endes muß man doch bedenken, wieviel Geld so ein Studium kostet. Dazu kommen die Kosten für die Instrumente; meist mehrere tausend Mark. In den meisten Fällen wird auch noch ein doppelter Haushalt nötig sein. Die Engagementszeit ist meist nur von kurzer Dauer, da es sich um Saisonarbeit handelt. Wer, so frage ich mich, kann so etwas attraktiv nennen?

Was ist also zu tun? Zunächst sollten wir nicht immer gleich nach einer gesetzlichen Regelung rufen, sondern uns auf unsere eigenen Kräfte besinnen. Und hier beginnt die Arbeit unserer Interessenvertretungen – ein reiches Betätigungsfeld für den DMV und die Orchestervereinigung. Nach unseren Vorstellungen, und ich habe mit vielen Musikern gesprochen, sollte man zuerst einmal die Probespiele abschaffen. Nach einem bestandenen Abschlußexamen an einer Musikhochschule, einer Akademie oder an einem Konservatorium sollte die Qualifikation erbracht worden sein, in einem Orchester um eine Stelle nachsuchen zu können. Die bisher üblichen Probespiele müssen wegfallen, weil hier nicht über die Leistung des Bewerbers entschieden werden kann. Es ist doch eine bekannte Tatsache, daß es sich hierbei niemals um eine vollgültige Beurteilung handeln kann. In keinem anderen Beruf gibt es so einen Anstellungsmodus, und ich halte ihn deshalb für unwürdig. Da selbst schon die Vereinbarung von Probezeiten als sozial ungerechtfertigt gilt, was schon viele Arbeits- und Sozialgerichte in Urteilen bekräftigt haben, dürfte dieses Verfahren erst recht angezweifelt werden.

Darüber hinaus gibt es aber auch noch andere Dinge zu tun. Ich denke dabei an die zusätzliche Altersversorgung und kann einfach nicht verstehen, warum einige Bäder ihren Musikern diese Möglichkeit bieten. Bei uns wird es nur einem Teil der Musiker zugestanden, einem anderen aber nicht. Obwohl es jeder Hilfskraft zusteht, bekommen wir Musiker nichts vom Wirtschaftswunder ab. Ich denke weiter an die Kostenübernahme bei nicht selbstverschuldeten Beschädigungen, an die Existenzsicherung und viele andere Dinge. Dazu bedarf es keiner gesetzlichen Regelung. Dies sind tarifliche Vereinbarungen, und es erfordert nichts weiter als eine aktive Arbeit unserer Verbände. Fangen wir also an, unseren Beruf attraktiver und existenzsicherer zu machen.

Kurt Draheim

(Veröffentlichungen von Leserzuschriften außer Verantwortung der Redaktion.)

Neu im Hörfunk

Hessischer Rundfunk, 20. März, I. Programm: »I remember West Coast«. – Der Begriff West Coast Jazz wurde in den fünfziger Jahren populär. Er bezeichnete ursprünglich den im Raume von Los Angeles gespielten Jazz. Doch bald wurde ein Stilbegriff daraus; er stand für den kühlen, zumeist sehr perfekten und intelligenten Jazz. Über die spezielle Form dieser Musik hat man sich die Köpfe heißgeredet: Sollte man ihm stilistische Selbständigkeit zubilligen oder mußte die Berechtigung seines Ruhms bestritten werden?

RIAS I, 23. März: »Premierenfieber«. — Von Offenbach und Johann Strauß bis zu Cole Porters »Kiss me Kate« und Rodgers-Hammersteins »Oklahoma« und »Der König und ich« führt dieser Streifzug durch Operette und Musical. Die Wiener Diseuse und Schauspielerin Louise Martini, Ernst Hilbich und Peter René Körner sind die Akteure dieser Produktion des WDR. Das Manuskript schrieb Siegfried Schmidt-Joos.

ENDRUNDE IN BERLIN

Die Schallplattenfirmen sträubten sich dagegen, jetzt aber hat man sich endgültig zusammengerauft: Die Endausscheidung des Deutschen Schlagerwettbewerbs 1968 (anstelle der bisherigen Schlager-»Festspiele«) wird am 4. Juli in Berlin in der Philharmonie veranstaltet und vom Zweiten Deutschen Fernsehen übertragen. Die Vorentscheidung wird nur im Hörfunk ausgestrahlt, und zwar acht Tage lang vom Deutschlandfunk. Die Termine stehen noch nicht fest.

Die Teilnahmebedingungen können angefordert werden beim Verein zur Förderung der deutschen Tanz- und Unterhaltungsmusik, 53 Bonn, Dahlmannstraße 20. Einsendeschluß für den Wettbewerb ist der 15. April. (m)

Aus den Musikgaststätten

München

Am »Café Wien« wurden »**The Hitparaders**« (unser Bild) ganz groß angekündigt – mit Recht. Diese in allen Stilarten der vergangenen und der heutigen modernen Tanzmusik bestversierte Band spricht allabendlich ein sehr verwöhntes, ausgesprochenes Tanzpublikum an. **Norbert Rohringer** ist ein technisch perfekter, ideenreicher Pianist (Organist, Arrangeur, Gesang) und ein vorwärtsstrebender, gewissenhafter Bandleader. Hier fällt dem Rezensenten die Vielseitigkeit der Kapellenmitglieder angenehm auf. **Heinz Preder** (Trompete, Posaune, Gitarre, Baß, Gesang), **Sigi von der Westen** (Posaune, Vibraphon, Piano, Gesang), **Bubi Gluck** (Alt- und Tenorsax, Klarinette, Flöte, Baß, Gesang), **Fred Meinecke** (Schlagzeug, Gesang, Showman, Conférencier) und der durch Platten bekannte Solosänger **Bata Ilic** (El.-Baß) sind ihrem Bandleader gleichwertige Partner. Ganz prächtig wurden in instrumentaler Abwechslung und in wirkungsvollen Arrangements »Oh what a kiss«, »El Vagabundo«, »The last waltz«, »Cubana«, »Cansas City«, »Spanish flea« und »Puppet on a string« dargeboten. Eine Band, die ihren Weg machen wird.

Max Seidl (Gitarre, Zither, Schlagzeug) und **Curt Flügel** (Orgel) bilden ein weit über dem Durchschnitt stehendes, außergewöhnlich beliebtes Duo. Seit langem sind diese beiden sympathischen Künstler im »Pschorrbräu-Keller« mit gleichbleibendem Erfolg tätig. Beide sind im wahrsten Sinne des Wortes die geborenen Musiker. Curt Flügel ist ein Meister in der Registrierung, erkennt alles und hat alle technischen Tricks drauf, und man kann manchem Nachwuchsorganisten nur raten: anhören und ablauschen! Viel ehrlichen Beifall gab es für »Gräfin Mariza«, »Einsamer Sonntag«, »St. Louis Blues«, »My Fair Lady«, »Das alte Lied« und »Schiwago-Melodie«. Hier verging die Zeit viel zu schnell. Ein Duo mit großem Können. Im »Park-Café« trafen wir »**Die Kohlis**«, eine Kapelle, die ihr tanzfreudiges Publikum unwiderstehlich auf die Tanzfläche lockt. Der vielseitigste Mann ist der Bandleader **Ludwig Kohlhofer** selbst; er produziert sich als moderner, guter Pianist, Akkordeonist, Vibraphonist, Gitarrist, Organist und Solosänger. Sicher, schnell und gekonnt wechselt er in den Piècen von einem Instrument zum anderen. Bruder **Günther Kohlhofer** hat ebenfalls das musikalische Talent geerbt (Gitarre, Baß, Gesang). **Johann Herrmann** (Baß, Akkordeon, Gitarre, Gesang) und **Wilhelm Meier** (Schlagzeug) sind junge Musiker, die in jeder Beziehung in die fleißige Band passen. »Perfidio«, »Desafinado«, »True love«, »Baluba«, »Schwarzwaldfahrt« und »Berliner Polka« wurden überaus musikalisch vorgetragen.

In der kleinen, intimen Bar »St. Pauli« ist der gewandte, routinierte und stets gut aufgelegte Akkordeonsolist (Gesang) **Hardy Kühnel** seit Jahren mit bestem Erfolg tätig. Er hat das nötige Fingerspitzengefühl für seine Gäste. Je später der Abend desto ausgelassener sind seine schnell zusammengestellten »Wunschkonzerte«. Er kennt alle populären Lieder und Schlager und versteht es ganz prächtig, den jeweils anwesenden Gästen die richtige Mischung zu servieren. Ob es ein Rhein-, Wein- oder Wiener Lied oder eine Melodie aus seiner Berliner Heimat ist, immer trifft Hardy Kühnel in seiner Programmfolge den berühmten Nagel auf den Kopf.

Im »Café Neckermann« versteht es das **Roland-Sieber-Trio** ausgezeichnet, die Gäste das Nachhausegehen vergessen zu lassen. Roland Sieber, der sympathische singende Gitarrist, holte sich vor langer Zeit ihm gleichwertige, tüchtige Partner: **Otto Blumentritt** (Piano, Akkordeon, Flöte, Gesang) und **Hans Gmainer** (El.-Baß, Schlagzeug). Die vielen erbetenen Wünsche wie »Zigeunerbaron«, »Zorbas Dance«, »Mexico«, »Gänsemarsch«, »Moderne Romanzen« und »Melodie in F« von Rubinstein wurden freundlich und in entgegenkommender Weise erfüllt. Das Trio hat sich in München einen guten Namen gemacht.

Eine sehr gute Allround - Band ist im Abendlokal »Märzen-Keller« tätig. Bandleader **Jack Schießl** (Tenorsax, Klarinette, Akkordeon) leitet mit nerviger Hand sein Sextett (unser Bild). Seit vielen Jahren in gleicher Besetzung tätig, erübrigt es sich, von trefflichem Eingespieltsein zu sprechen. **Adi Bahn** ist der hundertprozentig zuverlässige, sichere Pianist. Das kommt insbesondere in der Programmbegleitung zur Geltung. **Mathias Schießl** (Alt und Tenorsax, Klarinette), **Max Rumpf** (Trompete, Violine) **Richard Reschke** (Schlagzeug) und **Fritz Güttinger** (Posaune Baß, Trompete) sind Musiker von hoher Qualität. Für »Glory Land«, »Heut' kommen d' Engerln«, »Strangers in the night«, »Amsel-Polka« und »Mit Jupp Schmitz im Marschtempo« wurde der hier so beliebten Kapelle anhaltender Beifall gespendet.

Gruß aus dem Märzenkeller
Kapelle Jac Schießl

In der Bar des Hotels »Königshof« gastiert das Duo **Zwerger-Lindeisen** (Piano / Violine, Baß). Beide sind durch und durch routinierte Ensemblemusiker und wissen ihr Repertoire so zu gestalten, daß auch der weniger musikinteressierte Gast aufhorcht. Ganz dem Raum angepaßt wird sehr dezent und unaufdringlich ein interessant zusammengestelltes Programm gespielt und jede zu Gehör gebrachte Pièce mit der erforderlichen Sorgfalt interpretiert. Ein Hotel-Duo, wie es sein soll.

Kenner und echte Musikgenießer werden immer wieder in das Abendlokal »Wienerwald« (am Dom) gehen. Hier unterhält das ganz vorzügliche Quartett **Heinrich Frei** (Akkordeon), **Heinrich Frei jun.** (Baß), **Eduard Ellersdorfer** (Gitarre) und **Ulli Pasler** (Violine) ein sichtlich mitgehendes Publikum. Peinlich sauber und korrekt wird hier musiziert; es gibt keine überhasteten Tempi, alles wird richtig ausgespielt, und man achtet nicht nur auf die dynamischen Zeichen, man zählt die Pausen aus und läßt eine Fermate ausklingen. Das ist leider nicht bei allen Kapellen der Fall. In bunter Folge erklangen »Hungaria«, »My Fair Lady«, »Wiener Lieder-Potpourri« und Melodien aus »Gräfin Mariza« – ein großartiger musikalischer Ohrenschmaus.

Flotte, sehr sauber gespielte stimmungsvolle Blasmusik bringt die 13 Herren starke Kapelle des erstklassigen Trompeters **Willi Bössl** im »Mathäser«. Der hier so beliebte Kapellmeister leitet seine glänzend eingespielte Hauskapelle. Eine vielseitige Besetzung gestattet auch eine gute, gediegene Tanzmusik. Wir hörten »Kaiserjäger-Marsch«, »Puppet on a string«, »Wir spielen Will Meisel«, »Gruß an Berlin« und »Wiener Melodien-Strauß«, alles in sicherer, gesunder Tempoauffassung. Die Kapelle ist weit über die Grenzen Münchens hinaus bekannt. Gute Leistungen, gepaart mit einer vorbildlichen Podiumdisziplin und einer sichtlichen Musizierfreude, machen die Willi-Bössl-Kapelle mit Recht allseitig beliebt.

Sehr dezent und gut der Akustik angepaßt spielt **Ivan Johannes** auf seiner Orgel die Melodien noch einmal, die seine Gäste kurz vorher im Theater hörten. Er ist im behaglich eingerichteten »Opern-Café« der richtige Mann am richtigen Platz. Diplomatisch versteht er es, ein buntgemixtes Repertoire auch für diejenigen zu bringen, die nicht aus

EIN PLUS FÜR SIE...

Die Deutsche Paletten-Records bietet erstklassigen Orchestern und Bands unter dem neuen Label SOUND die Möglichkeit, in eigener Regie zu produzieren. Die Herstellungskosten sind selbst bei Kleinauflagen äußerst günstig. Fordern Sie ein Angebot.

PALETTEN records DEUTSCHE PALETTEN RECORDS

Abt. Produktion - 64 Fulda - Buttlarstr. 7
Ruf 06 61 / 7 73 62

dem Theater kommen; ebenso verhilft er den Freunden der leichten Muse zu ihrem Recht. Auf diese Weise bringt er für jeden Geschmack etwas. *Erich Metz*

Essen

Ein wahrer Grandseigneur unter den Alleinunterhaltern ist unzweifelhaft **Hans Gehring**, der in der Hotelhalle des erstrangigen »Kaiserhofs« musizierte. Mit seinen musikalischen Darbietungen und seinem verbindlichen Auftreten zeigt er, daß er ein Weltmann ist und sich im internationalen Milieu zu bewegen weiß. Seine Vorträge werden durch seine von echtem Künstlertum gekennzeichnete Spielart zu wahren Leckerbissen. Unermüdliches, aufgelockertes Musizieren ist eine besonders schätzenswerte Eigenschaft Hans Gehrings, dessen Vielseitigkeit und erstaunliches musikalisches Gedächtnis ihn zur Erfüllung auch nicht alltäglicher Wünsche des Publikums befähigen. Er meistert seinen Flügel (Combichord) in so vornehm dezenter Weise, daß man wahrhaftig von Konzertieren sprechen muß. Mit perlender Technik trug er das »Hindulied«, die »Humoreske«, »Claire de lune«, »Zorbas Dance«, »Il Silenzio«, »Schiwago-Melodie« und »Strangers in the night« sowie Melodien aus »My Fair Lady« und »Anatevka« vor. Diese Stücke offenbarten unter den Händen des begabten Künstlers ihre ganze Vielfalt und wurden glänzend wiedergegeben.

Die **Charly-Dworak-Combo** erfreute sich im Abendlokal »Stauder-Zentral« allseitiger Beliebtheit. Charly Dworak hat sich ganz auf seine Transicord-Orgel spezialisiert und versteht sich auf ausgezeichnete Registrierung. **Fred Adamczak** ist ein hervorragender Gitarrist und verfügt über eine vorzügliche, wohlklingende Stimme. Beide Musiker sind durch und durch erfahren, auch auf dem Gebiet der Unterhaltungsmusik, und wissen genau, womit man die Zuhörer erfreut. Melodien aus »Blume von Hawaii«, bekannte Wiener Lieder und Stücke wie »Schiwago-Melodie«, »Tea for two«, »Musse nit tun«, »Seemann, weit bist du gefahren«, »Ich möcht' dich einmal richtig küssen«, »'s war immer so«, »Singe ein Lied« und »De Haupsaach is, et Hätz es good« zeigten so recht, daß man auch in Kleinbesetzung sehr geschmackvoll musizieren kann.

Im »Casino« des Kaufhauses Boecker sorgten »**The blue Serenaders**« unter der Leitung des vorzüglichen Pianisten **Günter Rengert** für musikalische Unterhaltung in gekonnter und liebenswürdiger Weise. Sie bevorzugen das Melodiöse, doch sind auch Rhythmus und Dynamik einwandfrei. Zu den einschmeichelnden Klängen der Instrumente gesellt sich ein guter Gesang. Durch die Verwendung einer Farfisa-Orgel sowie deren Zwiesprache mit anderen Instrumenten entstanden akustische Besonderheiten. Melodien aus »Der Vogelhändler« und »Schwarzwaldmädel«, »Schiwago-Melodie«, »Dann fiel die Türe zu«, »Der letzte Walzer«, »Es ist nie zu spät«, dazwischen Karnevalslieder wie »Der treue Husar«, »Der schönste Platz ist immer an der Theke«, »Lore, leih' mir dein Herz« und »Immer wieder Karneval« brachten Stimmungshöhepunkte. Alles wurde in sauberem und sicherem Zusammenspiel interpretiert.

Großes Preisausschreiben !
mit DUO Records
6479 Wallernhausen/Nidda

Das **Duo Walter** (zu unserem Bericht aus Gargellen in Nr. 5 vom 5. März 1968)

»San Francisco« – ein neuer Begriff (früher Tanzpalast »Arkadia«) – ist nach völliger Neugestaltung in anderen Besitz übergegangen. Hier hörten wir das Star-Sextett **Joe Lord**, eine der sensationellsten Bands des Kontinents. Das temperamentvolle Musizieren dieser ausgezeichneten Musiker, der mehrstimmige und mehrsprachige Gesang und die solistischen Einlagen der ersten Stimmen machen auf die Gäste den erstrebten Eindruck. In heiterer Liebenswürdigkeit werden effektvolle Darbietungen gebracht, und wenn die gelungenen Non-Stop-Schauen steigen, will der Beifall kein Ende nehmen. Das war ein Kontrast, wie man ihn sich wünscht. Joe Lord hatte bei seiner tollen, turbulenten Tanzmusik für den optischen Schick und Schliff gesorgt; ein Orchester der absoluten Spitzenklasse. Aus dem internationalen Repertoire erhielten »Tijuana«, »Winchester Cathedral«, »I love Susie«, »Capri c'est fini«, »Strangers in the night«, »Yesterday« und »Lonely some« herzlichen Beifall.

Düsseldorf

Im »Oberbayern« herrscht allabendlich angeregte Stimmung. Hier ist **Franz Schmid** mit sehr tüchtigen Musikern verpflichtet, deren sauberes Musizieren einen ausgezeichneten Gesamteindruck vermittelt. Hervorzuheben sind vorzügliche Sololeistungen und vorbildliche Zusammenarbeit. Neben konzertanter Unterhaltungsmusik wird eine moderne Tanzmusik gebracht, deren klangliche Farbigkeit und zündender Rhythmus sowohl von den Tänzern als auch von den Zuhörern beifällig aufgenommen wurde. Nach Melodien aus »Der Vogelhändler« folgten die Ouvertüre zu »Dichter und Bauer« und »Auf einem persischen Markt«. Eine Reihe Karnevalslieder von Ostermann über Steingass bis zu E. A. Franz' »Immer wieder Karneval« löste anhaltenden Applaus aus. Franz Schmid bläst ausgezeichnet Posaune und führt seine acht Musiker unter sachkundiger Herausarbeitung dynamischer Abstufungen. *Sonark*

Lech am Arlberg (1450 m)

In den Grillstuben des Hotels »Berghof« trafen wir **Karl Eisel** an. Er gehört zu jenen Wiener Barpianisten, die heutzutage leider fast »ausgestorben« sind und gerade deshalb, besonders von seriösen Häusern, sehr gesucht werden. Karl Eisel ist weitgereist, war zuletzt längere Zeit in einem Hotel in Tokio tätig und begeisterte mit seinem Können die Japaner. Nun trägt er mit unterhaltsamen und konzertanten Weisen dazu bei, daß aus einer Mahlzeit ein Festmenü werden kann. Melodien zum Träumen und Verlieben wechseln ab mit Wiener- und Heurigenliedern, Operetten- und Opernmelodien, und quasi als Tüpfelchen auf dem i serviert er für Kenner das »Warschauer Konzert«.

Rolf Meyer ist unseren Lesern längst kein Unbekannter mehr. Kürzlich gab er im »Artist« einige Anregungen, wie man ohne Zollhinterlegung seine elektronischen Geräte und Instrumente ins Ausland einführen kann. Zur Zeit genießt er Hochgebirgsluft in Schnee und Eis. Man muß zeitig kommen, um in der »Hubertusklause« noch ein Plätzchen zu bekommen, was zweifellos zu seinen Verdiensten zählt. Rolf Meyer ist nicht nur ein vorzüglicher Musiker mit angenehmer Gesangsstimme, sondern er hat in Eigenarbeit seine Hammond-Chordorgel äußerlich und »innerlich« mit so vielen Raffinessen und Tricks, einschließlich Rhythmusbegleitung, umgebaut, daß man ihm höchstes Lob und besondere Anerkennung zollen muß. Seine Beliebtheit braucht wohl nicht besonders unterstrichen zu werden.

Walter Schnak

Pariser Leben von Jaques Offenbach

Die erste Gesamtaufnahme der Opera Buffa »Pariser Leben« von Jacques Offenbach in der textlichen Neufassung von Hans Weigel, die im Dreiklang-Dreimasken-Verlag erschienen ist, wurde Ende Februar für Eurodisc-Schallplatten mit einer glanzvollen Besetzung aufgenommen.

Unter der Stabführung vom Metropolitan-Dirigenten Franz Allers – Victor de Kowa führte die Wortregie – vereinigten sich die namhaftesten Künstler von Oper und Operette Lisa della Casa, Dorothea Chryst, Ingeborg Hallstein, Brigitte Mira, Ursula Schirrmacher, Margit Schramm, Clementine von Schuch, Peter Alexander, Kurt Böhme, Ferry Gruber, Karl-Ernst Mercker, Rudolf Schock, Gerhard Unger, Eberhard Wächter.

Die Schlager-Szene (1)

Der Kaempfert-Sound

Das Volk der Deutschen tut sich mit der leichten Muse schwer – und gar der kurzlebige Schlager spielt die Rolle eines zwar vielgeliebten, im Lande von Beethoven und Brahms aber offenbar nicht ganz legitimen Kindes. Man schämt sich seiner, als könne Schnulze Sünde sein – und nicht Ablenkung, Heiterkeit, Unterhaltung und sogar Balsam für Seelen, die sich wundgerieben haben an der Zeit. »Wer Schlager analysiert, stößt Schritt für Schritt an Unzufriedenheit und Einsamkeit. Schlagergeschichte ist Sozialgeschichte« – so tief hat der Hamburger Musikwissenschaftler Dr. Worbs das Thema ausgelotet.

Seit die Tonsetzer der Bundesrepublik aus mancherlei Gründen nicht mehr so richtig mithalten können im internationalen Konzert, ist der deutsche Schlager erst recht zum Prügelknaben der Nation geworden. Wenigstens vorübergehend aber wurde er wieder ein wenig mehr gehätschelt. Frank Sinatra, die »Stimme Amerikas«, sang sozusagen für Deutschland: Mit dem Lied »Strangers in the night« drang Bert Kaempfert an die Spitze der Hitparaden, in England sogar erstmals seit »Three coins in the fountain« wieder. Diese Bilanz ist nur für Deutschland neu. Die Amerikaner hatten schon ein paar Kaempfert-Jahre hinter sich. 1961 bereits bekam der Hamburger in den Staaten für »Wunderland bei Nacht« eine goldene Schallplatte, und im gleichen Jahr schon wählten 3500 amerikanische Discjockeys das Kaempfert-Orchester zum »Zukunftsorchester Nr. 1«.

In Deutschland dagegen war der Schöpfer des strahlend-unsentimentalen »Kaempfert-Sounds« und Komponist von »A swingin' Safari«, »Danke schön«, »Spanish eyes« und »Moon over Naples« höchstens Fachleuten bekannt und – wie es in einem Zeitungsbericht resignierend hieß – »beim Finanzamt Hamburg-Nord. Dort ist er seit Jahren einer der besten Kunden und liefert fleißig – wenn auch mürrisch – beträchtliche Steuern ab.«

Es bedurfte eines Frank Sinatras, damit der Prophet auch im eigenen Land etwas galt und endlich auch hierzulande das Schlagervolk erfuhr, daß an der Weltbörse die Lieder eines Deutschen obenanstehen. Sinatra steuerte 1966 noch eine andere deutsche Melodie auf Erfolgskurs: Henry Mayers »Summerwind«. Bei den Deutschen Schlagerfestspielen fiel das Lied schon in der Vorentscheidung durch. Damals hieß es noch »Sommerwind«. Dann interessierte sich Frankieboy dafür – und nun gibt es in der Welt über 50 Aufnahmen dieses Liedes, sogar in Mexico und Japan. In Deutschland sang es auch Gerhard Wendland.

Indes: Ein Kaempfert macht noch keinen Sommer und ein »Sommerwind« noch keinen Schlagerfrühling, sondern läßt ihn höchstens ahnen. Der Widerhall unterhaltsamen deutschen Liedgutes jenseits der Bundesgrenzen klingt nach wie vor matt, wenn es natürlich auch immer wieder Exporte gibt. Man schätzt, daß sich nur mit zwei Prozent der deutschen Schlagerproduktion auch im Ausland ein Geschäft machen läßt. Des Auslands Musikmacher liegen da hierzulande besser im Rennen. Zwischen Äther und Plattenpresse wird ihr Anteil am deutschen Markt zwar unterschiedlich, aber immer hoch eingeschätzt: zwischen 40 und 70 Prozent.

Fachleute sind sich über eine der wichtigsten Ursachen einig: Amerikas und Englands Musikmacher besitzen in der Bundesrepublik einzigartige und konkurrenzlose Propagandainstrumente: die Soldatensender AFN und BFN. Sie berieseln – im Gegensatz zu den öffentlich-rechtlichen Anstalten der Bundesrepublik mit ihrer umfassenden Informationsverpflichtung – im überwiegenden Teil der Sendezeit ihre Hörer mit Musik aus den amerikanischen und englischen Hitparaden. Doch nicht nur Soldaten der Stationierungstruppen lauschen dem harten Sound aus New York oder Liverpool, sondern auch deutsche Hausfrauen, deutsche Teenager, deutsche Autofahrer. Sie lösen in den Läden die Nachfrage nach den Schlagern des Auslandes aus und fordern sie in Briefen auch von den deutschen Sendern.

Manche Konfektionäre der deutschen Schlagerindustrie hätten deshalb am liebsten auch eine Dauer-Musikberieselungsanlage deutschen Ursprungs. Was anderen Alpträume verursacht, wäre für sie die Erfüllung kühnster Vorstellungen: ein kommerzieller Rundfunksender, der höchstens für ein paar Werbesprüchlein ab und zu die Hitdusche abdreht. Gernot Römer

(Lesen Sie in der nächsten Folge: »Musik aus der Dose«.)

Fächer und Erläuterungen

Strukturplan für Musikschulen

Musikschulen sind Bildungseinrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Ihre Aufgaben sind die musikalische Grundausbildung, die Heranbildung des Nachwuchses für das Laien- und Liebhabermusizieren, die Begabtenauslese und Begabtenförderung sowie die vorberufliche Fachausbildung.

In der Regel ist der Unterricht der Musikschule in vier Stufen gegliedert, denen eine Vorstufe vorangestellt werden kann. Der Unterricht umfaßt mindestens ein Haupt- und ein Ergänzungsfach und wird je nach Fach und Stufe als Klassen-, Gruppen- oder Einzelunterricht erteilt. Die Unterrichtsziele und -inhalte der einzelnen Stufen und Fächer sind in Rahmenlehrplänen festgelegt.

Da erst ein mehrjähriger kontinuierlicher Unterricht die Voraussetzung für befriedigende Ergebnisse bietet, sollen in der Regel alle Stufen durchlaufen werden. Eine jährliche Überprüfung der Fortschritte sowie Zwischenprüfungen beim Übergang zur Mittel- und Oberstufe sollen Schüler, Eltern und Schule laufend über den Leistungsstand unterrichten und bewirken, daß nur die arbeitswilligen und leistungsfähigen Schüler in der Musikschule verbleiben. Das Überspringen der Grundstufe ist in Fällen besonderer Begabung möglich.

Strukturplan

Vorstufe (4 – 6jährige)
Musikalische Früherziehung des Kindes in Gruppen
Stundenzahl: zwei Wochenstunden

I Grundstufe (7 – 8jährige)
Musikalische Grundausbildung in Gruppen oder Klassen
Stundenzahl: zwei Wochenstunden
Dauer: ca. zwei Jahre

II Unterstufe: (9 – 11jährige)
Gruppen- oder Einzelunterricht im Hauptfach
Klassen- oder Gruppenunterricht im Ergänzungsfach
Stundenzahl: je eine Stunde im Hauptfach und Ergänzungsfach (Musiklehre, Sing- und Instrumentalgruppen, Rhythmik)
Dauer: ca. drei Jahre

III Mittelstufe: (12 – 14jährige)
Einzelunterricht im Hauptfach
Klassen- oder Gruppenunterricht im Ergänzungsfach
Stundenzahl: eine Stunde im Hauptfach, eine oder zwei Stunden im Ergänzungsfach (Instrumentalgruppen, Vororchester, Singkreise, Kammermusik, Musiklehre, Gehörbildung, Rhythmik)
Dauer: ca. drei Jahre

IV Oberstufe: (15jährige und ältere)
Einzelunterricht im Hauptfach
Klassen- oder Gruppenunterricht im Ergänzungsfach

Stundenzahl: eine Stunde im Hauptfach, eine oder zwei Stunden im Ergänzungsfach (Instrumentalgruppen, Orchester, Chor, Kammermusik sowie andere Arbeitsgemeinschaften und Kurse)

Dauer: unbegrenzt, soweit die Leistung des Schülers dies rechtfertigt

Dieser Strukturplan bildet den Regelfall für die voll ausgebaute Musikschule. Auf die Grundstufe darf in keinem Fall verzichtet werden. Die Altersangaben bei den einzelnen Stufen beziehen sich auf den Normalfall. In besonderen Fällen können die Altersgrenzen nach oben oder unten überschritten werden. Auch die Ausbildung in systematisch aufbauenden Singklassen kann Hauptfach sein. Hierzu treten die üblichen Ergänzungsfächer, unter Umständen auch die Unterweisung auf einem Instrument.

1. **Hauptfächer**

a) Instrumentalfächer
Blockflöte – Klavier – Gitarre – Akkordeon – Violine – Viola – Violoncello – Kontrabaß – Querflöte – Oboe – Klarinette – Fagott – Horn – Trompete – Posaune – u. a.

b) Singen
Singklassen
Sologesang

2. **Ergänzungsfächer**

Sing- und Instrumentalgruppen, Chöre und Orchester, Kammermusik, Musiklehre, Gehörbildung, Rhythmik u. a.

Erläuterungen zum Strukturplan

Zur Vorstufe

In der Vorstufe, deren Einbeziehung besondere pädagogische und organisatorische Voraussetzungen erfordert, wird das Kind auf spielerische Art mit der Musik in Berührung gebracht. Ein speziell für diese Altersstufe entwickeltes Lernprogramm schafft die Grundlage für einen frühzeitigen Instrumentalunterricht. Der Unterricht umfaßt wöchentlich eine Doppelstunde, die Gruppen sollen etwa 10–12 Kinder stark sein.

Zu I Grundstufe

Die Grundausbildung soll auf breiter Basis die musikalischen Fähigkeiten wecken und die Grundlage für die zum Singen und instrumentalen Musizieren erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse schaffen. Der Unterricht umfaßt eine Doppelstunde wöchentlich. Die Zahl der Teilnehmer einer Grundausbildungsklasse soll 15 möglichst nicht überschreiten. Die Lehrinhalte sind in einem Lehrplan für die Grundausbildung festgelegt. Die Einbeziehung eines vorbereitenden Instrumentes in den Unterricht der Grundklassen ist empfehlenswert. Der Instrumentalunterricht kann bereits in dieser Stufe beginnen.

Zu II Unterstufe

In der Unterstufe beginnt die Ausbildung im gewählten Hauptfach. Unterrichtsform ist der Gruppen- oder Einzelunterricht. Der Übergang vom Gruppen- zum Einzelunterricht ist jederzeit möglich. Die Stärke der Gruppen richtet sich nach dem Instrument. Während sie bei Blockflöte bis zu 4 Schülern betragen kann, sollten bei Klavier und allen Orchesterinstrumenten nicht mehr als zwei Schüler in einer Gruppe sein. Bei den Orchesterinstrumenten ist jedoch der Einzelunterricht von vornherein vorzuziehen. Für alle Schüler der Unterstufe ist die Teilnahme an einem Ergänzungsfach verbindlich.

Zu III Mittelstufe

Die Aufnahme in die Mittelstufe erfolgt aufgrund einer Prüfung. Bei Neueintritt eines Schülers in die Musikschule hat dieser eine Aufnahmeprüfung abzulegen. Der Unterricht im Hauptfach wird als Einzelunterricht erteilt. Für alle Schüler der Mittelstufe ist die Teilnahme an einem Ergänzungsfach verbindlich.

Zu IV Oberstufe

Die Aufnahme in die Oberstufe erfolgt aufgrund einer Prüfung. Bei Neueintritt eines Schülers in die Musikschule hat dieser eine entsprechende Aufnahmeprüfung abzulegen. Der Unterricht im Hauptfach wird als Einzelunterricht erteilt. Die Teilnahme an einem Ergänzungsfach ist für alle Schüler der Oberstufe verbindlich; auf Antrag ist jedoch bei Vorliegen besonderer Gründe eine Dispensierung möglich.

Musizierendes Wasser

In tiefem Schweigen stand eine Gruppe von Gelehrten – so las man in Berichten aus Amerika – erwartungsvoll am Niagara-Fall. Die Wissenschaftler waren eigens zusammengekommen, um zu untersuchen, ob in den Stimmen der brausenden Wasserfluten musikalisch feststellbare Töne vorhanden seien. Aber so sehr sie auch ihr Gehör anstrengten – es war ihnen nicht möglich, einen bestimmbaren Ton zu erkennen. Enttäuscht reisten sie wieder ab. Wie sind die Forscher überhaupt auf die seltsame Idee verfallen, daß das Wasser musizieren könne?

Nun – so ausgefallen ist dieser Gedanke durchaus nicht. Selbstverständlich enthält jedes Geräusch – also auch das Brausen der Wasserfälle – bestimmte Töne, und die Tonpsychologie spricht dabei von einem »Tonspektrum«, wobei eine Reihe von verschiedenartigen Tönen so dicht beieinander liegt, daß sich keiner von ihnen besonders hervorhebt – und das ist eben das »Geräusch«. Nun kann es aber vorkommen, daß sich unter gewissen, noch nicht genügend geklärten Umständen einzelne Töne von ihrer Umgebung abheben. Der erste, der diese Erscheinung wissenschaftlich untersuchte, war der Züricher Geologe Professor Albert Heim, der 1874 in den Annalen der Züricher Naturforschenden Gesellschaft aufsehenerregende Einzelheiten über die Töne der Wasserfälle veröffentlichte. Er stellte zusammen mit zahlreichen Versuchspersonen fest, daß aus brausenden Gebirgsbächen regelmäßig der C-Dur-Dreiklang heraustönte, meist mit einem tiefen F als Grundton. Immer wieder nahm Professor Heim seine Versuche auf, stets mit dem gleichen Ergebnis.

Die Töne, die seine Mithelfer hörten, prüfte er mit der Stimmgabel nach – und stets handelte es sich um C und F. Der Gelehrte warf daher die berechtigte Frage auf: »Ist uns deshalb C-dur so vertraut, weil wir es von der Natur her bereits in uns tragen?« Seine Versuche wurden von dem namhaften Hamburger Gelehrten Professor Georg Anschütz, der inzwischen gestorben ist, fortgesetzt. Auch er stellte nicht nur in bayrischen Gebirgsbächen, sondern sogar in den Brandungsgeräuschen der Nordsee das Vorhandensein einer C-Dur-Harmonie fest.

Daß das Wasser in der Tat »musiziert«, ist nicht zu bestreiten. Wie wären sonst die alten Sagen zu erklären – von den Sirenen, deren Stimmen die Gefährten des Odysseus bezauberten? Oder das seltsame, mit vielen handschriftlichen Urkunden und Zeugenaussagen belegte »Unterirdische Klippenkonzert in Norwegen«, das der in musikwissenschaftlichen Kreisen bekannte Hamburger Gelehrte Mattheson, ein Freund Händels, beschrieb? Oder noch ältere Berichte von den Druiden, deren Priesterinnen aus der Stimme des Wassers wahrsagten, von ihr in einen somnambulen Zustand versetzt?

Und zu allen Zeiten hat das Wasser unsere Meister der Tonkunst zu bedeutenden Werken angeregt – von Bach und Haydn bis zu Mendelssohns »Hebriden-Ouvertüre«, die das Geräusch der Wellen in der Fingalshöhle in ihm auslöste, und bis zu Debussys Symphonie »Das Meer«. Bedarf es noch eines Hinweises auf die Wellenbewegung in Wagners Rheingold-Vorspiel, auf die Liedbegleitungen bei Schubert »Auf dem Wasser zu singen« und »Am Meer«? Und der schaukelnden Bewegung des Bootes im Wasser verdanken wir eine besonders von Mendelssohn gepflegte Kunstform: die Barcarole.

Am seltsamsten ist aber der Zusammenhang der »Wasser-Harmonie« mit Beethovens Pastoral-Symphonie. Löst man nämlich Albert Heims C-Dur-Dreiklang mit dem tiefen F in eine leichte Bewegung auf, so entsteht daraus notengetreu die sogenannte »Hirtenmelodie« aus der Sechsten Symphonie. Beethoven entnahm die Anregungen zu dieser Schöpfung dem bei Heiligenstadt plätschernden Bach, an dem er auch noch vor seiner Ertaubung oft geweilt hatte – »und alles komponierte mit«, äußerte er über die Stimmen der ihn umgebenden Natur. Also auch der Bach?

Es war daher durchaus kein abwegiges Unterfangen, wenn Gelehrte sich den Kopf über die Musik der Niagara-Fälle zerbrachen. Und wenn sie auch kein greifbares Resultat erzielten – wer vermag alle die akustischen Geheimnisse zu enträtseln, die sich im tönenden Buch der Natur darbieten?

Dr. Fritz Stege †

Clemens Krauss 75

Am 31. März wäre der 1954 verstorbene Dirigent Clemens Krauss 75 Jahre alt geworden. Die musikalische Welt, insbesondere die ältere Generation erinnert sich mit besonderer Dankbarkeit an den Dirigenten Clemens Krauss, der in Wien studierte, an zahlreichen Bühnen dirigierte und zuletzt an der Wiener, Berliner und Münchner Staatsoper wirkte. Unvergeßlich sind sein künstlerischer Einsatz für Werke von Mozart, Wagner, Verdi und Strauß. Aber nicht nur die Oper stand ihm nah, sondern ebensosehr das Konzert. Als feinfühlender Orchester-Dirigent hat er sich besonders bei klassischen und romantischen Meistern bewährt. Aber auch hier wird seine Interpretationskunst am deutlichsten im Schaffen von Richard Strauß bemerkbar, mit dem ihn eine tiefe Freundschaft verband.

Fachliche Vorschläge

Zwei Wünsche an die GEMA

Die Werke der geistig Schaffenden sind durch das Urheberrecht geschützt. Die GEMA – Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte – vertritt die Interessen der Komponisten, Texter, Arrangeure gegenüber den Benutzern des geistigen Eigentums. Das ist gut und recht, denn nun erhalten die Autoren über die GEMA den Lohn für ihre Arbeit.

Mit den großen Konzertveranstaltern und Musikunternehmern hat die GEMA entsprechende Verträge, auch mit den Lokalbesitzern, die regelmäßig und dauernd musikalische Aufführungen veranstalten. Dann gibt es noch viele Gastwirte, Vereine, Musikunternehmer, die nur hin und wieder Musiker engagieren, und auch Kapellen, die auf eigene Rechnung in verschiedenen Lokalen musizieren. Diese haben in der Regel keine Verträge mit der GEMA und es ist schwer, alle diese Musikveranstalter zu erfassen und zu den GEMA-Gebühren heranzuziehen. In den größeren Städten gibt es Bezirksdirektionen der GEMA, die einen bestimmten Bezirk überwachen und besonders auf Grund von Plakaten und Zeitungsinseraten feststellen, wo und wann musikalische Veranstaltungen stattfinden.

Nun erhalte ich gerade in diesen Tagen die Mitteilung eines Kapellenleiters, der mit einer guten Tanz- und Unterhaltungskapelle in einer größeren Stadt Gelegenheitsgeschäfte ausführt. Nun war es auffallend, daß er trotz Anerkennung und Beifall meist nicht wieder engagiert wurde. Wie kam das? Was war der Grund?

Der Kapellenleiter hatte nach jeder Veranstaltung auf einer GEMA-Liste alle gespielten Stücke angegeben und diese Liste der GEMA eingereicht. Es handelte sich hier um Musikveranstaltungen, die der GEMA nicht bekannt waren. Erst durch Einreichung der Listen wurde die GEMA aufmerksam und sandte daraufhin eine Zahlungsaufforderung an die Veranstalter. Diese hatten schon die Abrechnung gemacht über die Einnahmen, die Ausgaben und den Gewinn. Nun waren sie erzürnt darüber, daß sie noch weitere Zahlung an die GEMA entrichten sollten. Bald merkten diese Veranstalter, daß der Kapellenleiter daran schuld war. Bei den anderen Kapellenleitern, die keine GEMA-Listen ausfüllten, kam keine Rechnung. Die Folge davon war, daß die Veranstalter lieber die Kapellen ohne GEMA-Bindung engagierten.

Dieselbe Beobachtung wird mancher andere Kollege auch schon gemacht und sich gesagt haben, dann punktieren wir eben nicht, wenn uns dadurch Benachteiligungen entstehen. Das wäre wieder eine Ungerechtigkeit den Autoren gegenüber und ein Verstoß gegen das Urheberrechtgesetz. Es gibt heute viele Musiker und Kapellenleiter, die selbst Komponisten sind und ihre Werke natürlich auch spielen und punktieren, um die Tantiemen zu erhalten. Wenn sie aber wegen der Punktierung nicht mehr engagiert werden, haben sie nur Verluste und keinen Gewinn, weil auch keine andere Kapelle ihre Titel punktiert. Es wäre gut, über dieses Problem einmal nachzudenken.

Bei den Tonbandgeräten hat man, um die GEMA-Gebühren einzuziehen, die Fabriken und die Händler eingeschaltet. In England wollen viele Leute die Fernsehgebühren nicht bezahlen – wie neulich in einer Rundfunksendung gesagt wurde. Deshalb müssen die Fernsehgesellschaften die Fabrikanten und andere Stellen zur Mithilfe heranziehen, damit jeder Benutzer seinen Beitrag bezahlt. Bei der GEMA sollte man auf keinen Fall die Kapellenleiter, die GEMA-Listen einreichen, bestrafen – indirekt durch Zahlungsaufforderungen an die Veranstalter. Die Ermittlung von Musikveranstaltungen sollte in anderer Weise erfolgen. Dazu gibt es Möglichkeiten, die anzuführen nicht meine Aufgabe ist.

Im beruflichen und allgemeinen Interesse hoffen wir, daß die GEMA eine Benachteiligung der Kapellenleiter, die ordnungsmäßig Listen ausfüllen, in Zukunft durch geeignete Maßnahmen verhindern wird.

Ein zweiter Wunsch betrifft den Unkostenbeitrag, der von 30 auf 50 Mark erhöht worden ist. Diese Erhöhung wird wohl wegen der allgemeinen Preissteigerung notwendig gewesen sein, doch könnte man die Verteilung der Unkosten auf die Mitglieder ändern. Wenn ein GEMA-Mitglied viele tausend Mark erhält, kann er die fünfzig Mark gut verkraften. Die Mehrzahl der Mitglieder bekommt aber nur kleine Beträge, dann müssen manche Autoren noch Geld geben, anstatt etwas zu erhalten. Das ist schmerzlich und wird manchen Leidtragenden veranlassen, aus der GEMA auszutreten. Damit verliert er aber den Schutz seines geistigen Eigentums, den Anspruch auf seinen Lohn, der ihm durch das Urhebergesetz garantiert ist.

Es wäre zu erwägen, die Unkosten entsprechend der Höhe der ausgezahlten Tantiemen prozentual zu verteilen. Das wäre eine gerechte Lösung, denn die kleinen Autoren, für die nur wenige Punkte und Zahlungen eingehen, machen der GEMA wenig Arbeit. Die Großen mit vielen Punktierungen und Zahlungen verursachen viel Arbeit mit entsprechend hohen Unkosten. Bei der jetzt bestehenden Methode bezahlen die Kleinen die Unkosten für die Großen mit. Große Unkosten verursachen auch die jedes Jahr mehrmals versandten Geschäftsberichte. Das sind umfangreiche Hefte, auf bestem Glanzpapier gedruckt. Viele Mitglieder haben wenig Interesse an diesen Berichten, denn erstens können sie doch nichts ändern und zweitens ist ihnen ein kleiner ausgezahlter Betrag lieber als die kostbaren Hefte, für die sie sich nichts kaufen können.

Die GEMA könnte bei der Versendung von Kontoauszügen bei den Mitgliedern anfragen, wer die Zusendung von Geschäftsberichten wünscht. Viele Kleine würden verzichten, die GEMA würde erhebliche Kosten einsparen. Wer einen Bericht wünscht, der muß ihn bezahlen. Diese Ausführungen sind keine Forderungen, sondern Wünsche und Anregungen, um auch der weniger dotierten Mitglieder wohlwollend zu gedenken. Viele Mitglieder würden der GEMA für die Berücksichtigung danken.

Oskar Friemel

100 JAHRE EDITION PETERS

Im vergangenen Monat feierte die »Edition Peters« ihren hundertsten Geburtstag. Aus diesem Anlaß fand im Konzertsaal der Deutschen Bank in Frankfurt ein Festkonzert statt. Das Besondere an diesem Konzert war neben dem eigentlichen Anlaß, daß erst- und einmalig die beiden berühmten Dirigenten Rafael Kubelik und Wolfgang Sawallisch an zwei Flügeln spielten (unser Bild).

Der Verlag C. F. Peters wurde 1800 in Leipzig gegründet. Vor hundert Jahren begann für den Verlag eine neue Ära, als der damalige Verlagsleiter Max Abraham die Erfindung der lithographischen Notendruck-Schnellpresse dem Verlag zunutze machte und dadurch seine Idee, sorgfältig edierte Musikwerke in einheitlichem Format, gleicher Ausstattung, in bester Stich-, Druck- und Papierqualität zu niedrigem Preis anzubieten, verwirklichen konnte: die »Edition Peters«, lindgrüne und rosa Hefte. Als nach 1945 das Unternehmen in einen volkseigenen Betrieb umgewandelt wurde, verlegte Johann Petschull, seit 1939 Teilhaber des Verlags, das Stammhaus nach Frankfurt am Main.

Mehr als 100 Sänger aus Ost und West sind für die »Internationalen Essener Song-Tage« (Festival für Folklore und Chanson) vom 25. bis 29. September gemeldet. Neun Großveranstaltungen und 28 Workshops sind geplant, u. a. mit Künstlern wie Pete Seeger, Donovan, Los Incas, Mothers of Invention, Wolf Biermann, Hana Hegerova, Franz-Josef Degenhardt, Juliette Greco. (m)

Mikis Theodorakis, kürzlich aus der Haft entlassener griechischer Komponist (»Alexis Sorbas«), hat Einladungen zu Konzerten im Ausland vorläufig abgelehnt. Am 4. März sollte er u. a. zu einem »Gesprächskonzert« des Staatstheaters in Kassel kommen. (m)

Das Tanzorchester des Senders Freies Berlin ist seit dem 1. Januar 1968 ohne festen Leiter. Trotz Finanzierungsschwierigkeiten konnte das Orchester zwar für dieses Jahr einen neuen Vertrag erhalten, mußte aber aus eben diesen Etatgründen auf einen neuen ständigen Chef verzichten. In der letzten Zeit leiteten Gerd Wilden, Paul Kuhn und Martin Böttcher die Aufnahmen.

DER ARTIST
UND SEINE MITARBEITER
FOLGE 12

Helmut Hilbert

Helmut Hilbert gehört dem Jahrgang 1945 an. Er ist der jüngste, jedoch einer der engagiertesten Mitarbeiter des »Artist« und zudem kein blasser Theoretiker, sondern er bringt als Organist, Pianist, Saxophonist, Komponist, Texter und Arrangeur mit interessanter harmonischer Konzeption, die vom tonalen Kern wegstrebt, eine ausreichende Legitimation als Fachmann mit. Seit dem vorigen Jahr leitet Hilbert die Berliner »Intercombo«, eine Gruppe, die eine Mischung von Jazz und Popmusik vorstellt; er selbst steht dabei als Solist auf der Orgel und dem Klavier im Vordergrund und singt in mehreren Sprachen.

Neben anderen Arbeiten hatte Hilbert einen vielversprechenden Erfolg mit einem Chorusheft, enthaltend 15 Spezialarrangements für alle Orgelsysteme, das bei der Edition Majestic erschien. Über dieses Orgelheft sagte der Hamburger Musikwissenschaftler Werner L. Fritsch: »Das ist eine interessante Arbeit, das Beste, was ich seit langem gesehen habe.« Artikel von Helmut Hilbert sind auch in anderen Zeitschriften veröffentlicht worden. Zuletzt verfaßte er zusammen mit unserem Mitarbeiter Peter van Spall einen Beitrag für das Fachbuch »Jazz — aktuell«, das bei Schott herauskam.

Störgeräusche

Der WDR in Düsseldorf

Es muß einmal unverblümt gefragt werden: Wie läßt sich eine gute, moderne Konzertreihe aufbauen? Was für ein Programmschema ist ihr zu empfehlen, damit sie dauerhaften äußeren wie ideellen Erfolg hat? Anlaß zu dieser Überlegung gab das Programm, mit dem der Westdeutsche Rundfunk Köln (»Musik der Zeit«, vierter Abend) im Düsseldorfer Schumannsaal (»Musica viva«, zweiter Abend) sein Gastspiel gab. Es war ein durchaus ergebnisloses Programm – um das vorwegzusagen. Was läßt sich gegen derartige Fehldispositionen tun?

Denkt man ein bißchen darüber nach, anstatt ins Blaue hinein zu disponieren, kommt es zu einer klaren, paritätischen Dreiteilung. Ein gutes Publikum – und das gibt es auch bei uns – hat Anspruch, daß es sich von drei Kategorien neuzeitlicher Komponisten ein Bild machen kann. Es sind dies einmal die erlauchten »Alten«, noch im 19. Jahrhundert Geborenen, zum anderen die ihnen ranggleichen Jüngeren. Hier steht eine Auswahl von einem starken Dutzend Namen zu Gebot, von denen sicher ist, daß sie das 20. Jahrhundert überdauern werden. Zum dritten Sonstiges. Hier hat der Veranstalter die verhältnismäßig freie Wahl, ob er den konventionellen oder den experimentellen Richtungen im zeitgenössischen Schaffen den Vorzug gibt.

Düsseldorfs eigene »Musica-viva«-Konzerte bringen in dieser Saison an vier Abenden 21 Musiknummern. Hätte es so fern gelegen, eine ideale Auswahl ungefähr in der Proportion 7:7:7 zu treffen? Das tatsächliche Zahlenverhältnis ist dagegen absurd. Nur vier Namen zeugen von der großen, »alten« Neuen Musik, von Schönberg, Webern, Berg und Varèse. Die Spitzen der mittleren Generation sind beschämenderweise nur mit zwei Stücken, von György Ligeti und Krzysztof Penderecki, vertreten. Sie werden von der Überzahl der restlichen 15 geradezu erdrückt. Goldkörner, soweit vorhanden, werden so nicht ausgesiebt, sondern unter Sand begraben.

Die Kölner Künstler brachten jetzt bei ihren Düsseldorfer Uraufführungen zunächst eine gemischt besetzte Kammermusik des Spaniers J. L. de Delas: »Eilanden«, recht ansprechend, wenn auch oft dünn in der Erfindung. Es sind Stimmungsbilder von Amsterdam; Tonbänder lassen ab und zu etwas Turmglockenspiel, Drehorgel- und Nachtklubmusik einfließen. Dann folgten, vom Zürcher Kammersprechchor dargeboten, Ausschnitte aus der »Sonate in Urlauten« des Alt-Dadaisten Kurt Schwitters und aus den »Pismená« (= Buchstaben) des modernen Tschechen Ladislav Kupkovic. Beide, nur aus Vokalen und Konsonanten zusammengesetzte Stücke wurden zwar meisterhaft von Fred Barth dirigiert und dementsprechend lebendig und hochpräzis gesprochen. Sie zeigten aber nur zu sehr, daß «Komponisten« aus dieser Materie die hübschesten kunstgewerblichen Bastlerstückchen machen können, ohne dabei eine ernsthafte Bewährungsprobe in der Tonsatzkunst durchstehen zu müssen. Der Auftritt der unnachahmlichen Zürcher bedeutete außerdem eine Überschneidung mit dem ersten Düsseldorfer »Musica-viva«-Abend, an dem die Stuttgarter »Schola Contorum« gleichfalls mit vielen Sprechchoraufgaben befaßt war.

Den Abschluß bildete ein »Jagdstück«, im Auftrag des WDR von dem 31jährigen Stockhausen-Schüler Michael v. Biel komponiert. Sechs der besten Musikprofessoren vom Kölner Rundfunk-Sinfonie-Orchester bliesen sich auf Waldhörnern, Trompeten, Wagnertuben und Posaunen – unterstützt von einem Solo-Kontrabaß – gegenseitig an. Sie taten es nach oft nur ungefähren Angaben, die ihnen der Dirigent Bernhard Kontarsky übermittelte. Die einzelnen Notentakte klangen so, als wären sie aus Renaissancemusiken oder auch aus Hindemith-Kompositionen herausgeschnitten und von den Musikern nach Gutdünken verkehrtherum abgelesen. Lautsprechergruppen spien obendrein in das Tohuwabohu Störgeräusche, teils abscheulich deformiert, teils entfernt an das Bellen von Hundemeuten und das Angstgeschrei gemeuchelten Wildbrets erinnernd.

So lassen sich keine Programme machen, deren Renommé sich unter interessierten Leuten herumspricht. Manch einer im Publikum des Schumannsaals setzte eine ratlose Miene auf. Einige lauschten so versunken, wie wenn es sich um »Der Rose Pilgerfahrt« von Robert Schumann handelte. Andere waren sichtlich der Gaudi wegen gekommen und spendeten, neben Beifall, auch Buh nach Kräften. Heinrich v. Lüttwitz

Ein Verlagsproblem

Immer wieder hört man unter Verlegern die Klage, daß es bei unbekannten Titeln kaum noch sinnvoll ist, Notenexemplare an die Kapellen zu senden oder an diese zu verteilen. Die Titel werden ja doch kaum oder überhaupt nicht berücksichtigt; neben den ohnehin dann unnützen Druck- und Papierkosten entstehen noch unnütze Portokosten. Zum Teil mag das stimmen, denn die Kapellen können meistens nicht alle Titel überprüfen und die guten in ihr Repertoire einreihen. Hauptsächlich werden bereits über Platte oder Funk bekannte Titel bevorzugt. Zum anderen Teil liegt es aber auch mit an den Verlagsausgaben, wenn die Nummern wenig Beachtung finden; damit sind die nur als Klavierstimme erschienenen Titel gemeint. Bei der derzeitigen Lage in unserer Branche, wo bereits die Klavierausgaben mit erheblichen Kostenrisiken verbunden sind, kann selbstverständlich kaum noch ein Verlag Combo- oder gar Orchesterausgaben herausbringen. Man sollte aber überlegen, ob nicht die Beifügung einer B-Stimme die Chancen der Berücksichtigung steigert; denn selbst bei guten Titeln scheitert es doch meistens daran, daß der Kapellenleiter keine Zeit findet, durch das Schreiben von Zusatzstimmen den Titel für sein Ensemble spielbar zu machen. H. R.

Am 6. April in London

13. Chanson-Wettbewerb

Wie bereits gemeldet, wird Wencke Myhre aus Norwegen die Bundesrepublik am 6. April in London beim 13. Wettbewerb um den »Grand Prix Eurovision de la Chanson« mit dem Lied »Ein Hoch der Liebe« von Horst Jankowski (Text: Karl J. Schäuble) vertreten. Am 16. März stellte Wencke Myhre in der Kulenkampff-Sendung »Einer wird gewinnen« das Lied den deutschen Fernsehzuschauern vor.

In London ist inzwischen die Auslosung für die Reihenfolge der Auftritte der teilnehmenden 17 Länder vorgenommen worden. Wencke Myhre hatte Glück: Sie wird bei dem Wettbewerb als vorletzte singen. Der Tscheche Karel Gott wird als Vertreter für Österreich den Reigen eröffnen. Zur Wahl von Wencke Myhre erklärte Produktionschef Oskar Drechsler: »Wenn man bei uns nicht zugegriffen hätte, dann hätte Wencke für ihr Heimatland gesungen. Die Norweger waren einerseits enttäuscht über ihren Entschluß, andererseits sehen sie es als Ehre an, daß Wencke ein so großes Land repräsentieren darf.«

Seit 1956 hat Deutschland bei diesem Wettbewerb immer Pech gehabt. Die Musikbranche schob die Schuld dem Hessischen Rundfunk zu, unter dessen Regie die Auswahl des deutschen Beitrages fällt. »Seit Jahren verliert nicht Deutschland, sondern HR-Fernsehprogrammdirektor Grünefeldt«, war die allgemeine Meinung in Fachkreisen. Zum diesjährigen Wettbewerb kommentierte eine Fachzeitschrift:

»Eingeweihte, die den bundesdeutschen Grand-Prix-Beitrag bereits gehört haben, geben ihm nach den jahrelangen glücklosen Versuchen der Deutschen, beim Grand Prix Aufsehen zu erregen, gute Chancen. Jedoch: Am Abend des 6. April wird man in Londons Albert Hall mehr darüber wissen und endgültig feststellen können, ob die bislang bei uns für den Grand Prix Verantwortlichen noch für weitere Jahre tragbar sein können.«

Die bisherigen Grand Prix Eurovision-Gewinner

1956 in Lugano: . . . . . »Refrain«, Lys Assia (Schweiz)
1957 in Frankfurt: . . . . . »Net als toen«, Corry Brokken (Niederlande)
1958 in Hilversum: . . . . . »Dors mon amour«, André Claveau (Frankreich)
1959 in Cannes: . . . . . »Een beetje«, Teddy Scholten (Niederlande)
1960 in London: . . . . . »Tom Pillibi«, Jacqueline Boyer (Frankreich)
1961 in Cannes: . . . . . »Nous les amoureux«, Jean Claude Pascal (Luxemburg)
1962 in Luxemburg . . . . . »Un premier amour«, Isabelle Aubré (Frankreich)
1963 in London: . . . . . »Dansevise«, Grethe und Jörgen Ingmann (Dänemark)
1964 in Kopenhagen: . . . . . »Non ho l'êta«, Gigliola Cinquetti (Italien)
1965 in Neapel: . . . . . »Poupee de cire«, France Gall (Luxemburg)
1966 in Luxemburg: . . . . . »Merci chérie«, Udo Jürgens (Österreich)
1967 in Wien: . . . . . »Puppet on a string«, Sandie Shaw (England)

Folgende Länder beteiligen sich:

1. Belgien
2. Deutschland
3. Finnland
4. Frankreich
5. Großbritannien
6. Irland
7. Italien
8. Jugoslawien
9. Luxemburg
10. Monako
11. Niederlande
12. Norwegen
13. Österreich
14. Portugal
15. Schweden
16. Schweiz
17. Spanien (m)

DAS NEUE BUCH

»Der Elektro-Bassist« von Fred Terhoff, Verlag Bosworth & Co., Köln. – Es hat sich nicht nur bei Fachleuten, sondern auch unter Amateuren zusehends herumgesprochen, daß die elektronisch verstärkten Musikinstrumente, wie sie sich in der Beat-Musik eingebürgert haben, keineswegs ihren rein mechanisch intonierenden Geschwistern gleichzusetzen sind. Parallel dazu entwickelte sich gleichermaßen die Erkenntnis, daß die Verstärkung nicht bloß einem möglichst großen Radau dienen soll, sondern auch subtilerer Effekte fähig sein kann. Die einzig richtigen praktischen Schlußfolgerungen aus diesen Tatsachen finden wir in den Schulwerken von Fred Terhoff, dessen Anleitung zum Spiel auf der Elektro-Gitarre der »Artist« bereits vor einiger Zeit gewürdigt hat.

Nun folgt ein weiteres zweibändiges Werk »Der Elektro-Bassist«, in dem das Spiel auf der elektronisch verstärkten Baß-Gitarre erläutert wird. Im Vorwort betont der Autor, daß er sich bemühte, »dem Lernenden eine gediegene Grundlage zu vermitteln«, was angesichts des beim Ge- sowohl als beim Mißbrauch der elektronischen Musikinstrumente grassierenden Dilettantismus sehr angebracht erscheint. So beginnt Band 1 mit einer »Einführung in die Musiklehre«, bei der man staunen muß, auf welch kleines Konzentrat der Verfasser alle Begriffe zu reduzieren vermochte, welche für die Musizierpraxis der elektronisch verstärkten Instrumente unerläßlich sind. Es folgt eine Anleitung zum Einstimmen des Elektro-Basses, was durch Zuhilfenahme des Klaviers sehr erleichtert wird, jedoch auch mittels Stimmpfeife oder Stimmgabel bewerkstelligt werden kann, sowie eine graphische Darstellung des Instruments und eine Grifftabelle.

Die dergestalt gewonnene Kenntnis von der Beschaffenheit und dem Gebrauch des Elektro-Basses kann im »Spiel nach Noten« verwertet werden. Es dürfte vor allem den Beifall aller Amateure finden, die nicht schnell genug zur Musizierpraxis gelangen können, daß Terhoff die mechanischen Übungen für die rechte und linke Hand auf ein Minimum beschränkt und alsbald zu Beispielen aus der Tanz- und Jazzliteratur übergeht, wobei berühmte Namen wie Coleman Hawkins, Dizzie Gillespie u.a.m. auftauchen. Es wird dabei dem Spieler überlassen, ob er sich an die regelrechten Noten oder an ein unterlegtes Diagramm hält.

Vom untrüglichen pädagogischen Gefühl Terhoffs für das im Sinne des zu Erreichenden Notwendige zeugt die Tatsache, daß gleich am Anfang dieser Literaturbeispiele ein langsamer Walzer von Schmidt-Gentner steht, bei dem der Schüler gezwungen ist, die beiden leichten Taktteile korrekt auszuzählen und sich so an die Schwerpunktbildung zu gewöhnen, welche ja die eigentliche Aufgabe des Basses bei der Tanzmusik ist. Am Schluß des ersten Heftes gibt es noch »Übungen für den Solo-Baß«, so daß auch diese Art des Baßspiels nicht zu kurz kommt.

Band II ist fast ausschließlich der wichtigen Disziplin des Spiels nach Akkordsymbolen gewidmet, wobei es freilich nicht ohne etwas ausführlichere theoretische Explikationen abgeht, die aber insgesamt so kurz und einfach wie möglich gehalten sind. Schließlich wird aus auf drei Systemen notierten »Rhythmischen Stücken« ersichtlich, welche Aufgaben der Melodie-, der Rhythmus- und der Baß-Gitarre zufallen. Das dürfte dem Lernenden die Einfügung in ein Ensemble sehr erleichtern. E. W.

MEHR E- UND U-MUSIK

Der Gesamtanteil der Musik im I. Programm des Westdeutschen Rundfunks beträgt ca. 70 Stunden pro Woche. Davon entfielen bisher 25 Stunden pro Woche auf E-Musik. Nach dem neuen Programmbild erhält die E-Musik einen Anteil von ca. 40 Stunden. Im II. Programm des WDR wurden von insgesamt 56 Stunden Musik in der Woche bisher 31 Stunden der Tanz- und Unterhaltungsmusik zur Verfügung gestellt; nunmehr werden es 50 Stunden sein.

artist erscheint zweimal im Monat. Bezugsgebühr im Abonnement vierteljährlich bei Streifbandbezug 8,50 DM (einschließl. 0,90 DM Versandkosten) einschl. 5% Mehrwertsteuer; durch die Post bezogen 8,25 DM einschließlich Zustellgebühr; im Ausland (Streifbandvers.) 8,50 DM, einschl. 5% Mehrwertsteuer Das Abonnement muß mindestens ein volles Kalendervierteljahr laufen u. kann nur zum Schluß eines Kalendervierteljahres abbestellt werden. Es läuft solange weiter, bis ausdrücklich Abbestellung erfolgt. Das Einzelstück kostet 1,65 DM. Lieferung der Einzelstücke nur nach Vorauszahlung oder unter Nachnahme zuzüglich 1,60 DM Nachnahmekosten.

Anzeigenpreise: a) Fließsatzanzeigen: die 45 mm breite Druckzeile 1,85 DM (Mindestpreis der Anzeige 6,– DM). Stellengesuche und -angebote 1,45 DM je Druckzeile (Mindestpreis der Anzeige 5,– DM), jeweils zuzügl. 10% Mehrwertsteuer. Freigestaltete Anzeigen: Preise nach Seitenteilen. Man verlange Preisliste. Offertengebühr bei Anzeigen mit Kenn-Nr.: 2,– DM. Für Aufnahme in bestimmten Nummern und an bestimmter Stelle wird keine Gewähr, für grobe Druckfehler Ersatz nur bis zur Höhe des Anzeigenpreises geleistet. Für Fehler in telefonisch übermittelten Anzeigen haftet der Verlag nicht. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Düsseldorf.

Verlag „Der Artist": Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf 1, Louise-Dumont-Straße 25, Postfach 5208, Fernruf 35 94 96 (für Anzeigen und Abonnement). Postscheckkonto: Hannover 193 79.

•

Für die Redaktion verantwortlich: Erich A. Franz, 71 Heilbronn a. N., Karlstraße 115, Tel. 8 29 81, für den Anzeigenteil: Laurenz Offergeld, 4 Düsseldorf. Druck: Ed. Lintz KG., 4 Düsseldorf, Louise-Dumont-Straße 25.
Berliner Vertretung: Karl-Heinz Hansen, 1 Berlin 42 Alt-Mariendorf 23c, Telefon 7 06 57 34.

Kapellen

FREI

Erstkl. **DUO**; Bes.: Piano, Orgel, Akk., Geige, Schlagz., Baß, Git., Ges. in 5 Spr., internat. Tanz- und Stimmungsmusik. Ang. u. Nr. **1417** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Erfolgs-Damen-Duo, frei ab 1. April. Mehrfache Besetz., mit Orgel/Mikro. Mod. Tanz-, Unterh.- u. Stimmungsmusik; Gesang. Ang. u. Nr. **1283** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Bayernkapelle Franz Assel (ab Trio); humoristische u. solistische Einlagen. Ang.: 68 Mannheim 1, Zehntstr. 23, angenehm.

Cocktail-Trio frei für April und ab 1. Sept. Besetz.: Klavier, Orgel, Schlagz., Akk., Trompete. Show-, Tanz- u. Unterh.-Trio. Std. Adr.: 779 Meßkirch, Clarastraße 11.

Mod. **Duo**, Gesang, mehrfach besetzt, sofort frei! Ang. u. Nr. **1273** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Trio „The Micro's" (Holländer), frei ab April 68 und Sommersaison. Das Trio ist all-round und macht Tanz- und Stimmungsmusik. Angebote an: Bochem, Newtonstraat 36, Nijmegen (Holland). Telefon 08800-56426.

GESUCHT

Suche zum 1. 4. 68: **DUO**. Off. mit Gehaltsforder. u. Lichtbild (wird zurückgesandt!) u. Nr. **1265** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Erstkl. Duos, Trios u. Quartetts für Engagements in Skandinavien. Ang. mit Auskünften, Fotos u. Tonbändern an Orkester Centralen, Bagsvaerd (Dänemark).

Alleinunterhalter

FREI

Alleinunterhalter Edi Weis, Konzert-Zither, Verstärker-Anlage, etwas Gesang, z. Z. frei! Für das gemütliche Lokal! 5432 Wirges (Westerwald). Telefon: Klein (0 26 02) 90 60.

Bitte denken Sie daran:

Bewerbungsunterlagen sind wichtig und oft unersetzlich. Wenn Sie sich für einen Bewerber nicht entscheiden können, senden Sie bitte so bald wie möglich die Bewerbungsunterlagen zurück.

Vielen Dank!

Frei 1. 4.: **Alleinunterhalter**, Klavier, Orgel. Bestes Repertoire, beste Refer. Ang. erb. an: H. Weiß, 8702 Rottendorf, Nordstraße 2.

Alleinunterhalter, vielseitig, auch für Tanz, Gitarre, Kleinorgel, mehrspr., erstkl. Gesang, frei ab sofort. Ang. u. Nr. **1422** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Einzelmusiker

FREI

Rhythmusgitarrist, Schlagzeuger. Spitzensänger, 5sprachig, interessiert auch an Show- oder kabaretistischem Arbeiten. Frei ab sofort. Angebote unter Nr. **1421** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei ab sofort od. später: **Schlagzeuger-Akkordeonist** (43); Tanz, Unterhalt., Stimmung. Franz Schössler, 465 Gelsenkirchen, Oskarstraße 1.

Solo-Posaunist / Solo-Gitarrist, 100% Notist, gute Improv., Swing, Jazz, Mitsänger, N.-I.: El.-Baß, Solo-Konzert-Gitarre, sucht Engagement ab 1. 7. 68 od. später. Ausland ist angenehm. Ang. u. Nr. **1264** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frans Seuren, erstkl., mod. **Allr.-Schlagzeuger**, frei sofort. Angebote: Postbox 530, Den Haag 2076/Holl.

Erstkl. **Solo-Gitarrist** (24), erstkl. **Elektro-Kontrabassist** (20), N.-I.: Querflöte, Violine, Gitarre, Baß; beide Notisten, beide Solo- u. Satzsänger (franz., engl., ital.), suchen mögl. zusammen Anschluß an gute Berufsband. Eig. Pkw., Anlage: Echolette-Gesangskombination mit 2 Boxen, Bass-King ET 5, Showstar ET 100, Mikrofone u. kompl., techn. Zubehör. Gute Koll., keine Trinker. Großes eingespieltes Repertoire. — Durch langjähriges, regelmäßiges Spielen in Amateurbands guter und sicherer Bühnenauftritt. In- u. Ausl. angenehm. Ab sofort frei. Zuschr. an: Karl Ernst Dick, 668 Neunkirchen, Wellesweiler Straße 222.

Schlagzeuger (55), Frührentner, für Konzert, Tanz, Kabarett. N.-I.: **elektron. Orgel**, Tromp. u. Akk., sucht Dauerengagement (keine Reisen), mögl. Kurkapelle ganzjährig. Erstkl. Instr. u. beste Refer. vorh. Ang. u. Nr. **1256** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Strichfester **Obligatgeiger/Trompete/I. Akkordeon**, schwerstes Repertoire für Konzert u. Tanz; Schlagz.-Vertr., frei zum 1. 4. 68. Ang. u. Nr. **1258** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Trompeter/Sänger/Bongos (38) sucht per sofort Job in amerikanischer Bar. Ang. u. Nr. **1259** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Pianist/Organist (Mitsänger) sucht Anschluß zum 1. 4. 1968 an gutes Quartett od. Quintett. Ang. erb. an: Sandor Jonas, 7 Stuttgart, Fangelsbachstraße 30. Tel. 07 11/64 92 29.

Cello/Baß, N.-I. Tenorsax, frei ab April. Off. u. Nr. **1261** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Cello/Schlagzeug/N.-I. frei ab April. Ang. u. Nr. **1262** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Tenorist (Alt/Klar.), Notist, Chorus u. **Sängerin** (Ehepaar) frei ab 15. 3. od. später; auch einzeln. Ang. an: Dragosits, Wien 10, Troststr. 64/3/6 (Österreich). Tel. 6 44 83 13.

Wegen Aufl. der Band zum 1. 4. 68 zufallsfrei: Mod. **Drummer** (Ludwig), eig. Mikro, Backgroundges., **Solo-Gitarrist**, eig. Mikro, Backgroundges., suchen mögl. zusammen Anschl. an gute Soul- u. R&B-Band; US-Club-Erfahrung. Eilang. an: Heinz Jerke, 714 Ludwigsburg, Markgröninger Straße 50.

Jg., guter **Drummer** wünscht sich sofort zu verändern. Ang. nur von Quartett u. Quintett. Viktor Merkl, bei Oescali, 8032 Zürich (Schweiz), Sonnhalden 14.

Frei 1. 4. 68: Mod., rout. **Drummer/Sänger**, für Bar, Tanz, Cab. Repert. von Evergreen bis Hit, eig. Anl. u. Baß vorh., sucht Anschluß von Duo bis Quartett. Ang. u. Nr. **1271** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei: Erstkl. **Bassist**, rout. in allen Sparten, für Kurorchester od. kleinere Besetzungen. W. Schlossmacher, 2850 Bremerhaven 1, Boschstr. 10c.

Mod. **Drummer** (24), rout. in allen Stilarten, Chorgesang, ab sofort frei; reise- u. probefreudig, auch Ausland! Eig. Schlagz., Mikro. u. Pkw. vorh. Ang. u. Nr. **1270** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Schlagzeuger, mod., alle Stilarten, Solo-Sänger, N.-I. Geige, Tenorsax, El.-Baß, Klavier-Vertr., eig. Anlagen, Pkw., unabhängig, reisefreudig (32); garantiert kein Reinfall, frei zum 1. 4. 68. Gagenangebot an: H. Hermann, 338 Goslar, hauptpostlagernd.

Bassist, mod., alle Stilarten, Solo-Sänger, N.-I. Schlagz., Geige, Tenorsax., Klavier-Vertr., eig. Anlagen, Pkw., unabhängig, reisefreudig (32); garantiert kein Reinfall, frei zum 1. 4. 1968. Gagenang. an: »Musiker«, 338 Goslar, hauptpostlagernd.

Rout. **Schlagzeuger** wegen Bandaufl. ab 1. 4. 68 frei; sowie **Trompeter/Posaune/Geige.** Notist, mit Solo- u. Chorgesang. Gute Koll. von bek. Sextett. Eig. Pkw. sowie Mikrofone; Skandinavien/Schweiz angenehm – reiselustig. Hauptpostlagernd »MIRA«, 68 Mannheim.

Frei ab 1. April od. 1. Mai: **Pianist**, rout., Konzert, Unterhalt. u. Tanz, gute Erscheinung, beste Refer. Ausführl. Ang. an: »Pianist« u. Nr. **1274** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Solo-Gitarrist (Soul/R&B), Background-Ges., zufallsfrei zum 1. 4. 68 wegen Bandaufl., US-Club-Erfahr., eig. Mikro. Anschl. an Soul- u. R&B-Gruppe. Eilang. an: Heinz Jerke, 714 Ludwigsburg, Markgröninger Straße 50.

Mod. **Soul-Drummer** (20) zufallsfrei ab 1. 4. 1968. Anschl. an gute Soul- u. R&B-Band; US-Club-Erfahrung, guter Backgroundgesang. Eilang. an: Reinhard Haubner, 84 Regensburg, Karl-Maria-von-Weber-Straße 25.

Frei ab 1. Mai od. später: **Pianist**, rout., Konzert, Unterhalt. u. Tanz. Ausführl. Ang. an: »Pianist« u. Nr. **1275** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Frei 1. April 1968 oder später: Sehr guter **Geiger** (Steh-Sitz/auch Solo) mit **II. Trompete**, Trixon-Drums. 100% Musiker, verträgl. Koll., mittl. Alters; Kurorchester- od. See-Eng. angenehm. Off. erb. an: Willi Budde, 4352 Herten, Augustastraße 1.

Frei 1. 4. od. später: Rout. **Schlagzeuger** mit sehr guter Bar-Geige, viel ausw. Trompete, Mitsänger, geeignet als Duo-Partner. Mittl. Alters, verträgl. Kollege, 100% Musiker. Off. erb. an: Willi Budde, 4352 Herten, Augustastraße 1.

El.-Bassist / Solo-Gitarrist / Satzsänger, einwandfreier Notist, rout. in all Sparten, frei ab 1. 3. Pkw., 2 g Anlagen. Ang. nur von guten Bands unter Nr. **1255** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Pianist/eig. Orgel/Akk. (29), Notist, Chorus, Arr., frei ab 1. 4. 68, auch US-Clubs; südd. Raum angenehm! An: B. Popovic, 7312 Kirchheim-Teck, Ulrichstr. 55. Tel.79040/45263.

Akkordeonist (22), perfekt, Notist, Gage nicht unter 1500,– DM brutto. Arbeitszeit bis 8 Std. tägl. Ang. an: Walter Gasperetti, 8130 Starnberg, Mühlbergstraße 3.

Pianist, 100% Notist, Konzert, Tanz, Unterhaltung, Cabarét, Farfisa-Orgel, ab 1. 4. 68 frei. Heinrich Fronek, 5 K-Dellbrück, Hauptstraße 187. Telefon: 68 12 81.

Frei ab 1. 4. 68: **Schlagzeuger**, Refraingesang, Echohallanlage, Tanz, Stimmung, Bar. Duo angenehm; verträgl. Kollege. Ang.: Tel.: Duisburg 25736.

Guter **Drummer** mit Solo-Gesang u. Ges.-Anlage sofort frei! Angeb. u. Nr. **1272** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Frei: **Tenor/Klar./Altsax./Viol./Tromp.** Rosanski, 463 BO-Riemke, Keplerweg 21.

Mod. **Pianist** (Orgel, Git., El.-Baß), Stilist, Arr.; z. Z. keine eig. Instr. durch Unfall, sucht Anschluß an geeignete Combo. Charly Sanders, 325 Hameln, Klütstr. 33 (bei Hoppe). Telefon: 0 51 51 / 34 67.

Pianist (Ungar), spiele Salon-, Tanz- u. Jazzmusik, Progr.-Begl., eig. El.-Orgel, frei ab 1. Mai 1968. Ang. an: István Kövári, »Grand-Hotel«, Hilversum (Holland).

Schlagzeuger (Pauker)/Drummer, frei ab sofort. Notist (Blattleser), Solist; möglichst Nordd., für Cabarét, Kurorchester, Bayernkapelle (Tracht vorhanden). Angebote an: »Musiker«, 3 Hannover, Haltenhoffstraße 181, Zimmer 325.

Frei ab sofort od. 1. 4. 68: Erstkl. **Drummer**, Notist (28), Solosänger. Ang. an: Anton Lehr, 8411 Zeitlarn, Straße der Freiheit 9.

I. Trompeter (Bassist), frei ab 1. 4. Richard Franz, 463 Bochum, Goystraße 24.

Pianist/Akk./Orgel (33), frei ab April 1968. Notist, Chorus, alle Stilarten, Arrang., Satzgesang, eig. Pkw. Ang. nicht unter 1800,– DM an: Hans J. Baumann, 5981 Augustenthal. Tel.: Lüdenscheid 2 85 37.

Bassist mit Gesang u. eig. Anlage ab 1. 4. 68 frei. Tel. Essen: 28 56 21.

El.-Gitarrist/El.-Bassist, Notist, Auswendigspieler, großes Ges.-Repert., eig. Anlage, sucht zum 1. 4. 68 Engagement. Edgar Fieck, 52 Siegburg, Katharinenstraße 9.

Frei: Mod. **Bassist/Gitarrist,** Gesang, mit »Fender«. Ang. an: A. Wittich, 71 Heilbronn, Sonth. Landwehrstr. 23.

Frei ab 1. Juni 68: **Tenorsax/Klar.,** Obligat-Geige od. I. Sitz-Geige sucht Anschl. an Kurorchester (52). Ang. unter Nr. **1269** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei ab 1. April 1968: Mod. **Kontra-Bassist,** Notist, kein Trinker (37), guter Kollege, wenig Satzges., bin Tscheche, spreche deutsch, ungarisch u. tschechisch. N.-I. El.-Baß. Ich möchte gerne in einem Kurorchester spielen od. in einem Quartett od. Quintett. Ich kann auch U-Musik spielen. Ang. u. Nr. **1268** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Pianist/Akk./Organist frei 1. 4. oder später. Angebote an Reisepaß-Nr.: B 1 290 787, 35 Kassel, hauptpostl.

Mod., rout. **Schlagzeuger** (Holl./31) sucht Anschl. an mod. Kapelle für lange Zus.-Arbeit ab 1. 4. 68; eig. Pkw. Ebenso: **Sänger/Bassist** (Holl./28), Notist, Solo- u. Satzges. (6 Spr.), gute Refer., eig. Pkw., suchen gute Kollegen! Eilang. an: Ger. Paulissen, Terra - Cottaplein 16 B, Maastricht (Holland).

Zufallsfrei: **Pianist/Akk.** (38), ab sofort, auch Aush., Kab., Konz., Tanz. Notens., Mits. (Pkw.); Raum: Rhein/Ruhr. Ang. erb. an: Ingfr. Fütterer, 466 Gelsenkirchen-Buer, Nordring 62.

Drummer, frei 1. 4., alle Stilarten, routin., Notist (34). »Schlagzeuger«, 6 F-Heddernheim, Campingplatz.

Organist/Piano/Akk./Ges. u. Gitarrist (Piano-Vertr.) frei ab 1. 4.; gerne US-Clubs! Härig, 8 München 5, Klenzestr. 71. Tel.: 26 63 65 (von 19.45–19.50 Uhr).

Allr.-Bassist mit Orgel, Schlagzeug u. andere N.-I., Gesang in versch. Spr. (34), beste Refer. u. bester Kollege; suche dringend lange Zus.-Arbeit. Ang. u. Nr. **1413** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Drummer/Sologesang,** eig. Pkw., eig. D-12-Mikro (35), verträgl. Koll., frei ab 1. 4. 1968. Günther Schmidt, 4704 Herringen / Hamm - Westfalen, Alb.-Funk-Str. 33.

Bassist (K+E)/Sänger, Notist (30), sucht ab sofort Anschluß an Band. Ang. u. Nr. **1419** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei 1. April: **Tenor-Altsax./Klar./Steh-Geiger.** Eilang. an: E. Minges, 68 Mannheim, hauptpostlagernd.

Mod. **Tenormann** (33), N.-I. Bariton, El.-Baß, Drums-Vertr., Notist, Chorus, Ausw.-Spieler, für alle Verhältnisse; US-Clubs, In- u. Ausl. Eig. Pkw., frei ab 1. April. Ang. an: »Tenormann«, 8741 Oberweißenbrunn, Gasthaus »Rhönlust«.

Frei 1. Mai od. später: Jg. **Tenorist, Alt, Bariton, Klar., Flöte, Pian, Arr.,** Satzsänger. Rout., mod., erstkl. Notist u. Chorusbläser; nur lange Zus.-Arb. Ang. u. Nr. **1423** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei ab 1. Mai: Jg., mod. **Trompeter** (21) mit gut gesp. N.-I. Flöte, Piano, Akk., Vibes, Baß-Vertr., Satz-Ges., Notist u. mod. Chorus an allen Instr. Reisefreudig, eig. Pkw. Ich bitte nur um Angebote von probefreudigen u. aktuellen Bands (Quintett/Sextett). R.W., Usterstr. 30, CH-8620 Wetzikon (Schweiz).

Rout. **Pianist** (33) mit Farfisa-Orgel, **Akk. / Vibraphon / Gesang,** zufallsfrei zum 1. 4., evtl. früher. Eilangeb. bis zum 23. 4. an: Adolf Müller, Hotel »Eiger«, CH-3825 Mürren (Schweiz). Tel. 036 / 3 47 31.

Suche ab 1. 4. 68 Anschluß an Trio od. Quartett, spiele **B.-Sax., B.-Klar., Gitarre, Baß,** Solo- u. Satzgesang in Engl./Deutsch. Kompl. Echolette-Gesangsanlage, vollständ. Notenrepertoire, eig. Wagen, dufter Kumpel. Ang. u. Nr. **1266** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei sofort od. später: **Gitarrist** (27), Symbol, Chorus, Melodie, Gesang. N.-I. Akk., Piano, Orgel; eig. Akk.-Orgel, Git.-Verstärker (65 Watt) mit »Fender«-Box. Pkw., Seefahrtsbuch u. Reisepaß vorh. Ang. an: K. Heimbucher, 289 Nordenham, Ilsestr. 24.

Mod. **El.-Bassist/Sänger,** N.-I. Pos. u. Orgel, ab sofort frei, sucht Anschl. an mod. Band; Raum Ffm. angenehm. Frdl. Ang. u. Nr. **1412** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Erstkl. **Sänger/Gitarrist,** N.-I. Tromp. (27), Notist, Showman, mod. Chorusse, neuestes Ges.-Repertoire (Soul-Hits u.a.), beste Instr., eig. »Semprini«-Ges.-Anlage u. Lichteffektanl., eig. Wagen. Erb. Ang. (nicht unter 2000 DM) zum 1. 4. 68 an: »Gitarrist«, 8 München, Leopoldstr. 160; Tel.

Pianist/Akk. frei sofort. Routine in allen Sparten. »Pianist«, 75 Karlsruhe, hauptpostl. Telefon: (0 61 21) 30 04 98 (kurz vor 19 Uhr).

Pianist/Organist (32), Notist, frei ab 1. 4. 68. Ang. an: »Pianist«, hauptpostlagernd, 62 Wiesbaden.

Es möchte sich verändern: **El.-Baß/Gitarre,** Notist, Chorus, Satz-Ges., Arrangeur. Ang. u. Nr. **1410** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod., rout. **Bassist/Posaunist/Solo- u. Satz-Sänger/Arrangeur** frei ab 1. 4. 1968. Ang. mit Gage u. Arb.-Bed. u. Nr. **1411** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Frei ab sofort: Erstkl. **Trompeter** (Holl.); schöner Ton, sichere Höhe, alle Sparten. N.-I. Obligat-Geige. Max Wolfs, 2 tc Jan v. d. Heijdenstraat 20, Amsterdam (Holland).

Bassist (K+E), N.-I. Pos., Arr., Solo- u. Satz-Ges. (38); eig. Pkw., frei ab sofort. R. Wedler, 4005 Büderich, Brühlerweg 74. Telefon: 50 29.

Rout. **I. Klarinettist/Altsax.,** frei ab 1. Mai für Kurorchester. Konzert u. alle Genres (49). Ang. u. Nr. **1420** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Rout. **El.-Bassist** (37), blattsicher, ausw., gesangl., sucht Neuanschl. an musikal. u. menschl. »duften Haufen« (Quartett/Quintett). Ang. bitte u. Nr. **1415** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Rout., mod. **Gitarrist,** N.-I. Baß; comercial, Jazz, Beat, Satzsänger, Cluberfahr., frei ab 1. 4. 68. Ang. an: »Gitarrist«, 81 Garm.-Partenkirchen, hauptpostlagernd.

Rout. **Bassist,** N.-I. Gitarre, frei ab 1. 4. 68. »Bassist«, 81 Garm.-Partenkirchen, »Sheridan Plaza Annex«.

Mod. **Bassist** (24), N.-I. Git. (Solo- u. Satz-Ges.), Pkw., reise- u. probefr., sucht Anschl. an dufte Band (guter Verkäufer); gute Instr. u. Verst. vorh. Ang. an: »Bassist«, 78 Freiburg, Nägeleseestr. 33. Tel.: 4 69 28.

Mod. **Posaunist/Bassist/Solo-Sänger/Arrangeur,** N.-I. Klavier/Orgel; drei Jahre Funk-Routine, firm in allen Sparten (29), sofort frei. Angeb. an: M. Mikovic-Martin, 6 Frankfurt/M., Elbestraße 49/IV.

Verkauf Sonderposten

Trevira-Sakkos in vielen Farben. 69.50

Fordern Sie bitte ausdrücklich Sonderposten-Prospekt.

Versand per Nachnahme + Porto.

Musiker-Garderobe

H. Heinemann

2 Hamburg 4

Kastanienallee 29

Tel. 31 71 91 Abtlg. 100

Jg., mod. **Saxophonist** (Tenor/Alt)/**Klar. u. Flöte.** Notist, Chorus, ausw., frei 1. April od. später. Ang. u. Nr. **1418** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Frei ab sofort od. später: **Schlagzeuger** (30), **Mitsänger,** eig. Gesangs-Anlage (»Dynacord«) u. Pkw. Ang. an: H. Sassen, 289 Nordenham 2, Gorch-Fock-Straße 17.

Trompeter (24) / **Ventil-Pos.** / **Gitarre,** Baß-Vertr., hohe Satzst. (Freshmen), Showman, Arr., frei ab sofort oder nach Vereinbarung. Ang. u. Nr. **1293** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Bassist u. Gesangssolist,** kein Refrain- od. Mitsänger wie üblich, sondern Solist! Internat. Repertoire, auch auf dem Gebiet der Konzert- u. U-Musik. Sicherer Satzsänger (hohe Stimmlage), 100% Notist, versierter Musiker in allen Sparten. Kompl. Echolette-Gesangs- u. Baß-Anlage. Letzte Engagements: »Casino« Travemünde, Hotel »Davoser Hof« San Remo (Italien). 38 Jahre, saubere, gepflegte Erscheinung, Berliner. Ang. bitte an: B. Fay, 1 Berlin 51, Thurgauerstraße 34. Tel.: 49 85 82.

Mod. **Posaunist** (25), Notist u. Chorusbläser, Baß-Vertr., Big-Band- und Combo-Erfahr., Solo- u. Satzsänger, Arr., Showman, sucht sich zu verändern, nach Möglichkeit Sextett. Ang. mit Gage u. Arb.-Bed. u. Nr. **1404** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Frei ab 1. April: **Tenorsax/Flöte/Klar.,** Baß-Vertr., Satz- u. Chorgesang (33), rout., mod., vielseitig, Chorusbläser, Stilist, 100% Notist u. Ausw.-Spieler, erstkl. Refer. Ang. v. Spitzenbands erbeten an: »Tenorist«, Winterthur (Schweiz), poste restante.

Bassist/Gitarrist (21), **Gesang** (Kopfstimme), deutsch+franz. akzentfrei, engl., ital., Notist, mod. Stil, frei ab 1. 6. 1968 wegen Auflös. Quartett. Eig. Mikro, Pkw., »Fender«-Baßanl. Nationalität: Schweizer. Angeb. an: Henri Andrey, Neubrückstraße 51, Bern (Schweiz).

Bassist/Arrangeur, N.-I. Piano, Satzgesang (35), Notist, frei ab sofort. Ang. u. Tel.: 06371/43107 (vormitt.).

Mod. **Pianist/Orgel/Akk./El.-Baß** (26/Spanier), mit eig. »Lowrey«-Orgel, vielseitig, Chorus, ausw., 100% Notist, Solo- u. Satzgesang, frei ab 1. April od. später. Ang. an: »Pianist«, Park-Rest. »Weigelschmid«, 7 Stuttgart, Tel.: 29 00 82 (18.30–17.30 Uhr).

Jg. **Trompeter, Akkordeon, Ventil-Posaune** zum 1. 4. 68 frei; Notist, ausw., Chorus. US-Clubs u. Zivilhäuser. Ang. u. Nr. **1299** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Solosänger/El.-Bassist, N.-I. Klavier, sucht Anschluß. Ang. an: »Bassist«, 8752 Winzenhohl, Dalbergstr. 11.

Frei 1. 4.: Mod. **Drummer/Mitsänger,** versiert in allen Sparten. Garantiert kein Reinfall. Ang. zu richten an: »Schlagzeuger«, z. Z. 4 Düsseldorf, Mertensgasse 4.

Frei: Guter **Es-Klar. (Es-Sax.)** oder **B-Klar./B-Sax.,** Bayernkapelle bevorzugt; Sommergeschäfte, auch Ausl. Ang. u. Nr. **1279** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

1.) Moderner **Pianist (Orgel),** Notist; 2.) **Drummer (Solo-Satz-Ges.),** N.-I. Baß, Echo-Hallanlage, Pkw., frei z. 1. 4. 68. Schließen nur zusammen ab. »Pianist«, 43 Essen-Kray, postlagd.

Frei zum 1. 4. od. 1. 5. 68: **Klarinettist/Tenor/Schlagzeug,** auch kombiniert, für Unterhaltungs-, Stimmungs- und Tanzmusik. Notist sowie Auswendigspieler. Angebote an: Rob. Hopf, 463 Bochum, Lerchenweg 19. Tel. (ab 19 Uhr) unter Nr. 6 73 55 (vorm. 02321).

Frei 1. 5., evtl. 1. 4.: **Stehgeiger/Tenor/Klar.,** rout. in schw. Konzert- u. Tanz-Repertoire; Repertoire vorh. Zuschr. an: E. Spitznagel, 817 Bad Tölz, Herderstraße 1.

Mod. **Drummer/Bassist** (37) frei ab 1. Mai 68. Notist, ausw., Mits., Kab., Konz. Ang.: Edgar Schön, 8973 Hindelang, »Hotel Luitpoldbad«, Tel. (0 83 24) 3 25.

Pianist (34), frei 1. 4., Notist, ausw., Chorus, Cabarét, Satzges., Kofferorgel mit Verst., N.-I. Baß, Nichttrinker; nicht über 6 Std. Telefon: (0 61 71) 5 25 64.

Heinz O. Schneider
(behördlich beauftragt)

INTERNATIONALE ARTISTEN- UND KAPELLENAGENTUR
633 Wetzlar, Postfach 372, Telefon Sa-Nr. 6010

Suche laufend gute Bands und Bandsängerinnen für US-Clubs in Deutschland

Pianist/Orgel (33), Mitsänger, Notist, Symbol, Chorus, frei ab sofort oder 1. 4. 68; reisefreudig, Pkw. Ang. ab Quartett an: »Pianist«, 2 H'burg 20, Neumünstersche Straße 37/II (bei Siegmund). Telefon: 47 92 85.

Pianist mit Orgel frei; mod. u. rout. Ang. an: »Pianist«, 725 Leonberg, postlagernd.

Ab 1. 4. 68 frei: Rout. **Pianist/Akk./Orgel**; südd. Raum angenehm. Ang. u. Nr. **1286** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Jg. **Bassist**, N.-I. Geige, Mitsänger, Baß-Anlage, Pkw., sofort frei. Tel. (ab 18.30 – 20 Uhr): Bonn 3 61 60 (Eifelstraße 38).

Drummer (30), N.-I. Git., Baß und Sologesang, ab 1. 4. 68 frei. Ang. u. Nr. **1402** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf

Bassist (30) u. **Drummer** (23), beide Notisten u. Sänger, gut eingespielt, wegen Bandaufl. ab 1. April frei; gute Kollegen! Ang. u. Nr. **1403** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Drummer (38), mod., alle Stilarten, sehr guter Solo-Ges. in 4 Spr., eig. Pkw., ledig, reise- u. probefreudig. Mikro ED 12/200. Sehr gute Notenkenntnisse, sucht Anschl. an mod. Band, mögl. ab Quartett; frei ab 1. April. Ang. an: Rolf Kraeber, 55 Trier, Udostraße 36 (bei Schuhmacher).

I. Trompeter u. I. Flügelhornist frei für Bayernkapelle. Ang. u. Nr. **1280** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei für gutes Kurorchester: Stud., rout. **Bassist (u. El.-Baß)**, 100%ige Leistung in allen Sparten. Ang. u. Nr. **1284** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Attr. **Sängerin**, mehrspr. Ges., frei für Tanz- u. Unterh.-Kapelle. Ang. unter Nr. **1287** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Vers., mod. **Drummer mit Gesang**, D-12-Mikro, Notist, rout. in allen Sparten, mit swing, beat u. drive. Beste Referenzen, frei ab 1. 4. 1968. Ang. erb. an: »Drummer«, 221 Itzehoe, Breite Str. 50. Tel. 3659 (ab 21.30 Uhr).

Frei April: **Tenorsax / Flöte / Klar. / Akk.**, gesangl., Notist, Chorus. Off. an: »Tenorist«, 33 Braunschweig, postlagernd. Tel.: 05 31 / 5 63 16.

Frei ab sofort: **Tenor/Alt/Klar.**, kein Chorus. Horst Niendorf, 1 Berlin 31, Zähringerstr. 20/21. Tel. 8 83 11 21.

Sehr mod., swingender **Allr.-Pianist/Organist** (Orgel vorh.), mit internat. Erfahr., gute Ersch., überdurchschn. begabt, frei ab 1. 4. 1968. Ang. an: »Musiker«, 497 Bad Oeynhausen, Schulstr. 88 (bei Diekmann. Telefon: 77 65.

Mod. **K.-Bassist** (32), Notist, mit B.-Anl., N.-I. Gitarre, Solo- u. Satzges., frei ab 1. 4. Ang. an: »Spiel-Casino«, 2407 Travemünde.

Pianist / Akk. / Gesang, Baß-Vertret., Mikro, rout. f. alle Sparten, frei ab 1. April 68. Ang. an: »Musiker«, 75 Karlsruhe - Rüppurr, Dahlienweg 21 (bei Schofer). Telefon: 3 18 98.

Bassist, N.-I. Klar./Sax., frei ab 1. 4. Ang. u. Nr. **1300** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Pianist/Hammond-Organist** (42), eig. gr. Orgel, viel ausw., blatts., Kab., frei 1. 4. Ang. an: »Pianist«, 43 Essen, Krandickshang 35. Tel.: 671164.

Deutscher **Drummer**, Notist (Jazz bis Soul), mod., swingend, routin., Mitsänger (31), sucht zum 1. 5. Anschluß an gute Kapelle. Zuschr. von Ausländern unerwünscht! Ang. u. Nr. **1291** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Pianist/Akk./Orgel (w. v.), modern, vielseitig, 100% Kab.-Begl., Solo- u. Satzsänger, frei ab 1. 4. Angeb. an: »Pianist«, 5449 Mörz, Dorfstraße 21. Telefon: 0 67 62 / 2 40.

Frei ab April: **Drummer/Gesang** (31/Holl.). Sprachen, Mikro u. Pkw. A. van der Zwaan, »Hotel Bernina«, Samedan (Schweiz).

Frei: **Bassist**, N.-I. Trompete, z. Z.: Kurorchester Bad Dürrheim. Ang.: J. Schmidt, »Haus Münsterland« (bei Köster). Telefon: 5 30.

Gitarrist (29), **El.-Baß, Baritonsax.**, Solo- u. Satzgesang, frei ab sofort! S. Gehring; z. Z.: 62 Wiesbaden, Dotzheimer Straße 31 (bei Heinke). Telefon: 30 39 49.

Zufallsfrei ab sofort od. ab 1. 4. 68: **Tenorist / Klarinette / Geiger** (Solo). Erfahrungen in allen Sparten. Ruf: Düsseldorf 363442 (v. 19–20 Uhr), od. postlagernd an: »Saxophonist«.

Rout. **Kontrabassist/Tenor-/Altsax./Klar./Akk.**, frei; auch für Kurorch., Pkw. Ang. u. Nr. **1405** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Allround-Schlagzeuger wie Bassist (Gesang), rout. mod. Tanz bis Konzert, N.-I. El.-Git. (Mel.+Rhythm.). Git.- u. Ges.-Anlage (Echolethall). Ang. ab 1. 4. an: »Schlagzeuger«, 732 Göppingen, Postfach 1061.

Frei 1. 4.: **Drummer (Gesang)**, eig. Echolettehall, N.-I. Klar./Sax. (Es). Ang. u. Nr. **1406** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Drummer** (30), rout. in allen Stilarten, mit mehrspr. Solo- u. Satz-Ges., eig. Mikro u. Pkw. vorh., frei ab sofort. Ang. u. Nr. **1407** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

In BERLIN

Nürnberger Str. 24a (Ecke Augsburger Str.)

½ Min. ab Tauentzienstr. - U-Bahn, Augsburger Str.
Riesenauswahl. 8 (acht) Schaufenster besichtigen.
Alle Musikinstrumente u. Elektr.-Orgeln, Heimorgeln, Verstärker, Echo-Hallgeräte, Mikros, Stative

Kundendienst - 4 Reparateure - 3 Techniker

Ersatzteile, Zubehör, Teilzahlung, Telefon 211 64 26
Ankauf - Bargeld (auch beschädigte Instrumente)

W. Czerwinski: **Bassist/Gesang**, eig. Anlage u. Pkw,, frei ab 1. 4. 1968. Tel.: München 468021 (ab 18 Uhr).

El.-Bassist, mehrspr. Ges., Solo-Satz, ab sofort frei! Alex Benzia, 4 D'dorf, Friedenstraße 53. Telef.: 30 43 97.

Pianist mit Farfisa-Orgel (31), 100% Notist, Mitsänger, frei zum 1. 4. 68. Ang. u. Nr. **1289** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Mod. **Trompeter**, Chorus, Satz, Ventil-Pos. u. Drums-Vertr., sofort frei! Ang. u. Nr. **1290** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei ab 1. 4. od. später: **Bassist/K+E** (31), Notist, mod., swingend, Gesang in mehrer. Spr., gute Refer., ledig, Pkw., reisefreudig, kompl. Echolette-Gesangsanl. Frdl. Ang. an Paß-Nr.: 0 034 428, 731 Plochingen, hauptpostl.

Organist / Pianist / Arr. / Satzsänger, Notist, Chorus, modern, eig. Orgel, Echo-Hall-Anlage, Club-Routine; frei ab sofort od. 1. 4. 68. Ang. an: Selesi Oskar, 8484 Grafenwöhr, Rosenhofer Straße 24. Tel.: 237 (v. 10–12 Uhr).

Zufallsfrei zum 1. 4. 68: **K+E-Bassist** sowie **Drummer** mit N.-I. Gitarre, Melodie u. Chorus, Solo- u. Satzges., 100% Notist, für Tanz, Unterh. u. Cabarét, für Raum NRW. Angeb.: Matt. Becker, 5 Köln. Tel.: 725677 (von 16–18 Uhr).

Frei ab 1. 5. 68 für Duo oder Trio: **Solo-Sänger / Klein-Orgel / Akkordeon** (35), Hallanlage, 5-spr.-Ges.-Repert. aktueller Tagesschlager, Chansons u. Stimm.-Potpourris (ausw.). Guter Kollege, kein Trinker, Pkw. Angeb. erb. an: »Sänger«, Führerschein-Nr.: 1191/1, 897 Immenstadt, postlagd.

Frei 1. April 68: Jg. **Pianist** (Spanier), 100% Notist, Sänger in 4 Spr., Tanz, Unterhaltung, Konzert, klass. Jazz, Cabarét-Begl. Eiloff. mit Gagenang.: »Pianist«, 24 Lübeck, Königstr. 25. Telefon: 7 38 34 (ab 20.30 Uhr).

Frei ab 1. 4.: **Sängerin** (27), engl. u. deutsch, rout., eig. Anl. u. **Drummer** (35), versiert in allen Sparten, Pkw. vorh., In- u. Ausland. Angeb. an: G. Dehmel, 75 Karlsruhe, postlagernd.

Jg., mod. **Drummer/Sänger** (engl./deutsch) möchte sich zum 1. 5. oder später verändern; suche nette Koll. für lange Zus.-Arbeit. Probe gerne! Ang. bitte an Paß-Nr.: 3 649 167, postlagernd, CH-7050 Arosa.

Rout. **Drummer**, mod. Auffassung, Sänger in 5 Spr., alle Stilarten, cabarétfest, Nichttrinker, eig. Dynacord-Anlage, zufallsfrei ab 1. 5. 68; Duo/Trio angenehm, mögl. in Bayern! Anzuhören ab 21–3 Uhr (außer sonntags). Stefansky, 4902 Bad Salzuflen, Ahornstraße 47a, »Till Eulenspiegel«. Telefon: 49 18.

Frei 1. April: 2 routin. Musiker für Konzert-, Tanz- u. Unterh.-Musik, Cabarét-Begl., Notisten; auch einzeln: 1.) **Pianist (Akk.)**; 2.) **Steh-Geiger**, Ia Trompeter u. Gitarrist. Präzise Eilang. erb. u. Nr. **1285** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Frei ab 1. April: Jg., mod., erstkl. **Pianist/Orgel/Akk.** Adr.: »Universal«, 8 München, hauptpostlagernd.

Erstkl. **El.-Bassist** (35), N.-I. Tromp., Notist, 4spr. Solo- u. Satzges., Cabarét- u. Club-Erfahr., ab sofort od. ab 1. 4. frei (ab Trio). Angeb. an: D. Krüger, 28 Bremen 20, Wilhelm-Liebknecht-Straße 4 (bei Lippert).

Drummer, alle Stilarten, ab 1. 4. frei. Echolette-Anlage, Solo, Mitsänger. Pkw. Lege Wert auf lange Zusammenarbeit, (40). Angebote: Drummer, 55 Trier, Karl-Marx-Straße, „Hotel Eifeler Hof", Tel. 7 55 55.

Für (überwiegend) im Raum Bayern arbeitende Spitzenband frei nach Vereinbarung: Erstkl. **Tenorist**, Es-Alt, Bariton, **Klar., Flöte, Piano**, Arr., Satzsänger (33); Probespiel wird absolviert. Ang. u. Nr. **735** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

El.-Bassist (26) mit gutem Solo- u. Satz-Ges. (deutsch/engl.), N.-I. Git. u. Pos., guter Notist, an bewegl. showmäßiges Arbeiten gewöhnt, f. 1. 4. 68, evtl. sofort. Ang. an: »Musiker«, 7 Stuttgart, Sonnenbergstr. 24 (bei Farber). Telefon 241337.

Frei: **Geiger/Tenorsax/Klar.**, Ausw.-Spieler. Mittleren Alters. Telefon: (0 24 61) 30 65.

Frei: **I. Trompeter (obl. Geige), Es-Alt-/Tenorsax (Akk.)**. Rout. i. allen Sparten, suchen nur zusammen Anschluß (auch Bayernkap. angenehm). Ang. u. Nr. **922** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Es-Altsax mit B-Klar. u. Geige umständehalber sofort frei! Auch Zirkus. Zuschr. an: Georg Sies, Musiker, 562 Velbert (Rhld.), Hofstraße 17.

Mod. **Drummer** (26) mit gutem Solo-Gesang in 5 Spr., sucht zum 1. 5. 68 Anschl. an gutes, aktuelles Quartett od. Quintett. Da sehr reisefreudig, auch Ausland; Pkw. vorh. Ang. an: Peter Penicka, Sonnenhalde, CH 8620 Wetzikon (Schweiz).

Frei ab 1. 4. 68: **Trompete/V.-Pos.**, Baß-Vertr., Satzges., Notist, Chorus, jung, modern, routiniert. Ang. u. Nr. **1139** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

GESUCHT

Suche ab 1. 4. 68: Jg., mod. **Drummer/Sänger**; Alter bis 30 J., guter Verkäufer u. Showman, evtl. N.-I., aber nicht Bed. Bei guten Gagen u. Verhältnissen. Eilbildoff. an: »Kapellenleiter«, 78 Freiburg, Grünwälder Str. 8.

Organist od. Tenorsax. mit Ges. od. N.-I. für US-Club-Band (Soul+Pop), Einstieg: 1. April. Nur Bildoff.: P. Schleichert, 872 Schweinfurt, Rudolfstraße 8.

Jg., mod. **Posaunist mit El.-Baß** von Showsextett für US-Clubs ab 1. Mai od. später gesucht. Bildoff. u. Nr. **1281** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Pianist mit Orgel von Showkapelle zum bald. Eintritt ges.; vorwiegend US-Clubs. Bildoff. u. Nr. **1282** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

MUSIKER-GARDEROBE

über 1000 SMOKINGS, Sakkos, Hosen (schwarz und creme) SCHUHE (weiß und schwarz lagernd)

EXPRESS-VERSAND

Hans Pischinger CDH · 62 Wiesbaden

ALBRECHTSTRASSE 36 ● ECKE ORANIENSTRASSE ● TELEFON: 06121/301662

Suche ab 1. 4. 68: Jg., mod. **Pianisten/Organisten mit Gesang u. eig. Orgel;** Hammond bevorzugt. Notist, Alter bis 32 J. Biete gute Gage u. Häuser. Eilbildoff. an: »Kapellenl.«, 78 Freiburg, Grünwälder Straße 8.

Jg., mod. **Pianist mit Orgel** von bek. Sextett gesucht; guter Notist, mod. Auffassung Bed. Einstieg nach Vereinbarung. Ang. u. Nr. **1292** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Ges. ab 1. 4. 68: **Organist,** zu Quartett, für lange Zus.-Arbeit. Eilzuschr. erb.: »Kapellenl.«, 714 Ludwigsburg, »Hofbräukeller«, Schillerstraße 14.

Gute **Jodlerin u. Jodler oder Jodler-Duo** für gute Geschäfte gesucht. Ang. unter Nr. **1408** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Suche : Mod. **Pianist/Orgel;** Notist, Mitsänger, ab 1. 4. od. später, zu Quintett. Briefe mit Altersangabe unter Nr. **1297** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Trompeter, N.-I. Baß u. Pos. oder **Bassist mit Trompete** gesucht; Bed.: Notist, Mitsänger. Briefe u. Nr. **1298** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Gesucht für dynam. Trio ab 1. April od. später: **Pianist, evtl. mit Orgel u. Gesang.** Guter Notist u. Koll. (kein Trinker!) Bed. Arbeitsgeb. meistens Schweiz, Gage ca. 2000,– bei freier Station. Bildoff. u. Nr. **1144** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf, erb. Fähigkeiten zum Ausbau der Band bis zum Quintett erwünscht.

Suche **Saxophonisten mit N.-I.,** nach Möglichkeit Git. u. Baß; Einstieg n. Vereinbarung. Guter Ges. u. Showarbeit erforderl. Ang. u. Nr. **1424** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Sextett sucht **Trompeter/Posaune** mit N.-I.; Baß u. Git. erw. Guter Ges. ist Bedingung! Erb. Bildoff. mit Altersangabe u. Nr. **1425** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Gesucht ab 1. April od. evtl. später für Dauerengagem. i. d. Schweiz: Jg. **Pianist mit N.-I.;** Satzges. erforderl. Eiloff. an: »Kapellenleiter«, Rest. »Blauer Affe«, Affeltrangen, TG (Schweiz).

Suche: Jg. **Pianist mit Orgel** (mögl. Italiener) zum 1. 4. 1968. Gage: ca. 1800 DM. Ang. erb. an Kapellenl. Mario Polesel, 68 Mannheim L 14, 12, Cabarét »Pigalle«.

Wir suchen ab 1. 5. einen erstkl., mit. **Tenorsax.,** Notist, stil. Chorus, etwas El.-Baß, der auch mod. Sänger ist, zu Quintett in US-NCO-Clubs. Ständig besetzt, gute Gagen u. frdl. Kollegenkreis. Ang. u. Nr. **1276** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Gesucht für Kurorch. Travemünde (1. 6. bis 31. 8.), wtl. 37 Std. Dienst, kein Vormittagsdienst. 1. **I. Geiger** (stellvertr. Konzertm.); 2. **Geiger mit N.-I.,** II. Posaune (Tanz). Bildoff. m. Gagenforderung an: Heinz Fischer, 2 Hamburg 70, Marner Str. 14/II.

Pianist/Organist ab 1. 4. 68 f. Raum Südd. u. Saison zu Trio gesucht. Ang. an: Jürgen Stelter, 7 S-Sillenbuch, Hauptstädterstraße 118.

Wolfgang - Klug - Trio, z. Z.: »Café Brinkmann« Detmold, sucht zum 1. 4. 68: Mod. **Drummer/Sänger.** Vorgänger muß zur Bundeswehr! Ausführl. Ang. an: Wolfgang Klug, 493 Detmold, Schillerstr 9 (bei Los).

Pianist/Organist ab 1. 4. 68 f. Raum Südd. zu Quartett gesucht. Ang. an: Herbert Mahler, 7251 Friolzheim, Birkenstraße 6.

Ges. per 1. April: Mod. **Pianist/Orgel/Akk.** (Orgel vorh.) zu Quartett für mod. Tanz- u. U-Musik. Deutschl./Schweiz. Bed.: Einwandfr. Notist, ausw., Symbol u. Chorus. Ang. mit Bild u. Altersang. an: »Kapellenl. IK«, CH-3000 Bern, Greyerzstr. 83. Telefon: 41 03 60.

Suche zum 1. 5. 68: **Pianist m. Orgel,** Solo-Satz-Ges., zu jg. Trio. Notist, symbolsicher, nur für gute Verhältn. Kein Trinker u. Stänkerer. Schnulze bis Beat, auch ausw.; Alter bis 35 J. Ang. an: »Musiker B«, 63 Gießen, Hinter der Westanlage 15. Telefon: (0641) 76679 (19.45–3.30 Uhr).

Suche zum 1. 5. 68: Duften **Pianist mit Orgel,** Satz-/Solo-Ges., Notist, symbolsicher, Chorus, ausw. Beat bis Schnulze; Höchstalter 38 J. Muß 3. Mann zu duften, jg. Koll. werden, für lange Zus.-Arb. Beste Gagen garant. Sommersaison Bodensee. Angebote: »Kapellenl.«, 63 Gießen, Hinter der Westanlage 15.

Ges. für längere Zus.-Arb.: Attrakt. **Sängerin,** nicht über 25 J.; auch Anfängerin. In- u. Ausl., beste Gagen! Ang. u. Nr. **1414** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Attraktive **Sängerin** mit guten Gitarre- od. Klavierkenntnissen von Mädchen-Showband gesucht. Bildzuschriften unter »Höchstgagen« Nr. 935 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Gesucht zu Spitzensextett: Jg., mod. **Drummer,** Notist (Jazz u. Beat); Einstieg n. Vereinbarung. Ausführl. Ang. mit Foto u. Alter u. Nr. **898** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Ab 1. April: jg., mod. **Top-Drummer** zu bek. Sextett gesucht. Notist. Eilbildoff. u. Nr. 1123 an Ed. Lintz KG, oder Tel. Göteborg 18 58 30 (außer montags/20 Uhr), »Kapellmästaren«.

Bek. Sextett sucht einen wirklich duften, mod., jg. **El.-Bassisten,** Satz-Sänger mit N.-I. werden bevorzugt! Einstieg erfolgt nach Vereinbarung. Ang. mit Foto u. Altersangabe unter Nr. **899** an Ed. Lintz KG, 4 D'dorf.

Jg., mod. **Trompeter od. Posaunist** mit N.-I., ab 1. April gesucht. Showbegabte Musiker machen Eilbildoff. unter Nr. 919 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf; oder Tel.: Göteborg 18 58 30 (außer montags/20 Uhr), »Kapellmästaren«.

Künstlerbedarf

VERKÄUFE

Repertoire: Konzertant, mod., neuwertig, auch kleine Posten. Behncke, 1 Berlin 41, Peter-Vischer-Straße 12.

Kompl. **»Dynacord«-Gesangs-Anlage** zu verkaufen: 2 S-30-Säulen, 1 S-42-Säule, 1 S-45-Säule, 1 »Echochord« und 1 »Eminent«. J. Venker, 483 Gütersloh, Oststr. 41. Tel.: (05241) 2 53 92.

Noten-Repertoire (SO), 1289 Pièces (116 Ouv., 140 Fant., 103 Potp., 27 Suiten, 13 Sinf. od. Sätze, 105 Walzer, 124 Märsche, 122 Valse-Lento-Int., 209 verschiedene usw.), für Kurorchester geeignet. Genaues Notenverzeichnis zur Einsicht vorh. Arno Beck, 28 Bremen 1, Fesenfeld 13. Telefon: 49 03 56.

Wegen Berufsaufgabe zu verkaufen: **»Kohlert«-Tenorsax** mit Ständer u. »Meyer«-Mundstück: 300,— DM; **»Kohlert«-Baritonsax** mit Ständer u. »Larsen«-Mundstück: 600,— DM; **»Lipp«-Orgel,** Tischmodell: 1100,– DM. Ang. u. Nr. **920** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Ihr Fachgeschäft in Köln: Musikhaus Weber, 5 Köln, Ebertplatz 2, Tel.: 73 31 70.

Service- und Reparaturdienst für Echogeräte, Verstärker, Elektronen-Orgeln, sofortige Erledigung! **Größte Auswahl.** Verstärker aller namhaften Hersteller, Mikrophone, Boxen, Elektronen-Orgeln, Schlagzeuge LUDWIG, PREMIER, TRIXON u. a. Evtl. nehmen wir gebrauchte Instrumente in Zahlung! Teilzahlung an solvente Musiker möglich! Musikhaus **Schmachtenberg,** Abt. Elektronik, 43 Essen, Freiheit 1, Tel. 23 86 33. Auch Reparatur-Versand-Dienst!

Ab sofort zu verkaufen: **»Echolette«-Orchester-Kombination:** EK 40 (Hallgerät NG 51/S, Mischverstärker EM 40), wenig gebraucht; 2 »Echolette«-Gesangsboxen LE 4, 1 Mikrofon »Shure 546«, alles in sehr gutem Zustand. Preis: 2000,– DM. Angebote senden an: N. Pavlovic, 8484 Grafenwöhr, St.-Wolfgang-Siedlung 9.

»Binson«-Hallanlage, kompl., 10 Mon. alt: 1 Ecorec-2, 1 40-Watt-Verst., 1 Mixer mit 6 Eing., 2 Tonsäulen, 5 Mikrofone, kompl. mit Stativen für nur 3000,– DM (evtl. Teilzahlung!); Neupreis kompl.: 6500,–. Anfragen: SOLMAZ-NILGÜN, 85 Nürnberg, Köglers Kosmetik, Jakobstraße 16. Telefon: 22 78 93.

Combichord preisgünstig zu verkaufen. Kaiser, 1 Berlin 44, Schudomastr. 38. Telefon: 62 86 46.

Achtung! Kapellenleiter! Schreibe **Arrangements für jede Besetzung!** Instrumental u. Vocal! Zuschr. erb. an: Rudi Baum, 1100 Wien, Leibnizgasse 51/5 (Österreich).

Hammond-Spinett-Modell »K-100« u. Hammond-»Everett«, beide 100 Std. gespielt, Bestzustand, sehr günstig abzugeben. Ang. u. Nr. **1257** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

»Pöllmann«-Baß, fehlerfrei, Ia Ton, langjährig im Opernhaus gespielt, umständehalber 1000,– DM billiger zu verkaufen. Angebote: »Bassist«, 3 Hannover, »Café am Kröpcke«.

5 Smokingjacken in lila, zusammen für 150,– DM; **1 weiße Hose** (neu), Größe 48, für 30,– DM zu verkaufen. Ang. u. Nr. **1263** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

KAUFGESUCHE

Suche **gebr., kl. Trommel, Becken für Hi-Hat, gr. Becken, kl. Tom-Tom u. Bongos., B-Trompete.** Gr. u. Preisangebote an: »Musiker«, 7737 Bad Dürrheim, Riedstraße 14.

»Eminent II«, gebraucht, gegen bar zu kaufen gesucht. Habel, »Café Renner«, 863 Coburg. Tel.: 09561/2239.

Verschiedenes

Krankenversicherung für Musiker über 900,— DM Gage. Auf Wunsch auch mit Krankenhaustagegeld pro Tag bis 50,— DM in bar. Offerte kostenlos. „Mittelstandshilfe" Bez.-Dir. Walger, 56 Wuppertal-E., Schwanenstr. 48, Tel. 44 02 92.

Welcher Rentner **(Akkordeonist)** sucht Wohnung in waldreicher Gegend? 2 Zi., Kü. u. Bad; musikal. Anschl. möglich. Ang. u. Nr. **1260** an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Violinsoli aller Art übernimmt im Raume Frankfurt: F. Rigi, 875 Aschaffenburg, Zobelstraße 30.

Anschriftsgesuche

Roland Grasl bitte melden! Ted Krause, 81 Garmisch, »Sheridan-Plaza-Hotel«, Zugspitzstr., Zi. 119.

TOP QUARTETT
sucht jungen, modernen
Allr. DRUMMER
mit gutem Solo- und Satzgesang. (Hohe Stimmlage).
Eilangebote unter Nr. 1288 an Ed. Lintz KG. - 4 Düsseldorf oder Telefon 05224 / 2739

Suche ab 1. April 1968
Sängerin
jung, attraktiv und unabhängig, bei guten Gagen und Verhältnissen in deutschen Häusern.
Erbitte Eilbildoffert. mit genauen Angaben an:
Hans Bozicnik, 78 Freiburg, Hauptpostlagernd

STAATSBAD WILDBAD / Schwarzwald sucht für die Zeit vom 1. 5. bis 30. 9. 1968
einen II. Geiger
(Orchestermusik) mit Nebeninstrument **Gitarre** (Tanzmusik). Zimmer im neuen Personalwohnheim vorhanden.
Angebote mit Foto und Lebenslauf erbeten an: **Kurverwaltung 7547 Wildbad.**

Führendes Heilbad im Harz
sucht einen **1. TROMPETER** für Konzert
Nebeninstrument modernes Schlagzeug.
Ferner ist erwünscht ein Streichinstrument, (Violine, Baß oder Orgel).
Geboten wird: Jahresvertrag - Probespiel erforderlich!
Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter Nr. 1416 an: Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf

Spitzendrummer und Bassist

beide möglichst mit **Solo- und Satzgesang** zu hochqualifizierter **Allroundband** für langere Verträge in erstklassigen Verhältnissen gesucht.

Ausführliche Offerten mit neuestem Foto und Hörprobe (Band) erbeten unter Nr. 1274 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

KURKAPELLE

Kleine Besetzung (4-5 Mann) für Nachbarorte im Hochsauerland in der Zeit vom 1. 6. - 30. 9. 1968 gesucht. Angebote mit den üblichen Unterlagen unter Nr. 1296 an: Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf

Das Hessische Staatsbad Bad Nauheim

sucht für seine Kurkapelle zum 1. 5. oder spät. bis 1. 10. 68

1 Hammondorganisten
1 II. Cellisten
1 I. Oboisten (1. 7. oder später)

Als N. I. sind erwünscht: Viola, Klarinette, Flöte, Klavier, Schlagzeug, Baß.

Es handelt sich um Dauerstellungen mit halbjähriger Probezeit. Die Vergütung erfolgt nach der Bäder-Tarifordnung. Bei der Beschaffung einer Unterkunft ist die Kurverwaltung behilflich.

Ausführliche Bewerbungsunterlagen mit Lichtbild an die Personalabteilung der obigen Dienststelle erbeten.

Sehr guter Klarinettist

mit Nebeninstrument (Streich- u. Gitarre)

für Jug.-Musikschule in Dauerstellung nach Süddeutschland gesucht. Gute pädagogische Erfahrung ist Bedingung Angest. Verhältnis, angenehmer Wochendienst bis 34 Std. Geregelter Jahresurlaub. Anfangsgehalt 1.000,- DM. Bei Wohnungsbeschaffung sind wir behilflich. Bewerber die auf eine selbständige Lebensstellung Wert legen und einen einwandfreien Leumund besitzen wenden sich unter Nr. 1295 an: Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

Wir suchen für 16. April bis 15. Oktober 1968

einen Konzertmeister und einen Schlagzeuger

Vergütung Tarifvertrag Ensemblemusiker 6b.

Bewerbungen erstkl. Kräfte, nur für Konzertmusik, mit Bild u. den üblich. Unterl. erbet. an

Kurverwaltung der Jodquellen AG, 817 Bad Tölz, Postfach 513

Das Kurorchester Westerland Sylt

sucht folgende qualifizierte Musiker:

1 KLARINETTIST (Mai - Oktober)
1 TROMPETER (Mai - Juni, Sept. - Oktober)
1. GEIGER (evtl. Sax.) Mai - Juni, Sept. - Okt.
2. PIANISTEN (Harmonika, Orgel) Mai, Juni, Sept., Okt.

Bildofferten mit Referenz-Angabe nur von ersten Kräften an:
Werner Schulte - 2 Hamburg 26 - Bethesdastraße 58

Flaggschiff „Bremen" und 49 weitere Überseeschiffe auf allen Weltmeeren unter der Flagge des Norddeutschen Lloyd Bremen

Für Deutschlands größtes Passagierschiff

»Bremen«

suchen wir ab 1. Mai 1968 einen

Leiter der Unterhaltungsprogramme

Seine Aufgaben: Gestaltung der Abendveranstaltungen, Conferencen, Durchführung von Tanz- und Bordspielen, Disc-Jockey, Betreuung der mitreisenden Künstler etc.

Perfekte englische Sprachkenntnisse sind Bedingung. Seriöse Persönlichkeiten bitten wir um Bewerbung mit Foto, Lebenslauf und Angaben über das bisherige Berufsbild an:

Norddeutscher Lloyd

Presse- und Werbeabteilung · 28 Bremen 1, Postfach 47

Bayerische Stimmungs-Kapelle

1 Dame, 4 Herren. Unterhaltungs-, Stimmungs- u. Tanzmusik, viel Humor u. Gesang, eig. Orgel u. Mikro-Anl.

April, Mai, Juni 1968 frei.

Angebote erbeten an: Addy TOLD, 8 München 19, Jagdstraße 6

Saxophonist

Bariton / Tenor, Klarinette, Notist, Satzbläser, Mitsänger, sucht Anschluß an modern arbeitende Band. Angebote ab Sextett unter Nr. 1401 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf. Einstieg nach Vereinbarung!

PAUL-HEINZ LINDEMANN

U-KONZERTMUSIK
WERBEKARTEI LINDEMANN
1 BERLIN 41
WIESBADENER STR. 85
KÜNSTLEREXEMPLAR ANFORD. STDG. ADR. BESETZG.

Routinierte

Amateur-Jazz-Combo

Studentengruppe (Dixieland), 5 bis 7 Mann sucht Engagement für 2 bis 4 Wochen in der Zeit vom 1. 8. bis 15. 9. 1968 gegen Unterkunft und Verpflegung im Urlaubsgebiet.
2mal Deutsches Fernsehen, SW-Funk, »Talentschuppen« u. a.
Angebote an Helmut Grahl, 6 Frankfurt/Main, NO 14, Am Lohrberg 2.

Offerten erstklassiger Kapellen ständig erwünscht

KÜNSTLER und KAPELLEN-AGENTUR HERMANN AHRENS
KÖLN · Hohenzollernring 88
Tel. 21 08 48
behördlich beauftragt

UNGARISCHES DUO

(Geige, Zimbal oder Klavier) sucht bekannt. **Feinschmecker-Restaurant.**
»ALTE KATE ANNO 1748«
2401 Travemünde/Ostsee
Angeb. mit Gagenansprüchen unt. Nr. 1267 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

ERSTKL. FLÖTIST

Orchestermusiker (N.-I. Es-Alt-Saxophon u. gutes **Bandonion.** Weitere gut gespielte N.-I. vorhanden), sucht Stellung, möglichst im Kurorchester (Ausland angenehm). Bestens erfahren im Sinfonie-, Theater-, Rundfunk-, Kur- und Kammerorchester.
Angebote erbeten an Hans Lüders, 2 Hamburg 6, Vereinsstr. 81, II lks.

WELSON

AUF DER FRANKFURTER FRÜHJAHRSMESSE EIN GROSSARTIGER VERKAUFSCHLAGER

Der große Erfolg der modernen elektronischen Technik. Eine Vielzahl neuer Tonfarben und Klangvariationen wurde in einer tragbaren Orgel vereinigt. Von der Klassik bis zum Beat - ein breiter Verwendungsbereich. WELSON-BAND SPECIAL einmanualig WELSON BAND DUAL zweimanualig. Zwei Welson Modelle, die jeden begeistern. Alleinvertretung: SELMER & CO 4 DÜSSELDORF BERLINER ALLEE 67.

Selmer DÜSSELDORF — BETONT AUF QUALITÄT BEDACHT

AKTUELLES

Tanz- u. Unterhaltungsquartett

(Gesang, mehrsprachig), frei zum 1. April 1968.

Angebote bitte an das »Mikado-Quartett«, z. Zt. 4000 Düsseldorf, »Weinhaus Bergischer Herzog«, Mertensgasse 2, Telefon, ab 20.00 Uhr, 8 12 36.

SÄNGERIN

(mit Stimme), gutaussehend, sucht gutes Orchester für Tourneen oder im festen Engagement. Angebote unter Nr. 1254 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf.

DUO

Le petit Orchestre

Frei: April 68 evtl. später

TANZ, Unterhaltung, Humor

mit Orgel, Piano, E-Baß, Drums, 2 Gitar., 2-st. Gesang

Angeb. Willi Amend, 6232 Geuensee (Schweiz) Telefon 045 41917

Für Deutschland ist Arbeitserlaubnis nicht erforderlich!

Studierter Kontrabassist

Erfahrung: SINFONIE und THEATER

32 Jahre, ledig, sucht neuen Wirkungskreis zum 15. 7. 1968

Angebote unter Nr. 1409 an: Ed. Lintz KG - 4 Düsseldorf

Ihre Zuschriften

erreichen uns schneller unter **Postfach 5208**

Die nächste artist - Ausgabe

kommt am Dienstag, dem 9. April zum Versand. Schluß der Anzeigenannahme für diese Ausgabe ist am 29. März. Der Schlußtag gilt auch für Abbestellungen und Textänderungen bestellter Anzeigen.

Adressenänderungen bis zum 4. April erbeten. Vorgenannte Termine sowohl für Anzeigen als auch für Adressenänderungen bitte genau einhalten, da spätere Einsendungen für diese Ausgabe nicht mehr berücksichtigt werden können.

Frei ab 1. Juni 1968

Internationales erstklass. DUO

z. Zt. »FRASCATI«

DAS Restaurant Kopenhagens

Angebote von nur ersten Häusern und Agenten erbeten an: Bodo Knypl, Hotel Victor, Vesterbrogade 107, Kopenhagen V. Süddeutscher Raum, Österreich od. Schweiz bevorzugt, jedoch nicht Bedingung!

HELMUT GRESSER

(behördlich beauftragt)

INTERNATIONALE KAPELLEN-AGENTUR

HANNOVER · Sallstraße 35 · Telefon 81 40 86 (Sammelnummer)

Laufend **gesucht erstklassige Kapellen** jeglicher Art u. Besetzung für **In- und Ausland**

WALTER FIRLL
GASTSPIEL-DIREKTION

Suche stets gute Bands für US-Clubs
vorwiegend in Süddeutschland und Oberbayern
8602 TROSDORF - HIRTENSTRASSE 11 - TELEFON 09503/267

Deri

Erzeugung von Schlagzeugen, Pauken, Marsch- u. Jazztrommeln

Ein besonderes Spitzenerzeugnis von DERI sind die **STABIL Plastikfelle,** die nach eigenem patentierten Verfahren hergestellt werden. Ein Ausziehen aus dem Fellreif ist bei diesen Fellen völlig unmöglich.

Zu beziehen über den Fachhandel

DERI-Schlagzeugbau KARL RIMMEL
8961 LEUBAS BEI KEMPTEN - BUNDESSTRASSE 25

SAITEN·STRINGS·CORDES
maxima

maxima Saiten klingen

Das Attanasio-Quartett
(4 Brüder), frei nur Mai oder ab 1. Sept. 1968, bietet bes. internat. Musik, mehrstimmigen Gesang.
z.Zt. Café Rohrmayer i. Straubing
Ang. an Gebr. Attanasio, 8440 Straubing, Café Rohrmayer, Theresienpl. 29

Musikinstrumente des internationalen Angebotes in größter Auswahl aus der Hand des Fachmannes

Nutzen Sie unsere Erfahrung für Ihren Einkauf. Wir garantieren nicht nur ein günstiges Angebot, sondern auch für die spätere Instandhaltung in eigenen Werkstätten durch Meisterhände. Gut geschultes Fachpersonal und der Rat der Chefs stehen Ihnen immer unverbindlich zur Verfügung.

Fordern Sie unverbindlich Kataloge über die gewünschten Instrumente - auch über Sonderangebote und Gelegenheiten.

Wir liefern u. a. auch:
Dresdner Apparatebau Schlaginstrumente - Pöllmann Kontrabässe - Meisterbogen für alle Streichinstrumente - Hammig Böhmflöten - Fritz Wurlitzer Holzblasinstrumente - Barocke Blasinstrumente

Wir finanzieren auch Ihren Einkauf!

Musikhaus WILHELM **MONKE**

Meisterwerkstätten für Instrumentenbau
5 Köln-Ehrenfeld, Gutenbergstr. 59/61, Ruf 52 10 66

Sie gehören zusammen

Fender Gretsch Gibson Ludwig Vox Standel

BARTH
Radio-Musik-Haus
7 Stuttgart W · Rotebühlplatz 23 . Tel.*62 33 41
714 Ludwigsburg · Solitudestr. 3 · Tel. 2 31 39

Gesangs-, Tanz- und Stimmungs-
Damen-Duo
frei für Sommersaison
Angebote unter Nr. 1294 an Ed. Lintz KG, 4 Düsseldorf

Bezugsgebühr
für das
2. Kalender-Vierteljahr 1968
(Monate April / Mai / Juni 1968)

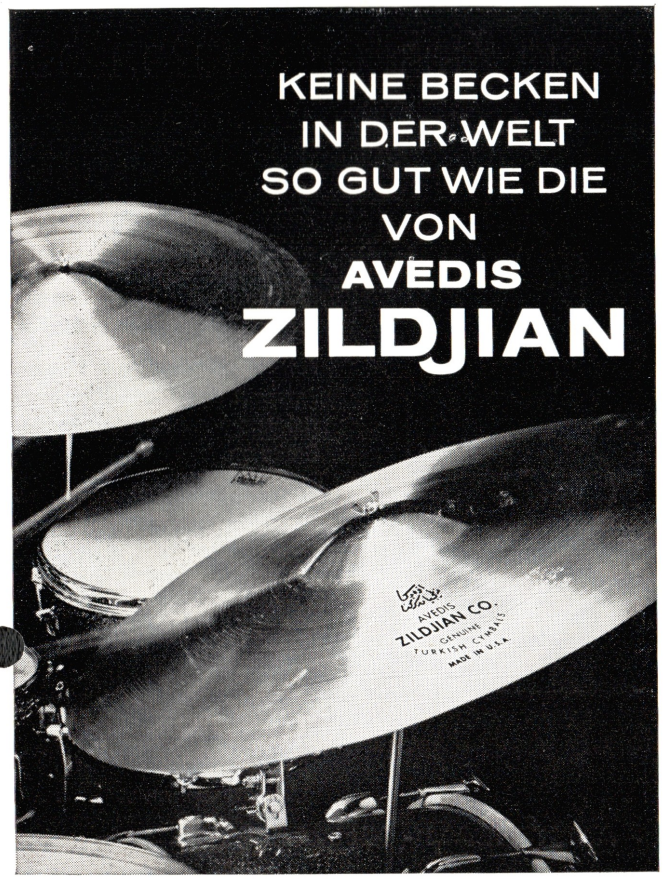
Der heutigen Ausgabe ist eine Zahlkarte für die Einzahlung von 8,50 DM Bezugsgebühr für das nächste Vierteljahr beigefügt. Wir bitten die Zahlung so rechtzeitig zu leisten, daß sie bis 10. April 1968 auf unser **Postscheckkonto Hannover 193 79** eingeht.

(5% Mehrwertst. im Preis eingeschl.
Siehe Rückseite beiliegend. Zahlkarte
Aus dem AUSLAND bitten wir uns den Betrag mittels internat. Postanweisung zugehen zu lassen.

Künstler- und Kapellen-Agentur
Behördlich beauftragt Mitgl. d.I.K.A.
PAUL MEISSNER
Garmisch-Partenkirchen, Thörlenstr. 5
Tel. 08821/2100-Telegr.-Adr. MEISSNER-AGENT

Vermittlung von Kapellen jeglicher Art u. Besetzung
Offerten laufend erbeten

konzert agentur schlaepfer zürich
8032 Zürich (Schweiz) - Hottingerstraße 44 - Tel. 471810
Telex 54311 - Telegramme: Bookingswiss
Angebote qualifizierter Kapellen immer erwünscht



SONOR WERKE, Johs. Link K.G.
TRIXON, Karl Heinz Weimer K.G.

Erfolg-reiche Solisten

spielen auf

Scandalli

SETTIMIO SOPRANI

SCANDALLI- und SETTIMIO SOPRANI-Akkordeons nur in den guten Fachgeschäften

Dreiklang-Dreimasken Bühnen- und Musikverlag

SOEBEN ERSCHIENEN!

MEDLEYS ZUM MITSINGEN,
Heft 1 für Klavier:

SING MIT PAUL ABRAHAM von Karl Geithner
SING MIT EMMERICH KALMAN von Walter Heyer
SING MIT WALTER KOLLO von Walter Heyer

MEDLEYS ZUM MITSINGEN,
Heft 2 für Klavier:

SING MIT IM SALZKAMMERGUT von Karl Geithner
SING MIT AM WOLFGANGSEE von Karl Geithner
SING MIT IM WALZERTAKT von Walter Heyer

SWINGIN' EVERGREENS,
Tanzpotpourri von Eric Hein für Combo und Klavier

I. **Honeysuckle Rose** (Mädchenherzen)
Beyond the Blue Horizon
Dinah (Dinah, so wie ich küßt dich keiner)
Show Me The Way To Go Home

II. **You Came Along** (Wo kommst Du her...)
Just One More Chance (Nur eine Chance)
Broken Hearted (Weine nicht!)
Sonny Boy (Strahlende Sterne)

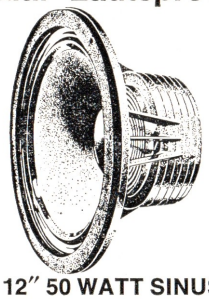
FÜNF LIEDER VON FRANZ GROTHE
für Klavier nach Gedichten von Ulla Greeb

Künsterexemplare stehen zur Verfügung

Dreiklang-Dreimasken Bühnen- u. Musikverlag - 8 München 15, Sonnenstr. 19

GOODMANS*

Spezial- Lautsprecher von Weltruf

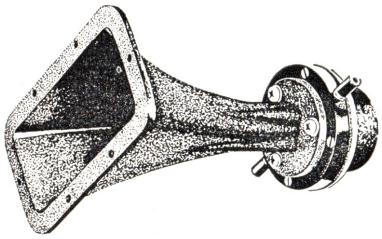


Baß-Lautsprecher
für hohe Belastung

a) mit weichem tiefem Baß (Baß-Version)

b) mit hartem Baß für Beat (Standard-Version)

C 241 12" 50 WATT SINUS



Midax*

Hochwertiges Mitteltonhorn — klarer Klang bis 15000 Hz

MIDAX-MITTELTONHORN

Schreiben Sie uns — Wir werden Sie individuell beraten.
Dies ist nur eine kleine Auswahl aus dem größten Lautsprecher-Programm der Welt:

BOYD & HAAS 5 Köln, Melchiorstr. 23
Tel.: 72 89 73

Kluge Musiker kaufen bei

TIP DE BRUIN HOLLAND

Kleidung für Bühne, Schau, Fernseh- u. Rundfunkorchester.

Fordern Sie noch heute Muster, Prospekt und Tabelle für Spezialsystem zur Feststellung der Größe an.

Versand gegen Nachnahme über die ganze Welt.

TIP DE BRUIN/HOLLAND

▶ AMSTERDAM - Nieuwendijk 86

▶ Ruf: 020-249402 - nach 18 Uhr 020-243795 oder 020-61013.

LOWREY ORGELN

1968

Der farbige LOWREY-KATALOG '68

zeigt und beschreibt die neuen Modelle

TEMPEST
HOLIDAY-68
BERKSHIRE
LINCOLNWOOD-68
THEATER-SPINET
THEATER-DELUXE
THEATER-FULL

kostenlos vom

LOWREY-Deutschland-Import

Jörgensen-Electronic

4 Düsseldorf · Berliner Allee 67 · Telefon: (0211) 1 37 23

Berliner Vertretung: K. H. Hansen, 1 Berlin-Mariendorf, Alt-Mariendorf 23c, Telefon: 7 06 57 34

Die Fachvermittlungsstellen
der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlg. u. Arbeitslosenversicherung

Künstler-dienst

Berlin 45	Händelplatz 1-2	Ruf 76 52 71
Düsseldorf	Klosterstraße 2	Ruf 35 60 28
Frankfurt/Main	Zeil 29-31	Ruf 29 26 3
Hamburg 1	Kurt-Schumacher-Allee 16	Ruf 24 84 41
Hannover	Brühlstraße 4	Ruf 1 93 51
Heidelberg 1	Ringstraße 28-30	Ruf 2 13 72
München 15	Sonnenstraße 2	Ruf 59 11 27

Vermitteln kostenfrei

Artisten aller Sparten
Alleinunterhalter
Tanz- und Unterhaltungskapellen
Orchester in jeder Besetzung
Sänger
Tänzer
Darsteller für Film und Fernsehen
Mannequins und Fotomodelle

Beraten

in Verbindung mit der Arbeitsvermittlung auch hinsichtlich der Zusammenstellung von Programmen

Gebr. Alexander Mainz
Rhein. Musikinstrumentenfabrik G. m. b. H.
Weltbekannte Fabrikation und
Versand aller Orchesterinstrumente
Telefon: Mainz (06131) 24470 und 29574

Ihr Fachgeschäft im Rhein-Main-Gebiet
Musikinstrumente - elektr. Orgeln - Echo-Hall
Alle Reparaturen in eigener Werkstatt.

Musik-Alexander
65 MAINZ
Bahnhofstraße 9

Talente verlangen ...

Ludwig SNARE-DRUMS

Verlangen Sie den neuen LUDWIG-Katalog 67, die neue Preisliste 67 und neue Prospekte über Garnituren und Snare-Drums von Ihrem Fachhändler oder von

GOTTHOLD MEYER - 355 MARBURG - Postfach 1525

Saxophone
Jazztrompeten
Jazzposaunen
Klarinetten
Flöten

Dolnet
31, rue de Rome, Paris - France
eine Welt Marke

Fred-Ostrowski-Trio
+ compact

Haben Sie schon Ihre compact ?

Verlangen Sie bitte Prospekt von
FARFISA Musikinstrumente GmbH
Großhandel 506 Bensberg-Obersteeg
Foto Ihrer Band + COMPACT für Anzeigen im ARTIST erbeten.

So ungewöhnlich...

Prospekte und Schallplatten-Klangbeispiele durch

HOHNER

MATTH. HOHNER AG. 7217 TROSSINGEN